



Das amtliche Organ des Senats

der Freien Hansestadt Bremen

Monats-Bezug: Bei täglichem Erscheinen RM. 2,30 einschließlich 30 Pf. Zustellungsgebühr; durch die Post RM. 2,30 einschließlich Liebermannsgebäude, a. d. Postfach 100. Der Belegpreis ist im Voraus zu entrichten. — Postfach Hamburg 74 738. — Betriebsstörungen begründen keinen Anspruch auf Erstattung oder Ersatz. Bremer Zeitung, Verlags-Gesellschaft m. b. H., Geeren 6 bis 8. — Fernruf: Sammelnummer Roland 625.

1 9 3 3

Anzeigen-Zeit: Die Seite je mm-Zeile 13 Rpfr., auswärtige 17 Rpfr.; im Textteil hier 75 Rpfr., auswärtige 100 Rpfr. Klein-Anzeigen bis 20 mm. Familien-Anzeigen und Wohnungsmarkt bei Vorauszahlung 8 Rpfr., Stellenangebote 6 Rpfr. Plakatschriften ohne jede Verantwortlichkeit. Alle sonstigen Bedingungen nach Tarif. Sprechzeit des Verlages und der Schriftleitung 16 bis 17 Uhr. / Schluß der Anzeigen-Aannahme 16 Uhr.

Nr. 324 / 4. Vierteljahr

Donnerstag, den 30. November

Einzelpreis 15 Rpfr.

## Keine Erhöhung der Preise!

### Reichstag zum 12. Dez. einberufen

Berlin, 29. November.

Der Präsident des Reichstages der achten Wahlperiode, Reichsminister Göring, teilt mit:

Auf Grund der Artikel 23 und 27 der Reichsverfassung wird der neu gewählte Reichstag berufen, am Dienstag, dem 12. Dezember 1933, nachmittags 3 Uhr, zusammenzutreten.

### Elisabeth Hartmann vom BDM verunglückt

Berlin, 29. November.

Ein Kraftwagen, den die Verbandsführerin des Gau-Norddeutschland des Bundes deutscher Mädel, Fräulein Elisabeth Hartmann, steuerte, ist auf der Fahrt nach Berlin kurz vor Nauener Weg verunglückt. Wahrscheinlich hat die Führerin des Wagens in einem Schwächeanfall die Herrschaft über den Wagen verloren. Fräulein Hartmann und eine Beifahrerin liegen schwer verletzt im Panener Krankenhaus. Die Gauerbandsführerin erlitt einen Schädelbruch. Es besteht Lebensgefahr.

### Die Oesterreicher überführt

Wien, 29. November.

Nach einer Meldung der „Neuen Freien Presse“ aus Kitzbühel ist die österreichische Kommission, die zusammen mit einer reichsdeutschen die Grenzvermessungen auf der Eggenalpe im Zusammenhang mit dem beabsichtigten Grenzvertrag, nach Kitzbühel zurückgeführt. Das Ergebnis der Vermessungen geht, nach der Meldung des Blattes, dahin, daß sich die Grotte auf reichsdeutschem Boden in einiger Entfernung von der Grenze befindet. Die amtliche Feststellung des Untersuchungsergebnisses steht noch aus.

### Pfarrer Hoffenfelder nicht zurückgetreten

Wie wir schon in der Versammlung der „Glaubensbewegung Deutsche Christen“ im Casino erfahren, ist Bischof Hoffenfelder nicht zurückgetreten. Die gestern in unserem Blatt veröffentlichte Meldung beruht nicht auf einem Irrtum der Schriftleitung, sondern ist durch unverantwortliche Elemente in die Nachrichtenbüros gelangt. Reichsbischof Müller hatte am gestrigen Abend eine längere Besprechung mit Adolf Hitler.

## Der Reichswirtschaftsminister droht mit den schärfsten Maßnahmen

Berlin, 29. November.

Der Reichswirtschaftsminister hat bereits in seinem Erlaß an die Spitzenverbände vom 30. August und erneut im Oktober dieses Jahres in der Öffentlichkeit eindringlich die Wirtschaft ermahnt, die Maßnahmen der Reichsregierung zur Arbeitsbeschaffung und Wirtschaftsbelebung nicht durch Preissteigerungen zu gefährden. In Verfolg dessen ist er gegen Maßnahmen von Verbänden, durch die Preise erhöht worden sind, in einer Reihe von Fällen eingeschritten, um die Preise wieder auf den früheren Stand zurückzuführen.

Soweit einzelne Wirtschaftszweige dem Verlangen der Reichsregierung auf Beibehaltung des alten Preisstandes nicht entsprechen haben, beabsichtigt der Reichswirtschaftsminister, mit den schärfsten Mitteln vorzugehen.

Er hat bereits die Marktregelung eines Verbandes für nichtig erklärt und hat weiter heute die marktregulierenden Verbände für Weinstock, Schnellautomatenfabrik, geschweißte Stahlrohre, Kohlebrüche, Schleifmittel, gewisse Sorten von Dachpappe ermahnt, die Preissteigerungen binnen kürzester Frist rückgängig zu machen, andernfalls er schärfste Maßnahmen, die unter Umständen bis zur Aufhebung der Marktregelung gehen werden, ergreifen wird.

Was für die Warenpreise gilt, muß auch für die Preise für handwerkliche und sonstige gewerbliche Leistungen gelten. Der Reichswirtschaftsminister hat sich entschlossen, ein Verordnungs-Kartell der Bauwirtschaft wegen Gefährdung des Gemeinwohles für nichtig zu erklären, da bei einer Regelung dieser Art die Preissteigerungen durch das Kartell überhöht werden vorgezeichnet und die Geheimhaltung der Vereinbarung zur Pflicht gemacht worden war.

### Straffe Organisation

Anordnung des Führers der Deutschen Arbeitsfront.

Berlin, 29. November

Der Führer der Deutschen Arbeitsfront Dr. Len, erläßt eine Anordnung, in der es heißt: „Wenn die großen Aufgaben, die durch das Werk „Kraft durch Freude“ getront sind, vollendet werden sollen, so muß dieser Gedanke der deutschen Arbeitsfront auch in der Organisation durchgeführt werden. Deshalb habe ich angeordnet, daß das weitere Anwachsen der Verbände verhindert werden soll und eine Mitgliederliste für die Verbände einzutritt, dagegen die noch außerhalb der Deutschen Arbeitsfront stehenden

Volksgeossen in verfürter Weise aufgefordert werden, in die Arbeitsfront einzutreten und nach der Neuordnung formiert werden. Arbeiter, Angestellte gehören zusammen.

Um aber Zerwürfisse zu vermeiden und um zu verhindern, daß ein Wirrwirr in die vorhandene Organisation kommt, möchte ich noch einmal mitteilen, daß die Mitglieder in den vorhandenen Verbänden ohne weiteres Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront sind, daß nicht gewünscht wird, was sogar verboten wird, aus den Verbänden im Augenblick von selbst auszutreten und sich als Einzelmitglied in die Deutsche Arbeitsfront aufnehmen zu lassen. Wenn die Führung der Deutschen Arbeitsfront den Zeitpunkt für gekommen hält, auch den äußeren Rahmen der Verbände zu sprengen, so wird sie das tun. Es wird angeordnet, daß, wer aus den Verbänden austritt, von seiner Dienststelle wieder in die Deutsche Arbeitsfront aufgenommen werden kann.

Die Beiträge sowohl für die Einzelmitglieder wie für die Verbandsmitglieder sind selbstverständlich die gleichen. Es wird generell eine neue Beitragsordnung in der nächsten Zeit vom Schatzmeister der Deutschen Arbeitsfront herausgegeben.

### Beitritt der industriellen Unternehmer in die Arbeitsfront

Ein Aufruf des Reichsverbandes der deutschen Industrie

Berlin, 29. November.

Vom Reichsverband der deutschen Industrie wird mitgeteilt: Nachdem der Führer der Deutschen Arbeitsfront, der Reichsarbeits- und Reichswirtschaftsminister und der Beauftragte des Führers für Wirtschaftsfragen in dem Aufruf an alle schaffenden Deutschen den Aufgabentkreis der Deutschen Arbeitsfront endgültig klargestellt haben, hat der Führer des Reichsverbandes der deutschen Industrie, Dr. Krupp von Bohnen und Halbach, sofort die industriellen Unternehmer zum Beitritt in die Deutsche Arbeitsfront aufgefordert. Er hat dabei zum Ausdruck gebracht, daß das Ziel der Deutschen Arbeitsfront in der Herstellung einer wahren Volksgemeinschaft aller im Arbeitsleben stehenden Menschen liege. An der Verwirklichung dieser hohen Ziele würden die deutschen Unternehmer freudig mitarbeiten.

### Verständnisvolle Mitarbeit der Wirtschaft

Der Reichsarbeitsminister über das Winterprogramm

Berlin, 29. November.

Reichsarbeitsminister Sedlitz beschäftigt sich in einer umfangreichen Denkschrift über die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in diesem Winter auch mit den Voraussetzungen, die seitens der Wirtschaft zu erfüllen sind, wenn das Winterprogramm den gewünschten Erfolg bringen soll. In der Denkschrift, ist es wesentlich, daß die Wirtschaft die weitgehende Hilfe und Unterstützung, die die Reichsregierung ihr hier darbietet, verständnisvoll annimmt und sie aus eigener Kraft verständnisvoll unterstützt, vor allem dadurch, daß sie der Führung uneingeschränktes Vertrauen entgegenbringt.

Durch die Erfolge, die wir in der kurzen Zeit seit dem Durchbruch der nationalen Erhebung auf wirtschaftlichem Gebiete erzielt worden sind, ist der schließliche Beweis erbracht worden, daß die Reichsregierung auf dieses Vertrauen berechtigten Anspruch hat. Insbesondere von den Unternehmern muß verlangt werden, daß sie auch von sich alles tun, um einen bestmöglichen Rückschlag auf dem Arbeitsmarkt in diesem Winter zu verhindern.

In erster Linie müssen sie die stärksten Bemühungen dafür einbringen, die Arbeitskräfte, die jetzt von ihnen beschäftigt werden, durch den Winter hindurch zu halten. Wenn alle Beteiligten in einheitlichem Willen und in festem Vertrauen auf die Führung durch die Reichsregierung zusammenarbeiten, kann mit großer Sicherheit erwartet werden, daß der Plan der Reichsregierung zum Erfolge führt. Dann wird es möglich sein, im nächsten Frühjahr von einer erheblich günstigeren Ausgangslage als in diesem Jahre den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit fortzusetzen.

### Dr. Gahn

in der Deutschen Arbeitsfront

Berlin, 29. November.

Oberbürgermeister Dr. Gahn hat an den Führer der Deutschen Arbeitsfront, Staatsrat Dr. Len, ein Schreiben gerichtet, in dem es u. a. heißt: „Ihr Aufruf gibt mir Veranlassung, mich als Oberbürgermeister der Reichshauptstadt und damit als größten Arbeitgeber von Berlin zum Eintritt in die Deutsche Arbeitsfront zu melden.“

### Der Zukunftsweg der deutschen Presse

Berlin, 30. November.

Vor dem „Zeitungswissenschaftlichen Fortbildungskurs“ sprach am Dienstag im „Institut für Zeitungswissenschaft“ der Reichspressekammer, Dr. Otto Dietrich, über aktuelle Fragen des deutschen Journalismus und Pressewesens.

In seinen Ausführungen sprach Dr. Dietrich einleitend über die Grundzüge des neuen Schriftleitergesetzes, das den deutschen Journalismus auf eine ganz neue Grundlage gestellt habe. Jetzt gelte es, die geschaffene Form mit Inhalt zu erfüllen. Eine der wichtigsten Aufgaben, die das Gesetz stelle, liege er in der Frage der Berufsausbildung und Fortbildung des deutschen Journalismus, zu jenem Typ des neuen deutschen Redakteurs, der das Dritte Reich auch durch das Gesicht seiner Presse repräsentiere. Aus drei Richtungen heraus müsse heute die Berufserziehung des deutschen Journalisten gleichzeitig entwickelt werden, um zum Ziele zu kommen.

Das Erste, das Allgemeine und Unerläßliche, sei für alle, die sich wirklich innerlich zum Journalismus berufen fühlten, die Aneignung des sachlichen Wissens auf allen Arbeitsgebieten. Stümper und niveaulose Zeitungsschreiber könne das neue Deutschland noch viel weniger brauchen als der übermündete liberal-marginalistische Staat. Eine Vorbildung allerdings im Sinne eines Berechtigungsanspruches sei abzulehnen.

Dr. Dietrich betonte ganz besonders, daß der deutsche Journalismus auch im Rahmen des neuen Schriftleitergesetzes nach wie vor ein freier Beruf sei. Jeder könne Journalist werden, mer Zeug dazu in sich fühle und den selbstverständlichen Erfordernissen seines Volkstums entspreche. Das Schriftleitergesetz wolle den deutschen Journalismus nicht etwa verkümmern lassen, sondern im Gegenteil ihn auf eine höhere Stufe stellen, mit dem Ziel, der deutschen Presse wieder jene Weltgeltung zu verschaffen, die sie in früheren Zeiten, bevor sich materialistische Einflüsse ihrer bemächtigt, innehatte.

Die beiden anderen Erziehungs- und Fortbildungsaufgaben, die uns heute gestellt sind, seien besonderer Art, sie seien erwachsen aus der Verschiedenheit der Entwicklung, der unter bestehenden Presseverhältnissen unterworfen war. Diese Frage berühre gewisse Differenzen, die heute im Zeitungsweesen verschiedentlich zwischen der nationalsozialistischen und der bürgerlichen Presse beständen.

Die zweite große Aufgabe sei beim bürgerlichen Journalismus anzufachen. Er besitze eine jahrzehntelange Entwicklung in bezug auf technisch-journalistische Erfah-

### Feierabend / Volk und Buch

Am Montag, 27. November, fand eine Sonderveranstaltung der Deutschen Arbeitsfront statt. Sie diente der Gründung der Feierabend-Bewegung. Unter der Bezeichnung „VdA“, „Nach der Arbeit“, wird die Deutsche Arbeitsfront den Feierabend des deutschen Arbeiters und Angestellten, sowie im Laufe der Zeit aller Berufstätigen, sinnvoll gestalten.

Eine Bemerkung sei hier eingeschaltet. Es ist selbstverständlich, daß die VdA-Bewegung nicht das Familienleben gewissermaßen überflüssig machen will. Von allen führenden Persönlichkeiten des neuen Staates, und ganz besonders vom Führer Adolf Hitler selbst, ist ja gerade in den letzten Wochen immer wieder betont worden, daß die Familie die Grundlage des Staates ist. Es wird deshalb besonders herauszustellen sein, daß in einem schönen Familienleben die beste Erholung nach der Arbeit zu suchen und zu finden ist. Aber auch jede Familie hat von Zeit zu Zeit das Bedürfnis nach Anregungen von außen, nach geistlichem Verkehr, nach guter Musik, nach sportlichen Veranstaltungen und ähnlichen Dingen. Hier soll nun die Feierabendbewegung VdA eingreifen. Hier soll die Sicherung dafür geboten werden, daß dem arbeitenden Menschen nicht minderwertiges oder gar Schund, sondern wirklich Gutes geboten wird.

Für die Gestaltung VdA, sind von der Deutschen Arbeitsfront acht Gesichtspunkte aufgestellt worden, die hier kurz genannt seien. Es wird keine neue Organisation gebildet. Die Organisation der Deutschen Arbeitsfront ist gleichzeitig Träger der VdA-Bewegung. Es werden keine neuen Beiträge erhoben. Jedes Mitglied der Deutschen Arbeitsfront soll aktiv an der Gestaltung der VdA-Bewegung teilnehmen.

Nur erstklassige Künstler und Kräfte sind hinzuzuziehen.

Neben den Darbietungen künstlerischer oder sonstiger schöpferischer Art wird auf die körperliche Erfrischung besonderes Gewicht gelegt.

Um das Vaterland lieben zu können, muß man es kennen. Deshalb wird die VdA-Bewegung Wochenfahrten, Gemeindefesttage und Ferienfahrten organisieren.

Die VdA-Bewegung wird in Zusammenarbeit mit der Wirtschaft eine Urlaubsregelung zu gestalten versuchen, die Urlaub und Freizeit nach der Schwere der Arbeit abmisst.

Die VdA-Bewegung will keine Abkommendarstellung zu ihren Veranstaltungen. Sie legt nur auf völlig freiwillige Beteiligung Wert.

Wie der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Staatsrat Dr. Len, bereits angegeben hat, sollen darüber hinaus in allen Städten „Häuser der Arbeit“ mit Festsaal, Theaters, Kino- und Klubräumen usw. errichtet werden, um Mittelpunkt für das geistliche Leben der Feierabendbewegung zu schaffen.

Um den Veranstaltungen der VdA-Bewegung auch äußerlich ein einheitliches und feierliches Gepräge zu geben, hat die Deutsche Arbeitsfront einen Festanzug geschaffen. Er besteht aus einem dunkelblauen Anzug mit langer Hose und zweifelhigem Rock. Zu dem Anzug wird eine blaue Felleumweide in Form der Schirmmütze der alten Armee getragen. In die Mütze ist das Abzeichen der Deutschen Arbeitsfront aufgestickt, das aus einem gezackten Rad besteht, in dem sich ein Hakenkreuz befindet. Bei einer großen, kürzlich in den Berliner Ausstellungshallen stattgefundenen Kundgebung der Arbeiter des graphi-

schen Gewerbes erklärte zu diesem Festanzug ein Führer der Deutschen Arbeitsfront: „Wenn nun bald jeder Angehörige der Deutschen Arbeitsfront den blauen Rock tragen werde, dann wird kein äußerer Unterschied mehr zwischen Unternehmer und Arbeiter sein.“

Am deutlichsten zeigt das Gewollte wohl folgender Satz: „Durch die Organisation der Freizeit „Nach der Arbeit“ wird das, was man sonst unter Gesellschaft verstand, auf das ganze Volk ausgebreitet und angewandt. Es gibt keine „bessere“ Gesellschaft von Klassen und Ständen mehr, was nunmehr geschaffen wird, ist die bessere Gesellschaft des Volkes.“

Dr. Erich Schmidt (Eichwalde)

Unter der Protektion des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda findet in der Zeit vom 27. November bis 6. Dezember in Berlin eine Deutsche Buchmesse statt, die von der Fichte-Gesellschaft in Verbindung mit der Reichshauptstadt zur Förderung des deutschen Schrifttums und dem Kampfbund für deutsche Kultur veranstaltet wird und wo zum ersten Male im neuen Staat der Öffentlichkeit die Leistungen unseres Schrifttums, unserer Verleger und unseres Buchhandels gezeigt werden. Neben den großen deutschen Verlagen, wie dem Jügel-Verlag, Leipzig, L. Sauerländer-Verlag, Diederichs-Jena, der Deutschen Verlagsanstalt Stuttgart, Philipp Reclam-Verlag, Albert Langen-Georg Müller-München, Piper-München, Stalling-Odenburg, Hesse & Becker-Leipzig, Paul List-Leipzig, Franz Eberle-München, neben anderen Verlagen wie Engelhorn-Stuttgart, Lehmanns Verlag-München, Voigtländer-Verlag, dem Brannen-Verlag Willi Bischoff-Berlin, Scherl-Berlin, Herder-Verlag und vielen weiteren bekannten Verlegern, die namentlich nicht alle aufgeführt werden können,

werden es vor allem auch die kleineren und kleinsten Verlage sein, die sich an dieser Buchschau beteiligen.

Was will nun eine solche Buchschau, was will diese Buchschau? Bei früheren Veranstaltungen ähnlicher Art handelte es sich um den Vordergrund, hinter dem eine zusammenfassende Idee, wenn überhaupt eine solche bei dem ganzen Gedacht war, zurücktrat. Das ist jetzt bei der obigen Buchmesse ganz anders und eigentlich gerade umgekehrt. Selbstverständlich wollen die Verleger und anderen Aussteller auch ihre Bücher und Schriften verkaufen, aber allem aber steht groß und jenseits des Materiellen die Idee: das geistige Leben Deutschlands, soweit es sich im Buch offenbart, zu zeigen, eine einzige mächtige Kundgebung zu sein für den geistigen Willen und die geistige Arbeitsleistung unserer Nation, wie es sich im literarischen Kundtut. Und da — denn dafür bieten die Namen der Veranstalterinnen und der ihr beim Aufbau der Messe angeschlossenen Stellen und Organisationen unbedingte Gewähr — nichts auf der Ausstellung anzutreffen ist, was nicht so oder so repräsentativ für das neue Deutschland gelten kann, wird in der Tat mit diesen zehn Tagen Deutsche Buchmesse ziemlich eindeutig und bestimmt sich die geistige Kurve unserer deutschen Gegenwart vor selbst aufzeichnen. Denn es ist nun einmal so, daß im Schrifttum einer Nation sich ihre inneren Kräfte, Möglichkeiten und Gegebenheiten spiegeln.

Freilich müssen wir uns darüber klar sein, daß wir noch weit davon entfernt sind. Ein neues Theaterpublikum zum Beispiel ist, nachdem das alle sich verspricht hat, so ziemlich wieder da, ein neues Lesepublikum aber hat sich, nachdem das alle sich zu einem nicht geringen Teil verlor, bis jetzt noch nicht recht wieder einstellen wollen. Ein durchschnittliches Buch, von dem etwa zweitausend Stück insgesamt verkauft wurden, nannte

man früher schlechtgehend; heute würde man es gutgehend nennen, denn so haben sich die Begriffe im Buchhandel und im Verlagswesen geändert, die beide infolge dessen schwerstens zu kämpfen haben, wollen sie gerade heute ihre notwendige Kulturmission erfüllen. Allerdings, das es soweit kommen mußte, hat seine ganz natürlichen Gründe: Das Volk mußte erst einmal seinen politischen Haushalt in Ordnung bringen, ehe der genügende Raum und die sichere Grundlage für alles kulturelle, das damit keineswegs unwichtiger geworden war, geschaffen werden konnte. Nun aber sind wir soweit. Und die Möglichkeiten, die wir da haben, sind so günstig wie noch nie, gerade auch für das literarische Leben der Nation. Handelte es sich bei dem ausgefallenen Lesepublikum zum größten Teil um solche Leute, die heute jenseits der Grenzen sitzen und die auf Grund ihrer ganz Einstellung doch so oder so für den neuen Staat und das geistige Leben des neuen Staates verloren gewesen wären, so sind es auf der anderen Seite Hunderttausend und Millionen Volksgenossen, die frisch und unverbraucht, intellektuell unbelastet und besonders aufnahmefähig ja nur darauf warten, teilnehmen zu können an der geistigen Arbeit der Nation. Darum ist der Gedanke einer solchen Bücherchau, wie die „Zehn Tage Deutsche Buchmesse“ es sind, so besonders begrüßenswert und glückselig, weil er wirklich das Volk als Buch heranführen bezweckt. Jeder kann leben und prüfen, wie es in dem Aufruf der Reichsleiterkammer heißt, „was der Deutsche Dichter, der deutsche Schriftsteller, das deutsche Verlegerium und der deutsche Buchhandel dem Volke zu geben hat, Notwendiges und Schönes, Beliebiges und Erhabenes, Stilles und Großes, Vertiefendes und Begeisterndes“.

Dr. Eberhard Meckel

Journalistische Leistung im neuen Staat...

Nur wer ganz von innen heraus schöpfe...

Auf der anderen Seite stehe die nationalsozialistische Presse...

Wenn es uns einerseits gelinge, den bürgerlichen Journalisten zum Nationalsozialisten zu erziehen...

Reibungen im Konkurrenzkampf seien natürlich und jetzt noch nicht zu vermeiden...

Wenn der Wettbewerb der Zeitungen sich nach diesen Grundätzen vollziehe...

Dr. Dietrich trat in diesem Zusammenhang entschieden der Auffassung entgegen...

Eine „interessante“ Zeitung auf Kosten der Zwietracht der Nation...

„Wenn wir so handeln und selbst das Notwendige tun, dann werden wir uns in kurzer Zeit innerlich ganz befreit haben...“

Umgestaltung des Deutschen Roten Kreuzes

Nach den Grundätzen des nationalsozialistischen Staates

Berlin, 29. November

Der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, von Winterfeldt-Mentke...

In der Präambel der neuen Satzungen wird die Bestimmung des Deutschen Roten Kreuzes...

Die neue Satzung präzisiert sodann die Aufgaben des Deutschen Roten Kreuzes...

Zu den Ursprungsaufgaben gehören insbesondere die Gewinnung, einseitige Ausbildung...

Ferner gehört dazu der in freiwilliger Hilfsbereitschaft von den Männern und Frauenvereinen ausgeübte Dienst...

Geusen und Volkstrankheiten in Verbindung mit der öffentlichen Fürsorge...

Das Deutsche Rote Kreuz gliedert sich in Landesvereine, die den Reichsstatthalterbezirken entsprechen...

Mit dieser einseitigen Bezeichnung und politischen Gliederung kommt durch die neue Satzung die Einheitlichkeit des Führergedankens zum Ausdruck...

Die Amtler im Deutschen Roten Kreuz werden ehrenamtlich versehen mit Ausnahme derjenigen der Beamten und Angehörten der Hauptverwaltung...

Auf Grund der jahrzehntelangen, in Krieg und Frieden mit hingebender Opferwilligkeit geleisteten Dienste aller Organe und Mitarbeiter des Deutschen Roten Kreuzes...

Der ehemalige Finanzminister Flandin verstarb in der „Agence économique et financière“ der Regierung Chauvemp...

Die Presse gibt auch heute wieder angelegliche Einzelheiten über die Unternehmung des französischen Vorkämpfers in Berlin...

Welcher Art diese „Anstrengungen“ sein sollen, teilt der „Petit Parisien“ gleichfalls mit, indem er erklärt, der Völkerverbund werde sicher gezwungen sein...

In ähnlichem Tonfall äußert sich die radikalsozialistische „Republique“ über den „Schuß“ des Saargebietes.

Vor dem Sturz der französischen Regierung?

Kampfanfrage Tardieus an Chauvemp

Paris, 29. November.

Ministerpräsident Chauvemp, der schon am Montag mit dem Finanz- und dem Handelsminister an die Vorbereitung der Finanzvorlage gegangen ist...

Inzwischen hat der Finanzausschuß des Senats eine Entschließung angenommen, in der die sofortige und vollständige Beseitigung des Fehlbetrages im Haushaltsplan gefordert wird...

Dieses Gerücht hat im Parlament natürlich ein wechselvolles Echo gefunden. Die Neuzuständigen sollen sich nach dem Beispiel der Radikalsozialisten mit einer vordringlichen Behandlung der Finanzvorlage einverstanden erklärt haben...

Wenn der Wettbewerb der Zeitungen sich nach diesen Grundätzen vollziehe, dann werde sich aus ihm die Presse der deutschen Zukunft, die Presse des Dritten Reiches herauskristallisieren...

Dr. Dietrich trat in diesem Zusammenhang entschieden der Auffassung entgegen, daß das neue Schriftleitergesetz zu einer Uniformierung der deutschen Presse führen müsse...

Gegen Zwietracht und Muckertum Massenkundgebung der Deutschen Christen im „Casino“

Die „Glaubensbewegung Deutsche Christen“ veranstaltete am gestrigen Mittwoch im großen Saal des Casino eine Kundgebung, um zu den im Reich ausgebrochenen Konflikten aufklärende Stellung zu nehmen...

Die Bücher der Bibel seien nicht in allem gleich wertvoll für unser Vaterland. Selbst Luther habe mehrere Seiten aus der Bibel herausgerissen und vernichten wollen...

Der spanische Ministerpräsident dementiert die Gerüchte über eine angelegte Regierungskrise und erklärt, daß lediglich der Justizminister aus dem spanischen Kabinett ausscheiden werde...

Die Begründung des Hedlinger Urteils Deffau, 28. November. Die Namen der wegen gemeinschaftlichen Mordes zum Tode verurteilten Angeklagten im Hedlinger Kommunistenprozess sind: 1. Arbeiter Johann Ube...

Die Brandkatastrophe in Speyer Speyer, 29. November. In Speyer wehen die Fahnen auf Halbmaße; alle Veranstaltungen der nächsten Tage sind abgelehnt. Die Stadt steht im Zeichen des schweren Brandunglücks...

Beisehung der Ermordeten in Graudenz Graudenz, 28. November. Unter riesiger Beteiligung der deutschen Bevölkerung wurden am Dienstag nachmittag die ermordeten deutschen Bürger Krumm und Kiebold beigesetzt...

Uacht Millionen Russen verhungert Aufsehen erregender Bericht eines polnischen Blattes. Wenn auch ein Teil der polnischen Presse in letzter Zeit aus bürdigen Gründen nur günstige Nachrichten über Sowjetrußland veröffentlicht...

Schiffsbrand im Rotterdamer Hafen Einer der größten Dampfer des Passagierverkehrs nach Niederländisch-Indien, die „Andrapoers“ des Rotterdamer Lloyd steht in Flammen. Die Flammen sind im ganzen Hafen wahrnehmbar.

Millionenspende der Deutschen Arbeitsfront Die Deutsche Arbeitsfront hat, wie wir von unterrichteter Seite erfahren, heute beschloffen, dem Winterhilfswerk zu Weibzwecken eine Spende von einer Million Reichsmark zu überreichen.

Verlag und Druck: Bremer Zeitung Verlagsgesellschaft m. b. H. Amtliches Organ des Senats der Freien Hansestadt Bremen. Parteiamtliches Organ der Bremer Nationalsozialisten.

Letzter Funk Das Gesicht der Dollfuß-Garde

Gaufurmkompanie „Benzplatte“ Schwerverbrecher mordeten den deutschen Reichswehrangehörigen

München, 29. November.

Der österreichische Pressedienst teilt mit: Wie aus Innsbruck gemeldet wird, haben sich die Mitglieder der österreichischen Grenzpatrouille, die am 23. November den reichsdeutschen Soldaten Philipp Schumacher auf deutschem Boden erschossen, gerührt, daß sie Angehörige der „Benzplatte“ sind...

Die diplomatischen Verhandlungen über die mit der Abrüstung zusammenhängenden Fragen haben in den letzten Tagen in Rom sehr aktiv eingeleitet. Die Nachrichten englischer Blätter weisen darauf hin, daß der englische Vorkämpfer in Rom, Sir Eric Drummond, in seiner letzten Unterredung mit Mussolini auch bemerkt war, die Haltung Italiens gegenüber dem Völkerverbund...

Keine Regierungskrise in Spanien Der spanische Ministerpräsident dementiert die Gerüchte über eine angelegte Regierungskrise und erklärt, daß lediglich der Justizminister aus dem spanischen Kabinett ausscheiden werde...

Die Begründung des Hedlinger Urteils Deffau, 28. November. Die Namen der wegen gemeinschaftlichen Mordes zum Tode verurteilten Angeklagten im Hedlinger Kommunistenprozess sind: 1. Arbeiter Johann Ube...

Uacht Millionen Russen verhungert Aufsehen erregender Bericht eines polnischen Blattes. Wenn auch ein Teil der polnischen Presse in letzter Zeit aus bürdigen Gründen nur günstige Nachrichten über Sowjetrußland veröffentlicht...

Schiffsbrand im Rotterdamer Hafen Einer der größten Dampfer des Passagierverkehrs nach Niederländisch-Indien, die „Andrapoers“ des Rotterdamer Lloyd steht in Flammen. Die Flammen sind im ganzen Hafen wahrnehmbar.

Millionenspende der Deutschen Arbeitsfront Die Deutsche Arbeitsfront hat, wie wir von unterrichteter Seite erfahren, heute beschloffen, dem Winterhilfswerk zu Weibzwecken eine Spende von einer Million Reichsmark zu überreichen.

Verlag und Druck: Bremer Zeitung Verlagsgesellschaft m. b. H. Amtliches Organ des Senats der Freien Hansestadt Bremen. Parteiamtliches Organ der Bremer Nationalsozialisten.

Hauptschriftleiter: i. V. Kurt Teege. Verantwortliche Schriftleiter: Für Politik und Allgemeines: Kurt Teege; Bremisches und Niedersächsisches Rundschau: Rudolf Müller; Wirtschafts- und Handelspolitik: Handl und Schiffahrt: Heinz Hugo Kriese; Sport und Bewegung: Hermann Heß; Kulturpolitik, Unterhaltung: Egon Fr. M. Aders; Arbeitspolitik und Bauernfragen: Karl C. Kunk; sämtlich in Bremen.

Verantwortlich für den Anzeigenteil: Kurt A. Heine, Bremen.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr. Rücksendung nur bei Rückporto.



Die glückliche Geburt eines **Stammhalters** zeigen in herzlichster Freude an **Albert Dolafowosly u. Frau Christa, geb. Hellmich** z. St. Joseph-Stift. **Bremen, den 28. Nov. 1933** Schwachhauer-Heerstraße 287.

**STATT KARTAN**  
DIE VERLOBUNG UNSERER TOCHTER ELSA MIT HERRN HANS HENNING DEETJEN GEBEN WIR HIERDURCH BEKANNT.  
**AUGUST FROHARDT UND FRAU GÄTHE GEB. FETHMERS**  
BREMEN, BENTHEIMSTR. 9  
MEINE VERLOBUNG MIT FRÄULEIN ELSA FROHARDT BEEHRE ICH MICH HIERMIT ANZUZEIGEN.  
**HANS HENNING DEETJEN.**  
BREMEN, LÜBECKERSTR. 22  
EMPFAHNG: SONNTAG, DEN 3. DEZEMBER 1933 BENTHEIMSTR. 9

**Grete Leimkuhl**  
**Adolf Röver**  
Verlobte  
Bremen, Westerstraße 23, 3. Dezember 1933.

**Sophie Großmann**  
**Heinz Fangmeyer**  
Verlobte  
Bremen, 3. Dezember 1933  
Biebricherstr. 18

**Käthe Steil**  
**Georg Schlüter**  
Verlobte  
Bremen, den 3. Dez. 1933  
Empfang Gellertstr. 104

Ihre Verlobung geben bekannt  
**Anni Hennies**  
**Fritz Rehbock**  
Bremen, 3. Dezember 1933  
Carnstedterstraße 34

**Statt Karten**  
Herzlichsten Dank sage ich allen, die mich, anlässlich meiner Neuverlobung, durch eine Gratulation erfreuten.  
**Friedrich Mattfeldt**  
Drogerie und Photohaus  
Gröpplinger-Heerstr. 209

Heute entschlief plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter  
**Meta Brüning**  
geb. Krupp  
im 78. Lebensjahre.  
In tiefer Trauer:  
**Dieder Brüning**  
nebst Kindern  
und allen Angehörigen.  
Timmersloh, den 28. Nov. 1933.  
Die Trauerfeier findet am Freitag, 2. Uhr, im Trauerhause statt.

Am Mittwoch entschlief nach längerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwiegersohn und Schwager  
**Theophil Giforffi**  
im 62. Lebensjahre.  
In tiefer Trauer:  
**Meta Giforffi, geb. Kottberg**  
nebst allen Angehörigen.  
Bremen, den 29. November 1933.  
Eilmerstraße 42.  
Die Aufbahrung erfolgte im G.-V.-Zn., Germaniastraße; freundschaftlich zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten.  
Die Trauerfeier findet am Sonnabend, 10.30 Uhr, in der Kapelle des Waller Friedhofes statt.

**Dankfagung**  
Statt Karten!  
Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus.  
**Amby Siemann.**  
**Karl-Heinz Siemann**  
Ritter-Naschen-Platz 5.

Heute morgen entschlief sanft nach einem arbeitsreichen Leben im geistigen 96. Lebensjahre unser lieber Vater, Schwieger- vater und Großvater  
**Wilhelm Behrens**  
penf. Eisenbahnbeamter.  
In tiefer Trauer:  
**Otto Behrens und Frau.**  
**Otto Behrens als Einzel.**  
Bremen, den 29. November 1933  
Hamburgerstraße 228.  
Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungs-Institut „Niedert“, Humboldtstr. 190, wofür Kranzspenden erbeten.  
Die Trauerfeier findet am Sonnabend, 10.30 Uhr, im Krematorium statt.

**Dankfagung**  
Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters, Schwiegersvaters, Großvaters und Urgroßvaters  
**Carl Pfannenschmidt**  
sagen wir allen insbesondere Herrn Pastor Schomburg für die tröstlichen Worte auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank  
**Die Hinterbliebenen**  
Bremen, den 29. Nov. 1933

**Dankfagung**  
Für die herzlichste Teilnahme beim Tode meines lieben Mannes, sagen wir allen, insbesondere Herrn Pastor Hadländer, unseren tiefgefühltesten Dank.  
**Frau Anna Kruse**  
und Angehörige.  
Mandelstraße 10.

**Amtliche Bekanntmachungen**  
gegenwärtig: Freitag, 1. Dezember 1933, 10-12 Uhr, viele Karten, 4301 bis 4700, Pfund 20-40 Kilo. Personen ohne Karten haben ab 12 Uhr Zutritt und erhalten Fleisch, solange der Vorrat reicht.  
Der abhandeln gefommene, am 28. 6. 1933 für Georg Meyer, Wohnhaffstr. 6, ausgestellte Zulassungsschein über das Kleintrafak HB - 33 wird für ungültig erklärt.  
**Folgebildung.**  
Auf Grund des § 1 des Gesetzes über die Einziehung kommunistischer Vermögens vom 26. Mai 1933 (RGBl. I, S. 243) wird das Motorrad HB 1093, Marke Zie, Büttner Engineering Comp., Eigentum des Alois Zie, Bremen, Schulze-Deichstr. 25, zugunsten des Landes Bremen eingezogen.  
Gemäß § 3 des Gesetzes erlöschen die an dem eingezogenen Gegenstand bestehenden Rechte.  
Bremen, den 14. November 1933.  
Der Senator für Inneres und Justiz: **g. z. h. Pau.**

**Auf Ehesstands-Darlehen!**  
Elegante eichene **Schlafzimmer** m. 180er-Schrank u. **Frisierkommode** nur 365 RM.  
Moderne eichene **Speisezimmer** ab 198 RM.  
**K. Heere**  
Großenstr. 55

Der Bescheid, durch den das Register zum Belegregister der Landgemeinde Badenhausen, betreffend den Herrschaftsbesitz, wird von 1. bis 14. Dezember 1933 im Landherrnamtshaus, Zimmer Nr. 6, zur öffentlichen Einsicht ausgesetzt.  
Gegen den Bescheid ist die Beschwerde an den Senat zulässig, die bei Beginn der Auslegung an geschiedl. schriftlich oder zu Protokoll beim Landherrnamt einzulegen und zu begründen ist.  
27. 11. 33. **Der Landherr.**

Der Bescheid, durch den das Register zum Belegregister der Landgemeinde Badenhausen, betreffend den Herrschaftsbesitz, wird von 1. bis 14. Dezember 1933 im Landherrnamtshaus, Zimmer Nr. 6, zur öffentlichen Einsicht ausgesetzt.  
Gegen den Bescheid ist die Beschwerde an den Senat zulässig, die bei Beginn der Auslegung an geschiedl. schriftlich oder zu Protokoll beim Landherrnamt einzulegen und zu begründen ist.  
27. 11. 33. **Der Landherr.**

Der Bescheid, durch den das Register zum Belegregister der Landgemeinde Badenhausen, betreffend den Herrschaftsbesitz, wird von 1. bis 14. Dezember 1933 im Landherrnamtshaus, Zimmer Nr. 6, zur öffentlichen Einsicht ausgesetzt.  
Gegen den Bescheid ist die Beschwerde an den Senat zulässig, die bei Beginn der Auslegung an geschiedl. schriftlich oder zu Protokoll beim Landherrnamt einzulegen und zu begründen ist.  
27. 11. 33. **Der Landherr.**

**Gerichtl. Bekanntmachungen**  
(Nr. 98) In das Handelsregister ist eingetragen:  
Am 27. November 1933.  
Sanitätliches Importhaus von Daal & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Bremen: Die Gesellschaft hat durch Vertrag vom 14. November 1933 (46) der Aktien der Importhaus von Daal & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung den Anteil des Deutschen Beamten Wirtschaftsbundes in Bremen das von ihr unter ihrer Firma in Bremen (nicht in Berlin) geführte Handelsgeschäft mit sämtlichen Bremer Aktien laut Vite Anlage 1) des Beschlusses vom 23. November 1933 (46) der Aktien und unter Ausschluß aller (Bremer und Berliner) Passiven mit dem Recht zur Fortführung der Firma mit Wirkung ab 1. November 1933 übertragen. In der Generalversammlung vom 8. November 1933 ist der § 1 Absatz 3 des Gesellschaftsvertrages in Inhalt (42) der Aktien geändert. (Eilverlegung.) Der Sitz der Gesellschaft ist von Bremen nach Berlin verlegt. Die hiesige Eintragung ist gelöscht.  
Importhaus von Daal & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Bremen: Die Gesellschaft hat durch Vertrag vom 14. November 1933 (46) der Aktien von der Firma Sanitätliches Importhaus von Daal & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung das von dieser Firma in Bremen (nicht in Berlin) geführte Handelsgeschäft mit sämtlichen Bremer Aktien laut Vite Anlage 1) des Beschlusses vom 23. November 1933 (46) der Aktien und unter Ausschluß aller (Bremer und Berliner) Passiven mit dem Recht zur Fortführung der Firma mit Wirkung ab 1. November 1933 erworben. Durch Beschluß der Generalversammlung vom 23. November 1933

it der § 1 des Gesellschaftsvertrages in Inhalt (42) der Aktien geändert. Die Firma lautet jetzt: Sanitätliches Importhaus von Daal & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Durch Beschluß der Generalversammlung vom 8. November 1933 sind die §§ 3, 7, 9, 10, 13, 14 und 16 des Gesellschaftsvertrages in Inhalt (46) der Aktien geändert und die §§ 15 und 17 getilgt. Der vorerwähnte wird: Gegenstand des Unternehmens ist der Handel, insbesondere der Betrieb von Kaffee-, Tee- und Tabakwaren, der Betrieb aller damit im Zusammenhang stehenden Geschäfte und die Beteiligung an solchen Geschäften. Beschlüssen der Generalversammlung durch den Deutschen Reichsanzeiger.  
Am 29. November 1933.  
Bremer Rederei-Vereinigung Aktiengesellschaft, Bremen: In der Generalversammlung vom 14. November 1933 ist Inhalt (49) der Aktien beschlossen, das Grundkapital der Gesellschaft von RM. 10.000.000.— um RM. 6.100.000.— auf RM. 3.900.000.— herabzusetzen. Die Herabsetzung erfolgt dadurch, daß 1) die von der Gesellschaft erworbenen mit je 25 Prozent im Verhältnis von 14 bereit in Vorzugsaktien ausmündelnde und umgewandelt werden, daß die Aktien gegen von ihnen eingereichte je zwei mit 25 Prozent einzahlbare Aktien über je RM. 1000.— von der Gesellschaft unter Erhalt der auf die eingereichten Aktien rückfälligen Einzahlungsverpflichtungen eine Vorzugsaktie über je RM. 500.— ausgeteilt erhalten. Die beschlossene Kapitalherabsetzung nicht Umwandlung der Aktien ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 14. November 1933 wieder die §§ 4 (Grundkapital und Stimmrecht), 19 Absatz 1 (Verteilung des Ausschüttungs) und 28 (Gewinnverteilung) des Gesellschaftsvertrages in Inhalt (96) der Aktien geändert. Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt 3.900.000.— Reichsmark und ist eingeteilt in 3900 Vorzugsaktien über je 500.— Reichsmark und 2000 Stammaktien über je 1000 Reichsmark. Sämtliche Aktien lauten auf den Namen.  
Schäfer & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Spezialunternehmung Bremen, Bremen: Marcel North Döber und Arthur Gibbon sind als Geschäftsführer ausgeschieden.  
Christian Finger, Bremen: Inhaber ist der hiesige Kaufmann Konstantin Louis Christian Finger in Bremen. In Bremen Christian Friedrich Finger in Bremen ist Procura erteilt. Geschäftszweig: Getreide- und Futtermittelagentur. Hohenortstraße 99.  
G. W. Wich, Bremen: Die Firma ist erloschen.  
Wende & Co., Bremen: G. F. D. Coquilte ist am 19. November 1933 als Gesellschafter ausgeschieden. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Seitdem führt W. F. G. Wende das Geschäft unter Leitung der Aktien und Passiven und unter Umwandlung der Firma fort.  
Hobeland & Co. Bremen: In der Generalversammlung vom 4. November 1933 ist § 12 des Gesellschaftsvertrages (Einziehung des Ausschüttungs) in Inhalt (49) der Aktien abgeändert worden.  
Wolffram & Co., Bremen: Das Geschäft ist mit Einschluß des gesamten photographischen Inventars sowie der Handbücher und mit dem Rechte zur unübertragbaren Fortführung der Firma Wolffram & Co. oder unter Angabe der Nachfolgerfirma, jedoch unter Ausschluß der Aktienanteile, des Grundstücks Fehlbühnen Nr. 14, Vorstadt R 57, Platz 80, einmündelnde Einrichtungsgeschäfte und der Passiven mit Wirkung vom 1. November 1933 an die unübertragbare Gertrud Reimann in Bremen übertragen. Die bis heute offene Handelsgeschäfte der beiden Firmen sind mit dem Rechte zur unübertragbaren Fortführung der Firma, jedoch unter Angabe der Nachfolgerfirma, jedoch unter Ausschluß der Aktienanteile, des Grundstücks Fehlbühnen Nr. 14, Vorstadt R 57, Platz 80, einmündelnde Einrichtungsgeschäfte und der Passiven mit Wirkung vom 1. November 1933 an die unübertragbare Gertrud Reimann in Bremen übertragen.  
Amtsgericht Bremen.

**Bekanntmachungen auswärtiger Behörden**  
Bekanntmachung.  
Die Beschlüsse für Fortverbilligung von Eisenbahnfahrkarten werden an münderbemittelte Einwohner, soweit diese noch nicht berücksichtigt sind, am Donnerstag, dem 30. November, nachmittags 4 bis 6 Uhr, im Raum der Sportanlage ausgesetzt.  
Bekanntmachungen (Schnitten) werden an münderbemittelte Einwohner, soweit diese noch nicht berücksichtigt sind, am Donnerstag, dem 30. November, nachmittags 4 bis 6 Uhr, im Raum der Sportanlage ausgesetzt.  
Der 1. Gemeindevorsteher.

**Abfahrtszeiten der Omnibuslinien**  
Oslebshausen -- Ritterhude  
Werschenrege -- Erve -- Burg  
Ab Oslebshausen:  
10<sup>00</sup>, 14<sup>00</sup>, 16<sup>00</sup>, 20<sup>00</sup>, 23<sup>00</sup>, 1<sup>00</sup> Uhr  
Ab Burg:  
8<sup>00</sup>, 13<sup>00</sup>, 15<sup>00</sup>, 18<sup>00</sup>, 21<sup>00</sup>, 0<sup>00</sup> Uhr  
Ab Burg verkehren die Wagen nur Sonntags, Mittwochs u. Sonnabends \* verkehrt nur Sonntags  
Fahrpläne sind im Wagen zu haben  
**G. Jachens**  
Plattenwerbe  
Fennruf: Lesum 294

**St. Ansgarikirche**  
Einladung zum Kirchenkonvent auf Sonntag, den 3. Dezember 1933, 11<sup>15</sup> Uhr, in der Sakristei der Kirche.  
Tagesordnung:  
1. Rechnungsablage für 1933.  
2. Bauherrenwahl.  
3. Kirchenvorstandswahlen.  
4. Diafonenwahl.  
5. Bewilligung weiterer Mittel für die Erneuerung der Kirche.  
Der verw. Bauherr.

**Montag, den 4. Dez. morg. 9 Uhr**  
**Bersteigerung**  
der nicht berechtigten Pächter in der Paulsburg, Ecke Wulvestraße, oberer Saal  
Leihbank Bremen  
Fr. Nudel Wdo. Stephanstr. 6

**Staatstheater**  
Heute  
Donnerstag, 30. Nov. 20 Uhr  
Or. B  
Ende ungefähr 22.15 Uhr  
Der große Schauspiel-Erfolg:  
**Roon und Bismarck**  
Freitag, 1. Dez. 20 Uhr Or. B  
**Turandot**  
Sonnabend, 2. Dez. 20 Uhr Or. B  
**Zar und Zimmermann**  
Sonntag, 15.30 Uhr  
Erfolgreichste  
mit prachtvollen Dekorationen  
und Kostümen -- große Balletts  
**Schneewittchen**  
und die sieben Zwirge  
20 Uhr, Or. B  
**Die beiden Schützen**

**SCHAUSPIELHAUS**  
Heute: 8. Ende 10.40  
8. Sonder-Abonnement  
Das ungeheuer interessante  
Werk, das jeder Bremer sehen  
muß  
**Alle gegen einen --**  
**einer für alle**  
Schauspiel v. Friedrich Forster  
Freitag: Serie G/8  
**Alle gegen einen --**  
**einer für alle**  
Sonnabend:  
**Krad um Jolanthe**  
Lustspiel von August Hinrichs

**Thalia-Theater**  
Neuhofswall 24  
Täglich das große Volksstück aus  
Hamburg Gängehüter.  
**De Lü**  
**ut Lüdemannsgang**  
von Wilfried Droff  
Die Bremer Zeitung in ihrer Kräfte:  
Ein außerordentliches Stück, die Begleitung  
nahm kein Ende  
Zinf. 8 Uhr Kassenöff. b. 12-2 u. ab 6.30 Uhr

**Eröffne**  
meine von der Faulen-  
straße 45 nach  
**Faulenstraße 55**  
verlegte Filiale  
**heute Donnerstag**  
**nachmittag 3 Uhr**  
Bitte meine verehrte Kundenchaft,  
mir das bisher erwiesene Ver-  
trauen auch dort weit zu schenken  
**Oswald Borchers**  
Fleischwaren-Fabrik  
Großschlachtereie

**Bräutigam's**  
**Knoblauchsaff**  
grüßlich empfohlen bei:  
Herzleid, hohem Blut-  
druck, Rheuma, Gicht, Nerven-  
schmerz, Bronchitis, Lungen-  
leiden, Darm- u. Magenleiden,  
Wunden, Blutenstillung und  
apoplektischen.  
1/2 St. Nr. 2.70, 1/2 St. Nr. 1.45  
Knoblauchöl, Kapfen Nr. 1.55 pr. Schafel  
zu haben in den Apotheken und Drogerien.  
**Dr. Bräutigam & Co., Hamburg 5**

**Trauringe**  
Das Paar schon  
333 v. 9. -- 585 v. 16. -- an  
**Carl Lorenz**  
Ultramerstr. 153b Ecke Hansastr.

**Ständige Treppen- und**  
**Gehsteig-Reinigung**  
**Erwin Pfeiffer Nachf.**  
Ritterhuder-Heerstr. 11  
übernimmt im Abonnement:  
Aufgangstreppe, Gehsteig-  
und Schneereinigung usw.  
billig, mit langjährig erprobten  
männlichen Arbeitern  
Spezialität: Sandsteintrepp.-Pflege  
Ecke Reiterstr. Inverändliche Huthausf.

**„Juno“-Gasherd**  
MODELL 1933  
Allen voran! Niedrige Preise!  
**Gebr. Schierloh**  
Gr. Johannisstraße 18-20  
(nahe Brückenstraße)  
**ROLAND-DRUCKEREI**  
DRUCKT ALLES!  
Wallerheerstraße 48 a  
Fennruf Weser 8 02 54  
Bürobedarf, Schreibw.

**JV- u. HJ-Hemd**  
Gr. 75 2.70 Mk.  
80 2.85 „  
85 3. — „  
echt indischer  
Nur echt mit Sie-  
gelmarke d. RZM.  
„gestempelte  
Uniformstücke s.  
Nachahmungen  
und schädigen die  
Partei  
Hos.n.Vorschr.  
Tornister  
mit Fell.  
Kochgeschirre  
Feldflaschen  
Brotbeutel  
Strümpfe  
Mützen  
Koppelzeug  
**Brauner Laden**  
Bahnhofstr. 1.

Geräucherter  
**Lachs**  
in kleinen Stücken, billig  
Geräuch. Weseraale  
**Lachsräucherei**  
Großenstraße  
**Puppenmütter**  
Bringt Eure kranken Puppen  
in die Puppenklinik zu Eurem  
**Puppen-Doktor Kirsten**  
Hemelingen, Bahnhofstr. 10 a  
Dasselbst finden Eure kranken  
Lieblinge liebevolle Aufnahme  
Sprechstunde von 8-19 Uhr.

**Annahmestellen der**  
**Bremer Zeitung**

**Zentrum**  
Brauner Laden, Wirt  
Bahnhofstraße 1  
B. Bolenz  
Schiffstraße 28  
**Sffektor**  
N.-S.-Sporthaus Löbe  
Sffektorsteintweg 69  
**Steintor**  
Herm. Jolkerts Nachfolger  
Papier- und Spielwaren  
Vor dem Steintor 162/64  
gegenüber der Lübecker Straße

**Osten**  
Georg Wachner  
Papier- und Spielwaren  
Hamburger Straße 224  
Friedr. Rohde  
Zigarren  
Hulsberg 88  
**Schwachhausen**  
August John  
Schwachhauer Heerstraße 208

**Horn**  
Speckmann  
Zigarren  
Leher Heerstraße 53  
**Hafstedt**  
Heinz Vogelgang  
Buch- und Papierhandlung  
Schreibwaren - Bürobedarf  
Aster Holzweg 1

**Osterholz-Zeneber**  
Wiltz, Bunge  
Dewerweg 58  
**Neustadt**  
Odwald, Johann-Gosel-Haus  
Buntortsteintweg  
Frau Frieda Odwald  
Kappelstraße, Ecke Delmestraße  
Heint. Wagner  
Papier- und Spielwaren  
Westerstraße 92

**Woltmershausen**  
August Abendroth Nachf.  
Papier- und Spielwaren  
Woltmershäuser-Straße 294  
**Hemelingen**  
Adolf Wdam  
Zigarren  
Bahnhofstraße

**NORD-WEST**  
15.<sup>50</sup>  
17.<sup>50</sup>  
19.<sup>50</sup>  
21.—  
Schwieriges Gelände, lange Märsche  
verlangen zuverlässige Stiefel  
Nord-West Marschstiefel halten durch  
für Kinder und Burschen 10.<sup>50</sup> 11.<sup>50</sup>  
Schuhhaus  
**Schröder**  
Faulenstraße 53 - Gröpplinger Heerstraße 190-192  
v. d. Steintor 176-180 - Woltmershäuserstraße 352  
Schuhreparaturen gut und billig  
Werkstätten in allen Stadtteilen

**Mit Bohne umziehen,**  
**wirklich ein Vergnügen!**

**Findorff**  
Frau Frieda Franke  
Geschäftartikel  
Herbststraße, Ecke Admirastraße  
**H. Koch**  
Papier- und Spielwaren  
Hemstraße 182/184  
Guft. Hue  
Papierwaren  
Münchener Straße 76/78

**Besten**  
Georg Löbe  
Löhwegstraße 85/87  
Bräutigam Wiltz, Meyer  
Steffensweg 149  
Frau W. Thomas  
Papier- und Schreibwaren  
Ulbremer-Straße 146  
Johann Renemann  
Papier- und Schreibwaren  
Nordstraße 286  
Erich Klug  
Leibhücherei  
Nordstraße 10

**Walle**  
E. Bolte  
Zigarren und Leibhücherei  
Waller Heerstraße 48  
**Gröpplingen**  
H. Martens  
Buch- und Papierhandlung  
Gröpplinger Heerstraße 214a

**Vegeback**  
Geschäftsstelle der NSDAP.  
Westerstraße  
**Nablungshausen**  
Arnold Rehren  
Nablungshausen Landstraße,  
Ecke Wiebhostraße

**Suchting**  
Ing. Paul Harder  
Großhandlung  
Tel.: Kol. 6979  
Ernst Baumann  
Am Borfeld 17  
**Brake i. D.**  
Kurt Günther  
Buchhandlung „Rosmos“

**Dr. Thompson's Schwan**  
  
**Die billige Waschkraft**

Kund um den Koland

Kampf dem Bettlerunwesen

Die Polizeidirektion teilt mit: Im Rahmen des Winterhilfswerks liegt bekanntlich auch die Bekämpfung des Bettlerunwesens...

Während erfahrungsgemäß im Sommer, etwa von Monat Mai an, die Zahl der aufgefundenen Bettler erheblich sinkt, weil manche Arbeit in der Stadt finden, viele aufs Land ziehen...

Dieser erfreuliche Erfolg im Rahmen des Winterhilfswerks ist nicht allein auf Maßnahmen der Polizei oder auf die strenge Bekämpfung der Bettelerei seitens des Gerichts...

Die Deutsche Woche in Bremen

Am die schwerwiegende Wirtschaft Deutschlands und insbesondere Bremens zu unterstützen, beginnt in den nächsten Tagen in unserer Stadt eine mit aller Energie einsetzende Werbeaktion...

Vom 6. bis 10. Dezember wird die „Deutsche Woche“ und parallel mit ihr die „N.S. Weihnachtsmesse“ in den Centralhallen vom 6. bis 14. Dezember die Güte deutscher Ware zeigen...

Samten Dauer der „Deutschen Woche“ wird durch reichsten Schaufensterputz, dessen äußerer Rahmen stets gleich gehalten wird...

Im Rahmen der „Deutschen Woche“ wird am Freitag, 8. Dezember, abends, in der Union ein Hausfrauenabend mit aufklärenden und unterhaltenden Vorträgen veranstaltet...

Schon am nächsten Sonnabend werden große Weihnachtsbäume, die auf dem Bahnhofsplatz und auf dem Domshof errichtet werden...

den, an das Weihnachtsfest und an die geplanten Veranstaltungen mahnen. Kapellen und Gesangsvereine werden durch Platzkonzerte dazu beitragen...

Die Elektrofront Bremen veranstaltet am Mittwoch, 6. Dezember, einen Kaffee-Nachmittag im großen Saal des „Casinos“...

St. Martinikirche, Sonntag, 3. Dezember, 18 Uhr, findet ein Konzert zu Gunsten der diesjährigen Weihnachtsbesetzung statt...

Eine wichtige Sitzung im Bremer Rathaus Sozialpolitik im neuen Staat

Das Staatliche Presseamt teilt mit: In einer am 28. November in das Rathaus zu Bremen einberufenen Versammlung der Regierungspräsidenten, der leitenden Gewerbaufsichtsbeamten...

Nachdem durch den Aufruf vom 27. November die Aufgaben der Deutschen Arbeitsfront und die Grundzüge für den Aufbau der ständischen Gliederung bereits bekannt gegeben worden seien...

und Vollmachten der Treuhänder der Arbeit würde demnächst ein neues Gesetz ergehen, in dem die inzwischen gesammelten Erfahrungen über die Tätigkeit der Treuhänder...

Der Treuhänder kam dann auf die Bedeutung der Freizeitorganisation „Kraft durch Freude“ der Deutschen Arbeitsfront zu sprechen. Es sei hervorzuheben, daß es sich um einen völlig neuen Gedanken handle...

In der anschließenden längeren Aussprache wurden von Seiten der Anwesenden diejenigen Gebiete eingehend erörtert, in denen ein Eingreifen des Treuhänders besonders dringend erschien...

Die hierfür erforderlichen Mittel dürften weder durch öffentliche Sammlungen von Haus zu Haus, noch durch öffentliche Auktionen oder durch Verschwendung von Bittbüchern beschafft werden...

Sammlungen für Weihnachtsfeiern

Die Reichsführung des Winterhilfswerkes ordnet an: Wegen der besonderen Bedeutung, die das Weihnachtsfest im deutschen Volksleben hat...

Die Mittelbeschaffung auf dem Wege der Kollektion innerhalb der kirchlichen Gemeinden oder im unmittelbaren Anschluß an Kirchenevents...

Ein Frachtdampfer löscht

Von Wippkänen, Baumwollballen, Tabakfässern, Kohlenbunkern und einem vierbeinigen Passagier

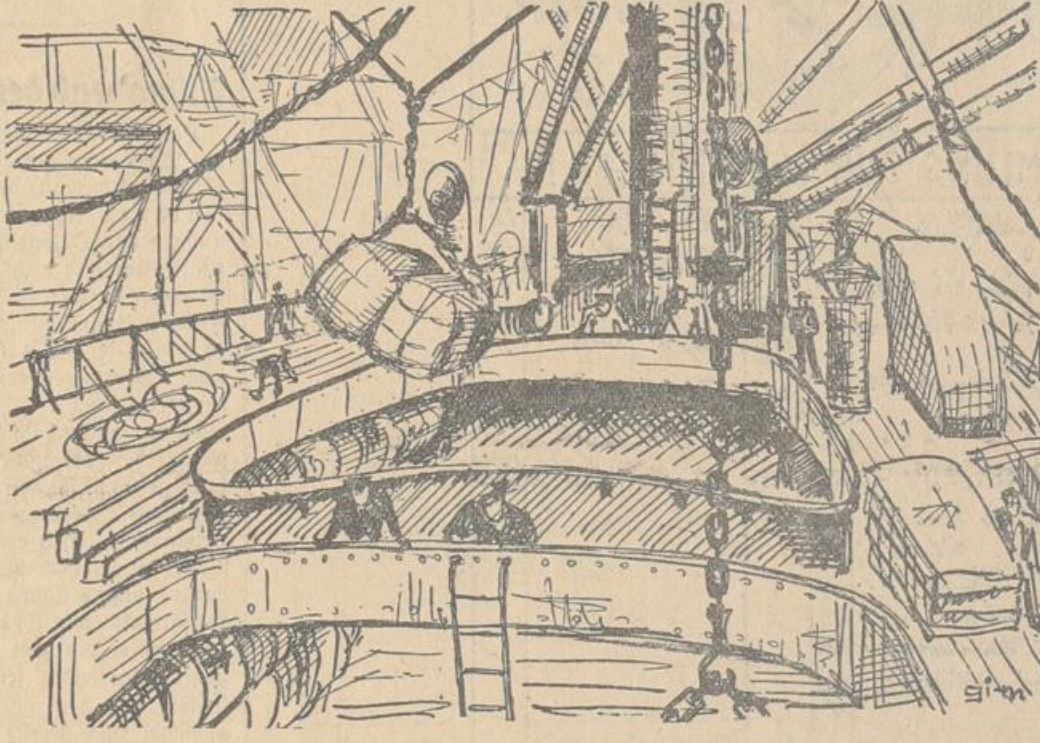
Eigentlich sollte es nur ein kleiner Hafendampfer sein. Aber schon beim Dampfer „Berengar“ des Norddeutschen Lloyd, Freihafen II, Schuppen 13, blieb ich hängen...

Der Erste Offizier, in mir sehr schnell die typisch neugierige, aber harmlose Landratte ersehnd, nimmt mir zuvor ein Versprechen ab: „Scharf acht zu geben, daß ich nicht irgendwo „unter den Kran“ komme“...

Mit den Dampfwinden des Schiffes werden die Baumwollballen und die Tabakfässer aus dem Inneren des Zwischendecks zunächst an die Lufteinrichtung gebracht. Dann werden die metallenen Greifer der Kranbetten um je sechs Ballen oder zwei Fässer gelegt...

ein (falsche Tatsachen vorgelegtes) Motivgedankener Roman- und Filmbücher, denn das Schiff wird vor Antritt jeder neuen Fahrt bis in die verteiltesten Winkel so gründlich untersucht...

Bei einem kurzen Besuch der schlachten Matrosen- und Heizerlogis mit ihren neben Baden und Bänken überreinanderliegenden Kojen, mache ich die Bekanntschaft mit einem vierbeinigen Passagier...



Ich mir durch Seile, Ketten und Drähte den Weg gebahnt habe, übersteigt ein ohrenbetäubendes Getöse und Hämmern das Ratteln der Winde, gleich daneben werden Rietens nachgeschleift...

Am Inneren der geschwarzen Bunter wird es mir klar, weshalb es selbst der hartnäckigste Binde Passagier hier nicht lange ausbleibt...

gerechnet, fast nur mit — Kartoffelschalen besetzt ist. Zwischenreihen sich in den Lagerhallen, diesmal aufreihend, die Baumwollballen auf einer Fläche von 2 mal 700 Quadratmeter dicht gedrängt aneinander...

Es wird eben im Bremer Hafen, das ist für mich das nachhaltigste Erlebnis, alles unheimlich schnell und ergot erledigt.

Weihnachten im Theater

Schneewittchen im Staatstheater

Als Weihnachtsmärchen rufft euch Kinder eines der schönsten aller deutschen Märchen! Eines der deutschen, eines, das die Kinder am meisten lieben, weil sie es am besten verstehen, weil hier nach so viel unerdientem Unglück und Leid so viel Glück und Freude folgt...

Ihr kennt ja alle das liebe Märchen, ihr Kinder, das euch das Bremer Staatstheater in diesem Jahre als Weihnachtsstück vorstellen wird...

Als sooft mal auf: da ist das tolle Königs- schloß, in dem die böse Königin wohnt, Stiefmutter des lieblichen Schneewittchens, das so weizen so lieb und gut, und das Haar so schwarz wie Ebenholz und wie seiden, wie die alte häßliche Königin sich vom Feinmaler Stiefel aufpassen läßt...

von Zuckerkart, Coco aus dem Lande der Praximen und der blonde Königssohn — sich in sie verlieben; denn sie wissen ja nicht, wie häßlich das Herz dieser eiteln Königin ist...

Und dann, wißt ihr, kommt die Geschichte mit dem gläsernen Sarg und wie der blonde Königssohn das schöne tote Schneewittchen findet und mit sich nimmt und wie ihr beim Tragen des Sarges der giftige Apfelsgrün der bösen Königin aus der Kette fällt...

hineinschauen in die Zauberwelt des alten deutschen Kindermärchens, in ihr eigenes Kinderland voll Traum und Glück.

Dieses schöne Weihnachtsmärchen wird der euch allen ja bekannte Heinrich Kasper einführen, F. A. von Horn wird die Musik zu all den hübschen Aufzügen und Tänzen dirigieren...

„Aschenbrödel“ — das Weihnachtsmärchen des Schauspielhauses.

Aschenbrödel, die uns allen so besonders vertraute und ans Herz gewachsene Heldin des lieben alten Kindermärchens, ist auch die Heldin des diesjährigen Weihnachtsmärchens im Schauspielhaus...

Die Aufführung, geleitet von Alfred Feldmann, am solchen Aufgaben vielfach bewährter Hand, bringt die Märchenwelt in bester Formigkeit auf die Bühne.

staltlichen Ausgestaltung und in der Ausstattung sind ungewöhnliche Aufwendungen gemacht. Es wurden — das darf vielleicht einmal als Beweis dafür erwähnt werden — allein 130 völlig neue Kostüme angefertigt!

Fanny Bourgeau, die geschätzte bremische Meisterin des Balletts, hat mit einer großen, prächtig kostümierten Tänzerin eine große Tänzlerin einstudiert: Tanz der Blumenelfen; Der Ball in der Küche; Polonaise bei Hof; Menuett vor dem König; Tanz der Feingeländchen; Großes Phantasieballett; Aufmarsch der Seekabatten; Parade der Zinnkolbaten; Der lebende, flammende Weihnachtsbaum.

Auch auf den musikalischen Teil ist besonderer Wert gelegt: Das Orchester des Norddeutschen Rundfunks, Bremen, unter der Leitung Reinhold Krugs, wird die eigens für „Aschenbrödel“ aus schönen alten Weihnachtsliedern und Tanzmelodien zusammengestellte Musik spielen.

Am Montag, 4. Dezember, nachmittags 4 Uhr, findet die Eröffnungssitzung statt. Man sagt, daß

die schönste Freude die Vorfreude sei: Hier erlebt man die schönste Vorfreude auf das Weihnachtsfest. Das Schauspielhaus, das in „Aschenbrödel“ eine besonders feierliche Weihnachtsfeier bietet...

Europa-Palast

Kleines Mädel — Großes Glück!

Unter der stottern Regie von E. W. E. mo ein amüsanter Unterhaltungsfilm geworden, ein Film voller lustiger Verwicklungen...

Dolly Saas spielt ihre Rolle als unfreiwillige Komtesse Harbenkegel mit der ganzen ihr eigenen Grazie und lausibilligen Frivolität, mit der sie die heillosen Situationen quittiert; ihr Partner Willi Eichberger spielt gut aus, fährt gut Auto und hat sonst nicht viel zu tun...

Alles in allem — ein netter, launiger Film, bei dem die Dolly-Saas-Bereicher auf ihre Kosten kommen. Der vorher laufende Kurzfilm bewegt sich auf reichlich ausgetretenen Pfaden...

Am Montag, 4. Dezember, nachmittags 4 Uhr, findet die Eröffnungssitzung statt. Man sagt, daß



Beschleunigung des Fernsprechverkehrs

Der Beschleunigung des Fernsprechverkehrs nach außerhalb des sogenannten Fernverkehrs wird von der Deutschen Reichspost größte Aufmerksamkeit gewidmet...

Die günstigen Erfahrungen mit dem Sofortverkehr haben die Deutsche Reichspost aber jetzt in mehreren Jahren zu Versuchen veranlaßt, auch den Fernverkehr auf beliebig große Entfernungen unter Anwendung der Betriebsformen mit den vorhandenen Fernmisseinrichtungen und Leistungen zu beschleunigen.

Bei der bisher üblichen Betriebsweise wird der Teilnehmer nach Anmeldung eines Ferngesprächs von der Meldeplakette zum Eingänge aufgeföhrt und erst nach Fertigstellung der Fernverbindung, d. h. nach mehr oder weniger langer Wartezeit von einer zweiten Beamtin, der Fernplakette, zur Aufnahme des Gesprächs wieder angerufen.

Die beschleunigte Fernvermittlung durch die Beamten herstellten zu lassen, die die Anmeldung entgegennehmen hat. Der günstige Anfall der Fernvermittlung hat nunmehr Veranlassung gegeben, die neue Betriebsweise planmäßig weiter einzuföhren.

Im deutsch-englischen Verkehr ist der beschleunigte Fernverkehr fähig zunächst wertvoll von 18 bis 10 Uhr, ferner Sonnabends von 15 Uhr bis Montags 10 Uhr ausgenommen worden, und zwar jeweils zwischen Hamburg und London.

Staatstheater. Die Titelrolle in dem mit großer Spannung erwarteten Weihnachtsmärchen „Schneewittchen“ wird von Käthe Blohm gespielt. Ihre hohe Stiefmutter wird in Eva Fiebig eine wirkungsvolle Darstellerin finden und Georg Schmidt wird als Meister Elfenstein, als Frieseur der Königin, wieder Gelegenheit haben, seinen unverwundlichen Humor zur Geltung zu bringen.

Franz Wille das Fachgeschäft für Haus- und Küchengeräte Ecke Nord- u. Lützowstraße Weser 81957

von Josef Müller, den blonden Königssohn (Gustav Steidl), den weißen und schwarzen Prinzen (Karl Holm und Carl Scheithauer). — Im übrigen sei darauf verwiesen, daß das Staatstheater einen großen Weihnachtsmärchen-Umzug durch die Stadt veranstaltet, der allen Gelegenheiten geben wird, einen ersten Eindruck von dieser großen Märchenschau zu bekommen, die ab Sonntag, 3. Dezember, täglich nachmittags in Szene geht.

Zubiklubs-Militär-Konzert. Heute, Donnerstag, findet das große Militär-Zubiklubs-Konzert im „Cafino“ statt. Ewald Schulz als Gastdirigent wird außer eigenen Kompositionen alle Militärmärsche zu Gehör bringen. Opern und Operetten werden das Programm ergänzen. Der Männergesangsverein der städtischen Vorstadt singt deutsche Volkslieder. Anschließend findet ein großer Fußballfest. Der Beginn des Konzertes ist auf 20.30 Uhr festgesetzt. (Siehe Anzeige).

Der vierte Richte Sonntag findet am 3. Dezember, 17 Uhr, in der Aula der Oberrealschule, Dechanstraße, statt. Ausführende: Hans Bären (Klavier), Ella Schmidt (Violine), Gesang. — Programm: Violinkonzerte von Tartini und Bruch; Sonate von Beethoven, Op. 31 D. Moll und Chopin, Op. 35 B. Moll, Lieder.

Filmnachrichten

Trioli-Theater. Ein Kriminalfilm, betitelt „Auf der Suche nach dem Täter“, nach einer Idee von Ludwig von Wolff, gelangt Freitag auf den Spielplan. Die Schaulustige Handlung führt die Spuren der räuberischen Kriminellen durch die Gassen der Hauptstadt Europas. In den Hauptrollen spielen als Mörder: Gerda Maurus, Paul Hartmann, Oskar Hommer, Paul Kemp, Peter Vortz u. a. m. Außerdem ein reichhaltiges Programm und die neueste Musik.

Europa-Theater. Das angebotene Programm „Kleines Mädel“ — großes Glück, ein Beispiel mit viel Humor und der großen Bedeutung: Dolly Has, Adele Gander, Käthe Kollontai, Hans Kollontai, Willi Gieseler, nicht als einseitig — Montag nach dem Spielplan.

Schauburg und Deutsches Theater. In beiden Theatern steht der „Sanktens-Sänger“, der „Zukunft“, nach dem bekannten Roman von Hermann Sudermann mit Paul Hartmann, Gustav Gründgens, Olga von Alst, Ella Brind, Otto Hübner, bis einschließlich Montag auf dem Spielplan. „Wohlerwarteter“, ein Weihnachtsmärchen aus dem Lande der Kiribale mit Gerdie Sören als Madame Butters gilt als Freitag in deutscher Sprache zur Vorbereitung.

Der Nordfunk sendet:

Donnerstag, 30. November. 6.00 Zeitangabe. Wetterbericht. Landwirtschaftlicher Morgenfunk. Mitteilungen über Ackerbau. 6.15 Morgenfunk. 6.30 Zeitangabe. Wetterbericht. 6.35 Morgenfunk. In der Stunde: 7.00 Zeitangabe. Wetterbericht. Nachrichten. 7.10 Morgenfunk für die Nordmark. 7.20 Fortsetzung der Morgenfunk. 8.00 Aus der Rundfunkbewegung. 8.10 Wetterbericht. Aus der Rundfunkbewegung. 8.20 Fortsetzung der Morgenfunk. 8.30 Nachrichten. 8.45 Fortsetzung der Morgenfunk. 8.50 Nachrichten. 9.00 Nachrichten. 9.10 Nachrichten. 9.20 Nachrichten. 9.30 Nachrichten. 9.40 Nachrichten. 9.50 Nachrichten. 10.00 Nachrichten. 10.10 Nachrichten. 10.20 Nachrichten. 10.30 Nachrichten. 10.40 Nachrichten. 10.50 Nachrichten. 11.00 Nachrichten. 11.10 Nachrichten. 11.20 Nachrichten. 11.30 Nachrichten. 11.40 Nachrichten. 11.50 Nachrichten. 12.00 Nachrichten. 12.10 Nachrichten. 12.20 Nachrichten. 12.30 Nachrichten. 12.40 Nachrichten. 12.50 Nachrichten. 13.00 Nachrichten. 13.10 Nachrichten. 13.20 Nachrichten. 13.30 Nachrichten. 13.40 Nachrichten. 13.50 Nachrichten. 14.00 Nachrichten. 14.10 Nachrichten. 14.20 Nachrichten. 14.30 Nachrichten. 14.40 Nachrichten. 14.50 Nachrichten. 15.00 Nachrichten. 15.10 Nachrichten. 15.20 Nachrichten. 15.30 Nachrichten. 15.40 Nachrichten. 15.50 Nachrichten. 16.00 Nachrichten. 16.10 Nachrichten. 16.20 Nachrichten. 16.30 Nachrichten. 16.40 Nachrichten. 16.50 Nachrichten. 17.00 Nachrichten. 17.10 Nachrichten. 17.20 Nachrichten. 17.30 Nachrichten. 17.40 Nachrichten. 17.50 Nachrichten. 18.00 Nachrichten. 18.10 Nachrichten. 18.20 Nachrichten. 18.30 Nachrichten. 18.40 Nachrichten. 18.50 Nachrichten. 19.00 Nachrichten. 19.10 Nachrichten. 19.20 Nachrichten. 19.30 Nachrichten. 19.40 Nachrichten. 19.50 Nachrichten. 20.00 Nachrichten. 20.10 Nachrichten. 20.20 Nachrichten. 20.30 Nachrichten. 20.40 Nachrichten. 20.50 Nachrichten. 21.00 Nachrichten. 21.10 Nachrichten. 21.20 Nachrichten. 21.30 Nachrichten. 21.40 Nachrichten. 21.50 Nachrichten. 22.00 Nachrichten. 22.10 Nachrichten. 22.20 Nachrichten. 22.30 Nachrichten. 22.40 Nachrichten. 22.50 Nachrichten. 23.00 Nachrichten. 23.10 Nachrichten. 23.20 Nachrichten. 23.30 Nachrichten. 23.40 Nachrichten. 23.50 Nachrichten. 24.00 Nachrichten. 24.10 Nachrichten. 24.20 Nachrichten. 24.30 Nachrichten. 24.40 Nachrichten. 24.50 Nachrichten. 25.00 Nachrichten. 25.10 Nachrichten. 25.20 Nachrichten. 25.30 Nachrichten. 25.40 Nachrichten. 25.50 Nachrichten. 26.00 Nachrichten. 26.10 Nachrichten. 26.20 Nachrichten. 26.30 Nachrichten. 26.40 Nachrichten. 26.50 Nachrichten. 27.00 Nachrichten. 27.10 Nachrichten. 27.20 Nachrichten. 27.30 Nachrichten. 27.40 Nachrichten. 27.50 Nachrichten. 28.00 Nachrichten. 28.10 Nachrichten. 28.20 Nachrichten. 28.30 Nachrichten. 28.40 Nachrichten. 28.50 Nachrichten. 29.00 Nachrichten. 29.10 Nachrichten. 29.20 Nachrichten. 29.30 Nachrichten. 29.40 Nachrichten. 29.50 Nachrichten. 30.00 Nachrichten. 30.10 Nachrichten. 30.20 Nachrichten. 30.30 Nachrichten. 30.40 Nachrichten. 30.50 Nachrichten. 31.00 Nachrichten. 31.10 Nachrichten. 31.20 Nachrichten. 31.30 Nachrichten. 31.40 Nachrichten. 31.50 Nachrichten. 32.00 Nachrichten. 32.10 Nachrichten. 32.20 Nachrichten. 32.30 Nachrichten. 32.40 Nachrichten. 32.50 Nachrichten. 33.00 Nachrichten. 33.10 Nachrichten. 33.20 Nachrichten. 33.30 Nachrichten. 33.40 Nachrichten. 33.50 Nachrichten. 34.00 Nachrichten. 34.10 Nachrichten. 34.20 Nachrichten. 34.30 Nachrichten. 34.40 Nachrichten. 34.50 Nachrichten. 35.00 Nachrichten. 35.10 Nachrichten. 35.20 Nachrichten. 35.30 Nachrichten. 35.40 Nachrichten. 35.50 Nachrichten. 36.00 Nachrichten. 36.10 Nachrichten. 36.20 Nachrichten. 36.30 Nachrichten. 36.40 Nachrichten. 36.50 Nachrichten. 37.00 Nachrichten. 37.10 Nachrichten. 37.20 Nachrichten. 37.30 Nachrichten. 37.40 Nachrichten. 37.50 Nachrichten. 38.00 Nachrichten. 38.10 Nachrichten. 38.20 Nachrichten. 38.30 Nachrichten. 38.40 Nachrichten. 38.50 Nachrichten. 39.00 Nachrichten. 39.10 Nachrichten. 39.20 Nachrichten. 39.30 Nachrichten. 39.40 Nachrichten. 39.50 Nachrichten. 40.00 Nachrichten. 40.10 Nachrichten. 40.20 Nachrichten. 40.30 Nachrichten. 40.40 Nachrichten. 40.50 Nachrichten. 41.00 Nachrichten. 41.10 Nachrichten. 41.20 Nachrichten. 41.30 Nachrichten. 41.40 Nachrichten. 41.50 Nachrichten. 42.00 Nachrichten. 42.10 Nachrichten. 42.20 Nachrichten. 42.30 Nachrichten. 42.40 Nachrichten. 42.50 Nachrichten. 43.00 Nachrichten. 43.10 Nachrichten. 43.20 Nachrichten. 43.30 Nachrichten. 43.40 Nachrichten. 43.50 Nachrichten. 44.00 Nachrichten. 44.10 Nachrichten. 44.20 Nachrichten. 44.30 Nachrichten. 44.40 Nachrichten. 44.50 Nachrichten. 45.00 Nachrichten. 45.10 Nachrichten. 45.20 Nachrichten. 45.30 Nachrichten. 45.40 Nachrichten. 45.50 Nachrichten. 46.00 Nachrichten. 46.10 Nachrichten. 46.20 Nachrichten. 46.30 Nachrichten. 46.40 Nachrichten. 46.50 Nachrichten. 47.00 Nachrichten. 47.10 Nachrichten. 47.20 Nachrichten. 47.30 Nachrichten. 47.40 Nachrichten. 47.50 Nachrichten. 48.00 Nachrichten. 48.10 Nachrichten. 48.20 Nachrichten. 48.30 Nachrichten. 48.40 Nachrichten. 48.50 Nachrichten. 49.00 Nachrichten. 49.10 Nachrichten. 49.20 Nachrichten. 49.30 Nachrichten. 49.40 Nachrichten. 49.50 Nachrichten. 50.00 Nachrichten. 50.10 Nachrichten. 50.20 Nachrichten. 50.30 Nachrichten. 50.40 Nachrichten. 50.50 Nachrichten. 51.00 Nachrichten. 51.10 Nachrichten. 51.20 Nachrichten. 51.30 Nachrichten. 51.40 Nachrichten. 51.50 Nachrichten. 52.00 Nachrichten. 52.10 Nachrichten. 52.20 Nachrichten. 52.30 Nachrichten. 52.40 Nachrichten. 52.50 Nachrichten. 53.00 Nachrichten. 53.10 Nachrichten. 53.20 Nachrichten. 53.30 Nachrichten. 53.40 Nachrichten. 53.50 Nachrichten. 54.00 Nachrichten. 54.10 Nachrichten. 54.20 Nachrichten. 54.30 Nachrichten. 54.40 Nachrichten. 54.50 Nachrichten. 55.00 Nachrichten. 55.10 Nachrichten. 55.20 Nachrichten. 55.30 Nachrichten. 55.40 Nachrichten. 55.50 Nachrichten. 56.00 Nachrichten. 56.10 Nachrichten. 56.20 Nachrichten. 56.30 Nachrichten. 56.40 Nachrichten. 56.50 Nachrichten. 57.00 Nachrichten. 57.10 Nachrichten. 57.20 Nachrichten. 57.30 Nachrichten. 57.40 Nachrichten. 57.50 Nachrichten. 58.00 Nachrichten. 58.10 Nachrichten. 58.20 Nachrichten. 58.30 Nachrichten. 58.40 Nachrichten. 58.50 Nachrichten. 59.00 Nachrichten. 59.10 Nachrichten. 59.20 Nachrichten. 59.30 Nachrichten. 59.40 Nachrichten. 59.50 Nachrichten. 60.00 Nachrichten. 60.10 Nachrichten. 60.20 Nachrichten. 60.30 Nachrichten. 60.40 Nachrichten. 60.50 Nachrichten. 61.00 Nachrichten. 61.10 Nachrichten. 61.20 Nachrichten. 61.30 Nachrichten. 61.40 Nachrichten. 61.50 Nachrichten. 62.00 Nachrichten. 62.10 Nachrichten. 62.20 Nachrichten. 62.30 Nachrichten. 62.40 Nachrichten. 62.50 Nachrichten. 63.00 Nachrichten. 63.10 Nachrichten. 63.20 Nachrichten. 63.30 Nachrichten. 63.40 Nachrichten. 63.50 Nachrichten. 64.00 Nachrichten. 64.10 Nachrichten. 64.20 Nachrichten. 64.30 Nachrichten. 64.40 Nachrichten. 64.50 Nachrichten. 65.00 Nachrichten. 65.10 Nachrichten. 65.20 Nachrichten. 65.30 Nachrichten. 65.40 Nachrichten. 65.50 Nachrichten. 66.00 Nachrichten. 66.10 Nachrichten. 66.20 Nachrichten. 66.30 Nachrichten. 66.40 Nachrichten. 66.50 Nachrichten. 67.00 Nachrichten. 67.10 Nachrichten. 67.20 Nachrichten. 67.30 Nachrichten. 67.40 Nachrichten. 67.50 Nachrichten. 68.00 Nachrichten. 68.10 Nachrichten. 68.20 Nachrichten. 68.30 Nachrichten. 68.40 Nachrichten. 68.50 Nachrichten. 69.00 Nachrichten. 69.10 Nachrichten. 69.20 Nachrichten. 69.30 Nachrichten. 69.40 Nachrichten. 69.50 Nachrichten. 70.00 Nachrichten. 70.10 Nachrichten. 70.20 Nachrichten. 70.30 Nachrichten. 70.40 Nachrichten. 70.50 Nachrichten. 71.00 Nachrichten. 71.10 Nachrichten. 71.20 Nachrichten. 71.30 Nachrichten. 71.40 Nachrichten. 71.50 Nachrichten. 72.00 Nachrichten. 72.10 Nachrichten. 72.20 Nachrichten. 72.30 Nachrichten. 72.40 Nachrichten. 72.50 Nachrichten. 73.00 Nachrichten. 73.10 Nachrichten. 73.20 Nachrichten. 73.30 Nachrichten. 73.40 Nachrichten. 73.50 Nachrichten. 74.00 Nachrichten. 74.10 Nachrichten. 74.20 Nachrichten. 74.30 Nachrichten. 74.40 Nachrichten. 74.50 Nachrichten. 75.00 Nachrichten. 75.10 Nachrichten. 75.20 Nachrichten. 75.30 Nachrichten. 75.40 Nachrichten. 75.50 Nachrichten. 76.00 Nachrichten. 76.10 Nachrichten. 76.20 Nachrichten. 76.30 Nachrichten. 76.40 Nachrichten. 76.50 Nachrichten. 77.00 Nachrichten. 77.10 Nachrichten. 77.20 Nachrichten. 77.30 Nachrichten. 77.40 Nachrichten. 77.50 Nachrichten. 78.00 Nachrichten. 78.10 Nachrichten. 78.20 Nachrichten. 78.30 Nachrichten. 78.40 Nachrichten. 78.50 Nachrichten. 79.00 Nachrichten. 79.10 Nachrichten. 79.20 Nachrichten. 79.30 Nachrichten. 79.40 Nachrichten. 79.50 Nachrichten. 80.00 Nachrichten. 80.10 Nachrichten. 80.20 Nachrichten. 80.30 Nachrichten. 80.40 Nachrichten. 80.50 Nachrichten. 81.00 Nachrichten. 81.10 Nachrichten. 81.20 Nachrichten. 81.30 Nachrichten. 81.40 Nachrichten. 81.50 Nachrichten. 82.00 Nachrichten. 82.10 Nachrichten. 82.20 Nachrichten. 82.30 Nachrichten. 82.40 Nachrichten. 82.50 Nachrichten. 83.00 Nachrichten. 83.10 Nachrichten. 83.20 Nachrichten. 83.30 Nachrichten. 83.40 Nachrichten. 83.50 Nachrichten. 84.00 Nachrichten. 84.10 Nachrichten. 84.20 Nachrichten. 84.30 Nachrichten. 84.40 Nachrichten. 84.50 Nachrichten. 85.00 Nachrichten. 85.10 Nachrichten. 85.20 Nachrichten. 85.30 Nachrichten. 85.40 Nachrichten. 85.50 Nachrichten. 86.00 Nachrichten. 86.10 Nachrichten. 86.20 Nachrichten. 86.30 Nachrichten. 86.40 Nachrichten. 86.50 Nachrichten. 87.00 Nachrichten. 87.10 Nachrichten. 87.20 Nachrichten. 87.30 Nachrichten. 87.40 Nachrichten. 87.50 Nachrichten. 88.00 Nachrichten. 88.10 Nachrichten. 88.20 Nachrichten. 88.30 Nachrichten. 88.40 Nachrichten. 88.50 Nachrichten. 89.00 Nachrichten. 89.10 Nachrichten. 89.20 Nachrichten. 89.30 Nachrichten. 89.40 Nachrichten. 89.50 Nachrichten. 90.00 Nachrichten. 90.10 Nachrichten. 90.20 Nachrichten. 90.30 Nachrichten. 90.40 Nachrichten. 90.50 Nachrichten. 91.00 Nachrichten. 91.10 Nachrichten. 91.20 Nachrichten. 91.30 Nachrichten. 91.40 Nachrichten. 91.50 Nachrichten. 92.00 Nachrichten. 92.10 Nachrichten. 92.20 Nachrichten. 92.30 Nachrichten. 92.40 Nachrichten. 92.50 Nachrichten. 93.00 Nachrichten. 93.10 Nachrichten. 93.20 Nachrichten. 93.30 Nachrichten. 93.40 Nachrichten. 93.50 Nachrichten. 94.00 Nachrichten. 94.10 Nachrichten. 94.20 Nachrichten. 94.30 Nachrichten. 94.40 Nachrichten. 94.50 Nachrichten. 95.00 Nachrichten. 95.10 Nachrichten. 95.20 Nachrichten. 95.30 Nachrichten. 95.40 Nachrichten. 95.50 Nachrichten. 96.00 Nachrichten. 96.10 Nachrichten. 96.20 Nachrichten. 96.30 Nachrichten. 96.40 Nachrichten. 96.50 Nachrichten. 97.00 Nachrichten. 97.10 Nachrichten. 97.20 Nachrichten. 97.30 Nachrichten. 97.40 Nachrichten. 97.50 Nachrichten. 98.00 Nachrichten. 98.10 Nachrichten. 98.20 Nachrichten. 98.30 Nachrichten. 98.40 Nachrichten. 98.50 Nachrichten. 99.00 Nachrichten. 99.10 Nachrichten. 99.20 Nachrichten. 99.30 Nachrichten. 99.40 Nachrichten. 99.50 Nachrichten. 100.00 Nachrichten. 100.10 Nachrichten. 100.20 Nachrichten. 100.30 Nachrichten. 100.40 Nachrichten. 100.50 Nachrichten. 101.00 Nachrichten. 101.10 Nachrichten. 101.20 Nachrichten. 101.30 Nachrichten. 101.40 Nachrichten. 101.50 Nachrichten. 102.00 Nachrichten. 102.10 Nachrichten. 102.20 Nachrichten. 102.30 Nachrichten. 102.40 Nachrichten. 102.50 Nachrichten. 103.00 Nachrichten. 103.10 Nachrichten. 103.20 Nachrichten. 103.30 Nachrichten. 103.40 Nachrichten. 103.50 Nachrichten. 104.00 Nachrichten. 104.10 Nachrichten. 104.20 Nachrichten. 104.30 Nachrichten. 104.40 Nachrichten. 104.50 Nachrichten. 105.00 Nachrichten. 105.10 Nachrichten. 105.20 Nachrichten. 105.30 Nachrichten. 105.40 Nachrichten. 105.50 Nachrichten. 106.00 Nachrichten. 106.10 Nachrichten. 106.20 Nachrichten. 106.30 Nachrichten. 106.40 Nachrichten. 106.50 Nachrichten. 107.00 Nachrichten. 107.10 Nachrichten. 107.20 Nachrichten. 107.30 Nachrichten. 107.40 Nachrichten. 107.50 Nachrichten. 108.00 Nachrichten. 108.10 Nachrichten. 108.20 Nachrichten. 108.30 Nachrichten. 108.40 Nachrichten. 108.50 Nachrichten. 109.00 Nachrichten. 109.10 Nachrichten. 109.20 Nachrichten. 109.30 Nachrichten. 109.40 Nachrichten. 109.50 Nachrichten. 110.00 Nachrichten. 110.10 Nachrichten. 110.20 Nachrichten. 110.30 Nachrichten. 110.40 Nachrichten. 110.50 Nachrichten. 111.00 Nachrichten. 111.10 Nachrichten. 111.20 Nachrichten. 111.30 Nachrichten. 111.40 Nachrichten. 111.50 Nachrichten. 112.00 Nachrichten. 112.10 Nachrichten. 112.20 Nachrichten. 112.30 Nachrichten. 112.40 Nachrichten. 112.50 Nachrichten. 113.00 Nachrichten. 113.10 Nachrichten. 113.20 Nachrichten. 113.30 Nachrichten. 113.40 Nachrichten. 113.50 Nachrichten. 114.00 Nachrichten. 114.10 Nachrichten. 114.20 Nachrichten. 114.30 Nachrichten. 114.40 Nachrichten. 114.50 Nachrichten. 115.00 Nachrichten. 115.10 Nachrichten. 115.20 Nachrichten. 115.30 Nachrichten. 115.40 Nachrichten. 115.50 Nachrichten. 116.00 Nachrichten. 116.10 Nachrichten. 116.20 Nachrichten. 116.30 Nachrichten. 116.40 Nachrichten. 116.50 Nachrichten. 117.00 Nachrichten. 117.10 Nachrichten. 117.20 Nachrichten. 117.30 Nachrichten. 117.40 Nachrichten. 117.50 Nachrichten. 118.00 Nachrichten. 118.10 Nachrichten. 118.20 Nachrichten. 118.30 Nachrichten. 118.40 Nachrichten. 118.50 Nachrichten. 119.00 Nachrichten. 119.10 Nachrichten. 119.20 Nachrichten. 119.30 Nachrichten. 119.40 Nachrichten. 119.50 Nachrichten. 120.00 Nachrichten. 120.10 Nachrichten. 120.20 Nachrichten. 120.30 Nachrichten. 120.40 Nachrichten. 120.50 Nachrichten. 121.00 Nachrichten. 121.10 Nachrichten. 121.20 Nachrichten. 121.30 Nachrichten. 121.40 Nachrichten. 121.50 Nachrichten. 122.00 Nachrichten. 122.10 Nachrichten. 122.20 Nachrichten. 122.30 Nachrichten. 122.40 Nachrichten. 122.50 Nachrichten. 123.00 Nachrichten. 123.10 Nachrichten. 123.20 Nachrichten. 123.30 Nachrichten. 123.40 Nachrichten. 123.50 Nachrichten. 124.00 Nachrichten. 124.10 Nachrichten. 124.20 Nachrichten. 124.30 Nachrichten. 124.40 Nachrichten. 124.50 Nachrichten. 125.00 Nachrichten. 125.10 Nachrichten. 125.20 Nachrichten. 125.30 Nachrichten. 125.40 Nachrichten. 125.50 Nachrichten. 126.00 Nachrichten. 126.10 Nachrichten. 126.20 Nachrichten. 126.30 Nachrichten. 126.40 Nachrichten. 126.50 Nachrichten. 127.00 Nachrichten. 127.10 Nachrichten. 127.20 Nachrichten. 127.30 Nachrichten. 127.40 Nachrichten. 127.50 Nachrichten. 128.00 Nachrichten. 128.10 Nachrichten. 128.20 Nachrichten. 128.30 Nachrichten. 128.40 Nachrichten. 128.50 Nachrichten. 129.00 Nachrichten. 129.10 Nachrichten. 129.20 Nachrichten. 129.30 Nachrichten. 129.40 Nachrichten. 129.50 Nachrichten. 130.00 Nachrichten. 130.10 Nachrichten. 130.20 Nachrichten. 130.30 Nachrichten. 130.40 Nachrichten. 130.50 Nachrichten. 131.00 Nachrichten. 131.10 Nachrichten. 131.20 Nachrichten. 131.30 Nachrichten. 131.40 Nachrichten. 131.50 Nachrichten. 132.00 Nachrichten. 132.10 Nachrichten. 132.20 Nachrichten. 132.30 Nachrichten. 132.40 Nachrichten. 132.50 Nachrichten. 133.00 Nachrichten. 133.10 Nachrichten. 133.20 Nachrichten. 133.30 Nachrichten. 133.40 Nachrichten. 133.50 Nachrichten. 134.00 Nachrichten. 134.10 Nachrichten. 134.20 Nachrichten. 134.30 Nachrichten. 134.40 Nachrichten. 134.50 Nachrichten. 135.00 Nachrichten. 135.10 Nachrichten. 135.20 Nachrichten. 135.30 Nachrichten. 135.40 Nachrichten. 135.50 Nachrichten. 136.00 Nachrichten. 136.10 Nachrichten. 136.20 Nachrichten. 136.30 Nachrichten. 136.40 Nachrichten. 136.50 Nachrichten. 137.00 Nachrichten. 137.10 Nachrichten. 137.20 Nachrichten. 137.30 Nachrichten. 137.40 Nachrichten. 137.50 Nachrichten. 138.00 Nachrichten. 138.10 Nachrichten. 138.20 Nachrichten. 138.30 Nachrichten. 138.40 Nachrichten. 138.50 Nachrichten. 139.00 Nachrichten. 139.10 Nachrichten. 139.20 Nachrichten. 139.30 Nachrichten. 139.40 Nachrichten. 139.50 Nachrichten. 140.00 Nachrichten. 140.10 Nachrichten. 140.20 Nachrichten. 140.30 Nachrichten. 140.40 Nachrichten. 140.50 Nachrichten. 141.00 Nachrichten. 141.10 Nachrichten. 141.20 Nachrichten. 141.30 Nachrichten. 141.40 Nachrichten. 141.50 Nachrichten. 142.00 Nachrichten. 142.10 Nachrichten. 142.20 Nachrichten. 142.30 Nachrichten. 142.40 Nachrichten. 142.50 Nachrichten. 143.00 Nachrichten. 143.10 Nachrichten. 143.20 Nachrichten. 143.30 Nachrichten. 143.40 Nachrichten. 143.50 Nachrichten. 144.00 Nachrichten. 144.10 Nachrichten. 144.20 Nachrichten. 144.30 Nachrichten. 144.40 Nachrichten. 144.50 Nachrichten. 145.00 Nachrichten. 145.10 Nachrichten. 145.20 Nachrichten. 145.30 Nachrichten. 145.40 Nachrichten. 145.50 Nachrichten. 146.00 Nachrichten. 146.10 Nachrichten. 146.20 Nachrichten. 146.30 Nachrichten. 146.40 Nachrichten. 146.50 Nachrichten. 147.00 Nachrichten. 147.10 Nachrichten. 147.20 Nachrichten. 147.30 Nachrichten. 147.40 Nachrichten. 147.50 Nachrichten. 148.00 Nachrichten. 148.10 Nachrichten. 148.20 Nachrichten. 148.30 Nachrichten. 148.40 Nachrichten. 148.50 Nachrichten. 149.00 Nachrichten. 149.10 Nachrichten. 149.20 Nachrichten. 149.30 Nachrichten. 149.40 Nachrichten. 149.50 Nachrichten. 150.00 Nachrichten. 150.10 Nachrichten. 150.20 Nachrichten. 150.30 Nachrichten. 150.40 Nachrichten. 150.50 Nachrichten. 151.00 Nachrichten. 151.10 Nachrichten. 151.20 Nachrichten. 151.30 Nachrichten. 151.40 Nachrichten. 151.50 Nachrichten. 152.00 Nachrichten. 152.10 Nachrichten. 152.20 Nachrichten. 152.30 Nachrichten. 152.40 Nachrichten. 152.50 Nachrichten. 153.00 Nachrichten. 153.10 Nachrichten. 153.20 Nachrichten. 153.30 Nachrichten. 153.40 Nachrichten. 153.50 Nachrichten. 154.00 Nachrichten. 154.10 Nachrichten. 154.20 Nachrichten. 154.30 Nachrichten. 154.40 Nachrichten. 154.50 Nachrichten. 155.00 Nachrichten. 155.10 Nachrichten. 155.20 Nachrichten. 155.30 Nachrichten. 155.40 Nachrichten. 155.50 Nachrichten. 156.00 Nachrichten. 156.10 Nachrichten. 156.20 Nachrichten. 156.30 Nachrichten. 156.40 Nachrichten. 156.50 Nachrichten. 157.00 Nachrichten. 157.10 Nachrichten. 157.20 Nachrichten. 157.30 Nachrichten. 157.40 Nachrichten. 157.50 Nachrichten. 158.00 Nachrichten. 158.10 Nachrichten. 158.20 Nachrichten. 158.30 Nachrichten. 158.40 Nachrichten. 158.50 Nachrichten. 159.00 Nachrichten. 159.10 Nachrichten. 159.20 Nachrichten. 159.30 Nachrichten. 159.40 Nachrichten. 159.50 Nachrichten. 160.00 Nachrichten. 160.10 Nachrichten. 160.20 Nachrichten. 160.30 Nachrichten. 160.40 Nachrichten. 160.50 Nachrichten. 161.00 Nachrichten. 161.10 Nachrichten. 161.20 Nachrichten. 161.30 Nachrichten. 161.40 Nachrichten. 161.50 Nachrichten. 162.00 Nachrichten. 162.10 Nachrichten. 162.20 Nachrichten. 162.30 Nachrichten. 162.40 Nachrichten. 162.50 Nachrichten. 163.00 Nachrichten. 163.10 Nachrichten. 163.20 Nachrichten. 163.30 Nachrichten. 163.40 Nachrichten. 163.50 Nachrichten. 164.00 Nachrichten. 164.10 Nachrichten. 164.20 Nachrichten. 164.30 Nachrichten. 164.40 Nachrichten. 164.50 Nachrichten. 165.00 Nachrichten. 165.10 Nachrichten. 165.20 Nachrichten. 165.30 Nachrichten. 165.40 Nachrichten. 165.50 Nachrichten. 166.00 Nachrichten. 166.10 Nachrichten. 166.20 Nachrichten. 166.30 Nachrichten. 166.40 Nachrichten. 166.50 Nachrichten. 167.00 Nachrichten. 167.10 Nachrichten. 167.20 Nachrichten. 167.30 Nachrichten. 167.40 Nachrichten. 167.50 Nachrichten. 168.00 Nachrichten. 168.10 Nachrichten. 168.20 Nachrichten. 168.30 Nachrichten. 168.40 Nachrichten. 168.50 Nachrichten. 169.00 Nachrichten. 169.10 Nachrichten. 169.20 Nachrichten. 169.30 Nachrichten. 169.40 Nachrichten. 169.50 Nachrichten. 170.00 Nachrichten. 170.10 Nachrichten. 170.20 Nachrichten. 170.30 Nachrichten. 170.40 Nachrichten. 170.50 Nachrichten. 171.00 Nachrichten. 171.10 Nachrichten. 171.20 Nachrichten. 171.30 Nachrichten. 171.40 Nachrichten. 171.50 Nachrichten. 172.00 Nachrichten. 172.10 Nachrichten. 172.20 Nachrichten. 172.30 Nachrichten. 172.40 Nachrichten. 172.50 Nachrichten. 173.00 Nachrichten. 173.10 Nachrichten. 173.20 Nachrichten. 173.30 Nachrichten. 173.40 Nachrichten. 173.50 Nachrichten. 174.00 Nachrichten. 174.10 Nachrichten. 174.20 Nachrichten. 174.30 Nachrichten. 174.40 Nachrichten. 174.50 Nachrichten. 175.00 Nachrichten. 175.10 Nachrichten. 175.20 Nachrichten. 175.30 Nachrichten. 175.40 Nachrichten. 175.50 Nachrichten. 176.00 Nachrichten. 176.10 Nachrichten. 176.20 Nachrichten. 176.30 Nachrichten. 176.40 Nachrichten. 176.50 Nachrichten. 177.00 Nachrichten. 177.10 Nachrichten. 177.20 Nachrichten. 177.30 Nachrichten. 177.40 Nachrichten. 177.50 Nachrichten. 178.00 Nachrichten. 178.10 Nachrichten. 178.20 Nachrichten. 178.30 Nachrichten. 178.40 Nachrichten. 178.50 Nachrichten. 179.00 Nachrichten. 179.10 Nachrichten. 179.20 Nachrichten. 179.30 Nachrichten. 179.40 Nachrichten. 179.50 Nachrichten. 180.00 Nachrichten. 180.10 Nachrichten. 180.20 Nachrichten. 180.30 Nachrichten. 180.40 Nachrichten. 180.50 Nachrichten. 181.00 Nachrichten. 181.10 Nachrichten. 181.20 Nachrichten. 181.30 Nachrichten. 181.40 Nachrichten. 181.50 Nachrichten. 182.00 Nachrichten. 182.10 Nachrichten. 182.20 Nachrichten. 182.30 Nachrichten. 182.40 Nachrichten. 182.50 Nachrichten. 183.00 Nachrichten. 183.10 Nachrichten. 183.20 Nachrichten. 183.30 Nachrichten. 183.40 Nachrichten. 183.50 Nachrichten. 184.00 Nachrichten. 184.10 Nachrichten. 184.20 Nachrichten. 184.30 Nachrichten. 184.40 Nachrichten. 184.50 Nachrichten. 185.00 Nachrichten. 185.10 Nachrichten. 185.20 Nachrichten. 185.30 Nachrichten. 185.40 Nachrichten. 185.50 Nachrichten. 186.00 Nachrichten. 186.10 Nachrichten. 186.20 Nachrichten. 186.30 Nachrichten. 186.40 Nachrichten. 186.50 Nachrichten. 187.00 Nachrichten. 187.10 Nachrichten. 187.20 Nachrichten. 187.30 Nachrichten. 187.40 Nachrichten. 187.50 Nachrichten. 188.00 Nachrichten. 188.10 Nachrichten. 188.20 Nachrichten. 188.30 Nachrichten. 188.40 Nachrichten. 188.50 Nachrichten. 189.00 Nachrichten. 189.10 Nachrichten. 189.20 Nachrichten. 189.30 Nachrichten. 189.40 Nachrichten. 189.50 Nachrichten. 190.00 Nachrichten. 190.10 Nachrichten. 190.20 Nachrichten. 190.30 Nachrichten. 190.40 Nachrichten. 190.50 Nachrichten. 191.00 Nachrichten. 191.10 Nachrichten. 191.20 Nachrichten. 191.30 Nachrichten. 191.40 Nachrichten. 191.50 Nachrichten. 192.00 Nachrichten. 192.10 Nachrichten. 192.20 Nachrichten. 192.30 Nachrichten. 192.40 Nachrichten. 192.50 Nachrichten. 193.00 Nachrichten. 193.10 Nachrichten. 193.20 Nachrichten. 193.30 Nachrichten. 193.40 Nachrichten. 193.50 Nachrichten. 194.00 Nachrichten. 194.10 Nachrichten. 194.20 Nachrichten. 194.30 Nachrichten. 194.40 Nachrichten. 194.50 Nachrichten. 195.00 Nachrichten. 195.10 Nachrichten. 195.20 Nachrichten. 195.30 Nachrichten. 195.40 Nachrichten. 195.50 Nachrichten. 196.00 Nachrichten. 196.10 Nachrichten. 196.20 Nachrichten. 196.30 Nachrichten. 196.40 Nachrichten. 196.50 Nachrichten. 197.00 Nachrichten. 197.10 Nachrichten. 197.20 Nachrichten. 197.30 Nachrichten. 197.40 Nachrichten. 197.50 Nachrichten. 198.00 Nachrichten. 198.10 Nachrichten. 198.20 Nachrichten. 198.30 Nachrichten. 198.40 Nachrichten. 198.50 Nachrichten. 199.00 Nachrichten. 199.10 Nachrichten. 199.20 Nachrichten. 199.30 Nachrichten. 199.40 Nachrichten. 199.50 Nachrichten. 200.00 Nachrichten. 200.10 Nachrichten. 200.20 Nachrichten. 200.30 Nachrichten. 200.40 Nachrichten. 200.50 Nachrichten. 201.00 Nachrichten. 201.10 Nachrichten. 201.20 Nachrichten. 201.30 Nachrichten. 201.40 Nachrichten. 201.50 Nachrichten. 202.00 Nachrichten. 202.10 Nachrichten. 202.20 Nachrichten. 202.30 Nachrichten. 202.40 Nachrichten. 202.50 Nachrichten. 203.00 Nachrichten. 203.10 Nachrichten. 203.20 Nachrichten. 203.30 Nachrichten. 203.40 Nachrichten. 203.50 Nachrichten. 204.00 Nachrichten. 204.10 Nachrichten. 204.20 Nachrichten. 204.30 Nachrichten. 204.40 Nachrichten. 204.50 Nachrichten. 205.00 Nachrichten. 205.10 Nachrichten. 205.20 Nachrichten. 205.30 Nachrichten. 205.40 Nachrichten. 205.50 Nachrichten. 206.00 Nachrichten. 206.10 Nachrichten. 206.20 Nachrichten. 206.30 Nachrichten. 206.40 Nachrichten. 206.50 Nachrichten. 207.00 Nachrichten. 207.10 Nachrichten. 207.20 Nachrichten. 207.30 Nachrichten. 207.40 Nachrichten. 207.50 Nachrichten. 208.00 Nachrichten. 208.10 Nachrichten. 208.20 Nachrichten. 208.30 Nachrichten. 208.40 Nachrichten. 208.50 Nachrichten. 209.00 Nachrichten. 209.10 Nachrichten. 209.20 Nachrichten. 209.30 Nachrichten. 209.40 Nachrichten. 209.50 Nachrichten. 210.00 Nachrichten. 210.10 Nachrichten. 210.20 Nachrichten. 210.30 Nachrichten. 210.40 Nachrichten. 210.50 Nachrichten. 211.00 Nachrichten. 211.10 Nachrichten. 211.20 Nachrichten. 211.30 Nachrichten. 211.40 Nachrichten. 211.50 Nachrichten. 212.00 Nachrichten. 212.10 Nachrichten. 212.20 Nachrichten. 212.30 Nachrichten. 212.40 Nachrichten. 212.50 Nachrichten. 213.00 Nachrichten. 213.10 Nachrichten. 213.20 Nachrichten. 213.30 Nachrichten. 213.40 Nachrichten. 213

# Im Kampf um Blut und Boden

## Gegen erbkranken Nachwuchs

Wissenschaft und Gesetz

Das Gesetz über die Anfruchtbarmachung oder, wie es amtlich heißt, zur Verhütung erbkranken Nachwuchses, ist von der Reichsregierung, die es schon am 14. Juli beschloß, absichtlich nicht mit den vielen anderen Gesetzen der letzten Monate zusammen veröffentlicht worden, weil diejenigen Kreise, die seine wissenschaftlichen Grundlagen und die volkspolitischen Gründe dieser außerordentlichen Maßnahme nicht kennen, sich nun eingehend damit beschäftigen können. Am 1. Jan. 1934 wird es in Kraft treten. Damit ist die Möglichkeit geschaffen worden, die Erzeugung von Nachkommen bei solchen Menschen unmöglich zu machen, von denen auf Grund unseres heutigen umfangreichen Wissens auf vererbungs wissenschaftlichen Gebiet mit großer Wahrscheinlichkeit angenommen werden kann, daß seine Nachkommen schwere körperliche oder geistige Schäden aufweisen werden.

Wohl wenige wissen, daß mehr als 70 Jahre vergangen sind, seitdem der geniale Augustinerpater Mendel die Vererbungslehre für die Pflanzen, die in vollem Umfang auch für die Menschen gelten, in mühsamen Untersuchungen festgelegt hat, und daß es 50 Jahre her sind, seit der englische Gelehrte Francis Galton als erster zu der Erkenntnis kam: Eupenit, daß heißt zielbewusste Hebung der leiblichen und geistlichen Tüchtigkeit eines Volkes, kann nur betrieben werden, indem wir die Fortpflanzung der Menschen mit einwandfreiem Erbsenmaterial und geistigen Erbgut fördern, die Vermehrung der Untüchtigen dagegen durch ärztlichen Eingriff verhindern. Sowohl die Lehre Mendels als auch die Forderung Galtons blieben leider Theorie.

Niemand knüpfte praktische Folgerungen daran. Wie wenig man noch vor 20 Jahren in Deutschland für eine durchgreifende Maßnahme reif war, ergibt sich daraus, daß die kaiserliche Regierung im Jahre 1914, kurz vor dem Kriege, im Reichstag einen Gesetzentwurf einbrachte, der jede Anfruchtbarmachung zum Zwecke der Rassenhygiene, selbst bei Einwilligung des zu Sterilisierenden, mit strenger Strafe belegen wollte. Zahlreiche wissenschaftliche Untersuchungen haben unterdessen unwiderleglich bewiesen, welche fürchterliche Gefahr unser Volk droht, wenn wir weiter mit vererbten Armen zusehen, wie erbkrante und soziale Schädlinge sich ungebremst fortpflanzen. Welche ungeheure Belastung die wachsende Masse der Minderwertigen für den Staat bedeutet, das lehrt sehr bald auch die Statistik. Der verdiente deutsche Erbschaftsprofessor Professor M u d e r m a n n bejagtete z. B. für ein Jahr (1928) den Aufwand, den die Verpflegung von 290 045 geistig Abnormen, besonders Schwachsinniger, erforderte, auf 186 Millionen Reichsmark. Im Jahr 1929 schwoll diese Summe noch an. Man hat nachgerechnet, daß 1 bis 2 Prozent unserer gesamten Bevölkerung, also mindestens eine halbe Million Deutscher allein an erblichem Schwachsinn leiden, ganz abgesehen von den anderen Geisteskrankheiten.

Welche entsetzliche Rolle hier die Vererbung spielt, darüber bestehen die genauesten sachkundigen Untersuchungen, und es ist ein tödlicher, längst überholter Einwand, der von den Gegnern der Anfruchtbarmachung immer wieder vorgebracht wurde, die Vererbungslehre seien uns noch nicht so sicher bekannt, daß wir berechnete wären, aus volkspolitischen Gründen bestimmte Gruppen von Menschen die Gründung einer Familie zu verweigern. Mit einer solchen Humanitätsfälschung wird Wohlstand im wahren Sinne des Wortes zur Plage. Denn da alle Mittel, die in die meisten unproduktive Arbeit der Irren- und Fürsorgehäuser hineingesteckt wurden, schließlich ja doch durch die Arbeit des gefunden, strebenden Menschen aufzubringen waren, so gaben die gefunden Eltern gesunder Kinder einen Teil ihres Einkommens auf dem Wege über die öffentliche Hand für fremder Leute minderwertige Kinder.

Ein bestes Gegenargument ist z. B. auch: Ludwig van Beethoven sei der Sohn eines Säufers gewesen. Tatsächlich ist der Vater Beethovens dem Alkoholismus erst nach dem Tode der

Mutter verfallen, als der große Tonkünstler selbst schon das Binslingsalter erreicht hatte. Jedemfalls ist heute die Wissenschaft so weit, daß sie in jedem einzelnen Falle mit Sicherheit die Erbsprognose stellen kann, daß sie also in der Lage ist, beiden Erbtägern geistiger Störungen oder leiblicher Abnormitäten die Unmöglichkeit einer gesunden, sozial brauchbaren Nachkommenschaft voraussagen. Auf diese Kenntnis gestützt, hat man ja schon seit Jahren, noch ehe die nationalsozialistische völkische Forderung sich durchsetzte, mit behördlicher Duldung nicht wenige Sterilisationen vorgenommen, wenn der Kranke oder sein Vormund sich damit einverstanden erklärte. Aber immer

nach war die Rechtslage zweifelhaft. Immer noch gab es Juristen, die den Eingriff als schwere Körperverletzung nach den Begriffen des Strafrechtbuches betrachteten.

Mit solchen Zweifeln macht das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses ein Ende. Selbstverständlich ist und bleibt es Pflicht des Einzelnen, wie Pflicht des Volksganzen, für den Kranken, für den gefährdeten Volksgenossen mit allen Mitteln fürsorglicher, ärztlicher, erzieherischer Hilfe zu sorgen. Aber aus dieser großen und heiligen Pflicht folgt keineswegs, daß über ihr die Sorge für die Gesunden veräußert werden dürfe. A. Weillschauer

## Die Grundzüge des Erbhofrechts

### I. Welcher Hof ist ein Erbhof?

Erbhof ist jede land- oder forstwirtschaftlich genutzte Bestimmung von mindestens einer Ackeranbauung des Ackerbauers innerhalb der 1. Ordnung den Ackerbau zu bestimmen, wenn ein wichtiger, die nicht größer als 125 ha ist und im Alleineigentum einer bauerntüchtigen Person steht.

Ein Hof, der nicht die Größe einer Ackeranbauung hat, wo also das Land nicht ausreicht, eine Familie unabhängig vom Markt und der allgemeinen Wirtschaftslage zu ernähren, ist kein Erbhof. Auf der anderen Seite besteht noch eine Höchstgrenze: Der Hof darf nicht größer sein als 125 Hektar = 500 Morgen.

Bestimmungen, die innerhalb dieser Größenmaße liegen, werden ohne weiteres Erbhof.

Gemüse- und Obstbaubetriebe haben Erbhofeigenschaft. Doch gilt hier die Einschränkung, daß diese Betriebe nur dann Erbhöfe sind, wenn der genutzte Grundbesitz auf eine Art landwirtschaftlicher Nutzung eine Ackeranbauung bietet. Danach können Gartenbaubetriebe wohl nur dann als Erbhöfe angesprochen werden, wenn sie selbst dann noch eine Ackeranbauung bieten, falls sie einmal wie gewöhnliche Höfe bewirtschaftet werden müssen. Größere Spargelplantagen sind danach Erbhöfe; kleine Handelsgärtnerbetriebe jedoch nicht.

Alleineigentum ist grundsätzlich Voraussetzung für die Anerkennung als Erbhof. Die Regel: „Längst Besitz, längst Gut“ würde also einem Hof die Erbhofeigenschaft nehmen. Doch gilt dies nicht für die Vererbungszeit. Höfe, die sich am 1. Oktober 1933 im gemeinschaftlichen Eigentum von Ehegatten oder im Eigentum einer fortgesetzten Gütergemeinschaft befanden, sind nach § 62 der Durchführungsverordnung vom 19. Oktober 1933 Erbhöfe.

Höfe, die ständig durch Verpachtung genutzt werden, sind auch nicht Erbhöfe.

Gemeint sind solche Pachthöfe, die nichts weiter als reine Kapitalanlagen darstellen. Dagegen schließt eine nur zeitweilige Verpachtung des Hofes, wie sie bei Minderjährigkeit oder bei hohem Alter und bei längerer Krankheit des Bauern vorkommt, die Erbhofeigenschaft nicht aus.

### II. Wer erhält den Hof?

Der Erbhof fällt einem der Erben, dem Ackerbauern, zu. Wer Ackerbau betreibt, bestimmt das Gesetz. Danach sind für die Vererbungszeit zum Ackerbau in folgender Ordnung berufen:

1. die Söhne des Erblassers; an die Stelle eines verstorbenen Sohnes treten dessen Söhne und Sohnesöhne;
2. die Töchter des Erblassers; an die Stelle einer verstorbenen Tochter treten deren Söhne und Sohnesöhne;
3. der Vater des Erblassers;
4. die Brüder des Erblassers; an die Stelle eines verstorbenen Bruders treten dessen Söhne und Sohnesöhne;
5. die Schwestern des Erblassers; an die Stelle einer verstorbenen Schwester treten deren Söhne und Sohnesöhne;

6. die weiblichen Abkömmlinge des Erblassers und die Nachkommen von solchen, soweit sie nicht bereits zu Nr. 2 gehören.

Diese Ackerbauordnung gilt aber nur, wenn am 1. Oktober 1933 keine Söhne und Sohnesöhne vorhanden waren. Leisten Söhne und Sohnesöhne am 1. Oktober 1933, gilt folgende Ackerbauordnung:

1. die Söhne des Erblassers; an die Stelle eines verstorbenen Sohnes treten dessen Söhne und Sohnesöhne;
2. der Vater des Erblassers;
3. die Brüder des Erblassers; an die Stelle eines verstorbenen Bruders treten dessen Söhne und Sohnesöhne;
4. die Töchter des Erblassers; an die Stelle einer verstorbenen Tochter treten deren Söhne und Sohnesöhne;
5. die Schwestern des Erblassers; an die Stelle einer verstorbenen Schwester treten deren Söhne und Sohnesöhne;
6. die weiblichen Abkömmlinge des Erblassers und die Nachkommen von solchen, soweit sie nicht bereits zu Nr. 4 gehören.

Zu den gesetzlichen Ackerbauern gehört nicht der Ehegatte. Dieser erhält den Anteil, unter Umständen auch bis zur Vollendung des 25. Lebensjahres des Ackerbauers die Verwaltung und Ausübung am Erbhof. Er kann auch vom Erblasser zum Ackerbau bestimmt werden, aber nur, wenn gesetzliche Ackerbauern nicht vorhanden sind.

Für die Vererbungszeit gilt davon eine Ausnahme. Nach § 62 Abs. II der Durchführungsverordnung vom 19. Oktober 1933 können die Ehegatten, die am 1. Oktober 1933 in Gütergemeinschaft lebten, in einem Erbvertrage oder in einem gemeinschaftlichen Testament sich gegenseitig zum Ackerbau des Erbhofes einlegen. Diese Bestimmung ist wichtig. Die vielen Erbverträge, welche die Klausel „Längst Besitz, längst Gut“ enthalten, bleiben insoweit gültig.

Sind keine gesetzlichen Ackerbauern vorhanden und hat der Erblasser keinen Ackerbau bestimmt, so fällt der Hof an den, welchen der Reichsbauernführer zum Ackerbau bestimmt. Innerhalb der gleichen Ordnung gilt in Hannover und Bremen Ackerbaurecht.

Diese Erbfolge kraft Ackerbaurechts kann der Bauer nicht schließen oder abändern. Dem Bauer ist nur das Recht zugestanden, mit Zustimmung der Grundbesitzer, der Vater kann aber seinem ältesten Sohn die Ackerbauung nehmen, wenn ein wichtiger Grund vorliegt. Was als wichtiger Grund anzusehen ist, sagt das Reichsbauernführergesetz nicht. Das Gesetz bestimmt aber, daß der Bauer erbar sein muß. Wer seinen Vater schlägt oder sonst mißhandelt, dürfte kaum als erbar zu bezeichnen sein. Ein wichtiger Grund kann auch darin liegen, daß der älteste Sohn infolge Krankheit oder geringerer Tüchtigkeit zur Ackerbauung des Hofes weniger geeignet erscheint, als einer seiner Brüder.

Der außer dem Erbhof vorhandene Nachlaß dient in erster Linie zur Berechtigung der Nachlaßverpflichteten. Den danach verbleibenden Ueberlaß erhalten die Miterben. Dies Recht wird für die Miterben in dieser Zeit, wo der Bauer kein Barvermögen hat, kaum praktische

Bedeutung erlangen. Viel wichtiger für die Miterben ist das ihnen eingeräumte Recht auf Unterhalt und Erziehung bis zur Volljährigkeit, das Recht auf Berufsausbildung und Ausstattung und das Recht auf Heimatzuflucht.

### III. Kann der Bauer noch über seinen Hof verfügen?

Der Bauer kann den Hof nicht verkaufen, ihn auch nicht belasten. Auch einzelne Grundstücke sind unzerkäuflich und unbelastbar. Das Ackerbauergesetz kann bei wichtigen Grund eine Ausnahme zulassen. Der Hauptfall ist der Uebergabenertrag. Wenn der Bauer den Hof einem Ackerbauberechtigten übergeben will, der beim Erbfall der Nächsterbende wäre, soll das Ackerbauergesetz die Genehmigung erteilen. Das Ackerbauergesetz wird aber die Genehmigung zur Veräußerung oder Belastung verweigern, wenn dadurch Mittel für die Ausstattung der weidenden Erben beschafft werden sollen. Diese Absichten bilden keinen wichtigen Grund, der die Belastung des Hofes rechtfertigt.

Das Veräußerungs- und Belastungsverbot wäre aber wirkungslos, wenn dem Bauern der Hof oder seine Verwertung weggenommen werden könnte. Daher ist im Gesetz bestimmt, daß in den Erbhöfen wegen einer Geldforderung nicht vollstreckt werden kann. Das Vollstreckungsverbot erstreckt sich grundsätzlich auch auf die landwirtschaftlichen Erzeugnisse des Erbhofes. Hier sind aber Ausnahmen zugelassen. Die Erzeugnisse stehen dem Zugriff der Gläubiger insoweit offen, als sie nicht für die Weiterführung des Hofes oder für den Unterhalt des Bauern und seiner Familie erforderlich sind.

In das außer dem Erbhof vorhandene Vermögen kann ein Gläubiger unbeschränkt vollstrecken. Er kann sich ferner an den Reichsbauernführer wenden, damit er den Bauern an seine Ehrenpflicht zur Bezahlung seiner Schulden erinnert. Hinter dieser Mahnung steht die Drohung mit der Abweisung und Vertreibung vom Hof. Der Bauer kann auch noch immer zum Offenbarungseid geladen werden. Für den Gläubiger besteht aus der Aussicht, daß der Reichsbauernführer die Schuld für den Reichsbauernstand

## Abbau der Großstadt

Ein natürlich denkender Mensch ist sich stets seiner eigenen Grenzen und der seines Wertes bewußt. Der Liberalismus hat diese „Bemessungen“ nie bestritten. Bekannt ist, daß er annahm, die reine, einseitige Exportwirtschaft würde kein Ende nehmen, und nach der Ueberfütterung Europas und der Ueberleesegebiete glaubten viele immer noch an kein Ende der neuen Weltwirtschaftsideologie. Dies Merkmal dieses Imperialismus war jeder Mangel an räumlichem Denken.

Dieser Fehler, der sich aus dem Fehlen der Verbundenheit mit dem Boden ergibt, unterließ auch jene Schriftgelehrten und Strategen des liberalistischen Systems, die sich noch vor wenigen Jahren allen Erimtes mit dem Plan der Erweiterung der Reichshauptstadt auf 20 Millionen Einwohner befaßten. Auch diese Leute hatten jedes Gefühl für Natürlichkeit und Grenzbenützung verloren und sahen die unendliche Vergrößerung der großstädtischen Steinwästen als Ziel der Entwicklung, also auch ihrer Politik.

Daß die Städte nicht anders waren und sind, als die Gräber des Volkstums, insbesondere des Germanentums, ist praktisch erst durch den Nationalsozialismus dem deutschen Menschen klar geworden. Erst dadurch wurde dem ganzen Volk bewußt, daß mit dem weiteren Wachsen der Städte eine Gefahr für Reich und Volk kommen mußte, denn die Städte leben nur vom Ueberfluß der ländlichen Bevölkerung. Es kann dies nicht genug betont werden, und als besonders wichtig erscheint hier der Nachweis von der Herkunft der großstädtischen Bevölkerung, wie er für die Großstadt München in dem vom Statistischen Amt der Stadt München herausgegebenen Werk „Die Quellen des Münchener Wirtschaftslebens“ enthalten ist.

übernimmt. Es läßt sich nicht leugnen, daß es überlegt sein will, einem Bauern einen größeren Kredit zu geben. Bietet er aber durch seine Persönlichkeit die Gewähr, daß er zahlen wird, kann ihm ein Personalkredit eingeräumt werden, zumal der Bauer durch die Entschuldung, durch die Befreiung der Abfindungen für die weidenden Erben, durch die Sicherung seiner Preise und durch das Verbot der Hypotheken und Grundschuldenbestellung in Zukunft nicht mehr wie bisher immerzu mit Geldnöten zu kämpfen haben wird. Zum Schluß soll noch die Frage erörtert werden, mit der man als Anwalt immer wieder beschäftigt wird:

### IV. Inwieweit sind alte Testamente und Erbverträge gültig und neue möglich?

Alle Erbverträge und gemeinschaftliche Testamente von Ehegatten sind insoweit gültig, als sie sich gegenseitig zu Ackerbau eingelebt haben. Neue Erbverträge und gemeinschaftliche Testamente von Ehegatten, durch die sie sich gegenseitig zu Ackerbau einlegen, dürfen auch noch möglich sein, wenn sie am 1. Oktober 1933 in Gütergemeinschaft lebten.

Alle anderen, ganz gleichgültig, ob es sich um neue oder alte Verfügungen von Todeswegen handelt, sind nur insoweit gültig, als sie Verfügungen enthalten, die sich im Rahmen des Reichsbauernführergesetzes halten. Gültig ist also die Verfügung, durch die der Bauer besondere Bestimmungen über einzelne für die Bewirtschaftung des Hofes unwesentliche Zuehörstücke trifft. Gültig ist die Anordnung, daß der Mutter des Ackerbauers bis zu dessen 25. Lebensjahr die Verwaltung und Ausübung des Hofes zusteht. Gültig sind auch die Verfügungen, durch welche innerhalb der zweiten und der folgenden Ordnungen ein Ackerbau bestimmt wird, wenn keine Söhne und Sohnesöhne als Ackerbau in Betracht kommen. In diesem Falle also kann der Erblasser beschließen, daß seine Tochter den Hof haben soll und nicht sein Ackerbau.

Ungültig ist aber in jedem Falle eine Verfügung von Todeswegen, insoweit sie Verfügungen für weidende Erben oder eine Belastung des Hofes mit Hypotheken vorsieht, denn durch diese Verfügungen wird das Ackerbaurecht unzulässig beschränkt.

Es handelt sich hier nicht um irgendeine lokale Angelegenheit, vielmehr gelten diese Zahlen mehr oder minder für jede Großstadt, und deshalb ist die Untersuchung der Münchener Verhältnisse wichtig als typisches Beispiel für die vernichtende Bevölkerungspolitik des liberalistischen Systems. Die Bevölkerung Münchens am 1. Dezember 1910 stammte nur zu 39,4 Prozent von München selbst.

Also nicht einmal die Hälfte der Einwohner stammte aus der Stadt. Aus dem sonstigen Bayern kamen 47,9 Prozent, nämlich aus Oberbayern 14,8 Prozent, aus Niederbayern 10,7 Prozent, aus Schwaben 6,4 Prozent, aus der Oberpfalz 7,2 Prozent, aus Oberfranken 3,2 Prozent, aus Mittelfranken 3,5 Prozent, aus Unterfranken 2,0 Prozent, und aus der Rheinpfalz 1,1 Prozent. Von den 47,9 Prozent, die aus dem sonstigen Bayern stammten, trafen 8,9 Prozent auf die unmittelbaren Städte, 39,0 Prozent aber auf die Bezirksämter. Gerade diese Zahl beweist die ungeheure Zuwanderung, die vom Lande her in die Großstädte vor sich geht. Im Jahre 1900 waren von den in München anwesenden nur über ein Drittel, nämlich 36,1 Prozent in München geboren. 52,2 Prozent stammten aus dem sonstigen Bayern und 11,7 Prozent von außerhalb Bayerns.

Diese Zahlen sind typisch. Sie beweisen, daß das Wachstum der städtischen Bevölkerung vollständig ist von der Stärke des Zugzugs auswärtiger Bevölkerungselemente. So wie dies in der Großstadt München ist, ist es in jeder anderen Großstadt. Gerade die beiden letzten Jahrzehnte haben diese Entwicklung noch verstärkt und man muß in den Großstädten oft weit gehen, bis man jemand findet, der auch dort geboren ist. Man darf annehmen, daß nur etwas über ein Drittel der großstädtischen Bevölkerung „bodenständig“ ist.

## Sind wir ein sterbendes Volk?

### Die Notwendigkeit einer städtischen Bodenreform

„Ich suchte mir zu eine Hauptstadt aus Im Reine Bürger — Gend — Graus Rumme, enge Gassen, tiefe Giebeln, Weichhaken Markt, hohe Häfen, Zwiebeln. Da findest du zu jeder Zeit Gemüß Gestalt und Züchtigkeit.“

Dieses zynische Wort des Mephisto in Goethes „Faust“ kennzeichnet schon vor ungefähr hundert Jahren weit voraussehend das Problem unserer modernen Großstädte. Wohnungselend im Stadtkern, eine grauenerregende Enge und Beschränktheit, eine Unmöglichkeit der hygienischen Verhältnisse, Ungezieferei, zum Gestank der Marktblasen kommt heute noch der Benzingestank der Autos, das ist, ganz kurz gefaßt, das „Milieu“ der Großstadtbewohner.

Es ist klar, daß die nationalsozialistische Regierung, die sich auf dem Gebiete der Stärkung und Gesundung unseres Volkstums die höchsten Ziele gestellt hat, die überragende Bedeutung der Wohnungsfrage für den deutschen Menschen in ihrer ganzen Tragweite würdigt. Dies kam in der Tagung des „Deutschen Vereins für Wohnungsreform“ am Mittwoch im großen Sitzungssaal des ehemaligen Herrenhauses zum Ausdruck. Die Schutz herrschaft für diese Tagung hatte Reichsminister Selbe übernommen, der die bevölkerungspolitische Notwendigkeit einer Wohnungsreform in seiner kurzen Ansprache betonte.

Die Tagung brachte in aller Gründlichkeit, vom hohen Standpunkt der Wissenschaft geleitet und durch den kritischen Blick des Publikums betrachtet, den Nachweis, daß zur Gesundung und Erstarbung unseres Volkes zu allererst ein gelundes Heim gehört. Sind wir tatsächlich ein sterbendes Volk?

Der erschütternde Rückgang der deutschen Geburtenziffern scheint jedem vernünftigen Beobachter die Antwort zu geben zu wollen. Aber wenn man bedenkt, daß die Hauptursachen zu einer beabsichtigten Einschränkung der Nachkommenschaft im deutschen Volk in erster Linie die Wohnungsnot, oder in vielen Fällen auch ein gewisser Mangel an Wohlleben gewesen ist, so trifft die Bezeichnung „Sterbendes Volk“ auf uns gewiß nicht zu. Denn als sterbend kann man ein Volk nur dann bezeichnen, wenn es sich rasenmäßig und biologisch im Niedergang befindet. Das trifft auf das deutsche Volk nicht zu und wird auch in Zukunft nicht zutreffen, dafür bietet schon die Weltanschauung des Nationalsozialismus die beste Gewähr.

Wenn man allerdings den Dingen auf den Grund geht, so ergibt sich in vielen Fällen, daß eine freiwillige Nachkommenschaftsbeschränkung nicht in der engen Arbeiterwohnung, sondern in der vornehmen Wohnzimmerwohnung des feudalen Vorderhauses ihren Anfang genommen hat. Aber die Maßnahmen des Staates sollen vor allem vorbeugend wirken! Die Statistik hat uns gelehrt, daß jene verderbliche Entwicklung nicht im Vorderhaus haltmacht, sondern auch im wachsenden Maße auf die bisher so kinderreichen Familien des Arbeiters übergriff und auch vor dem Erneuerungswort der Nation, vor dem deutschen Bauerntum, nicht zurückgedrängt. Die Zusammenhänge zwischen Wohnung und Volksgesundheit, Wohnung und Nachkommenschaft liegen auf der Hand. Man kann dem Abgelenkten unserer Bevölkerungsziffern von jeiten der Wohnungsfrage am energigsten zu Leibe rücken.

Staatsminister Kühn, der Vorsitzende des

„Deutschen Vereins für Wohnungsreform“, formulierte in seiner Eröffnungssprache diese Gedanken in dem treffenden Satz: „Es ist nicht wirtschaftlich, das Volk in schlechten Wohnungen tuberkulös werden zu lassen, um es dann in teuren Heilkräutern wieder gesund zu kurieren, und nachdem das vielleicht gelungen ist, es wieder in seine Wohnlöcher zurückzuführen.“ Und weiter: „Ein Geschlecht, das in Naturverbundenheit groß geworden ist, das Werden und Vergehen in Gottes freier Natur erlebt hat, das ist gesund an Körper und Seele, geseit gegen Einflüsterungen kosmopolitischer Weltgelehrter.“

Der Geschäftsführer des Reichsbauernführers für Volksgesundheitsdienst, Dr. jur. Rautke, übermittelte in längeren Ausführungen den Standpunkt der Reichsregierung zum Problem der Wohnungsfrage. „Die Regierung Adolf Hitlers kann stolz darauf sein, als erste Regierung der Welt den Kampf gegen die Minderwertigkeit mit der dem Nationalsozialismus eigentümlichen Entschlossenheit aufgenommen zu haben.“ Die Reichsregierung setzt sich mit derselben Entschlossenheit für die Volksgesundheit in körperlicher und seelischer Beziehung ein. Es kann ihr daher nicht gleichgültig sein, wie die deutschen Volksgenossen wohnen. Der Führer hat in seiner eigenen Jugend das Wohnungselend in seiner trübseligen Form kennengelernt; er schildert in seinem Bekenntnisbuch „Mein Kampf“ das Wohnungselend des Wiener Hilfsarbeiters und spricht von „jammervollen Wohnhöhlen, von düsteren Bildern, von Unrat, wiederlichem Schmutz und Vergeruch.“

In früheren Jahrzehnten haben die Bevölkerungsstatistiker mit feinen statistischen Berechnungen den Bedarf an Wohnungen unter Berücksichtigung einer steigenden Bevölkerungszahl festgestellt. Sie haben ausgerechnet, wieviel Kubikmeter Raum ein Mensch eine Wohnung haben muß. Sie sprachen und schrieben von Wohnungs-Hygiene, aber an die

Seele des Volkes dachten sie nicht. Alles war nur durchdrungen von „moderner Sachlichkeit“. So entwarf der Bauteil, über die die zukünftigen Geschlechter mit Recht die volle Schale des Spottes aufgeschütten werden. Man sagte es in aller Öffentlichkeit, das neue städtische Kaufsystem sollte die Menschen zum „Gemeinsinn“ erziehen, es sollte sie daran hindern, selbst zu werden. Das war des Pudels Kern! Und so wurde im alten System die Wohnung zur Zerstörerin der Familie. Sie war nichts weiter als Schlaf- und Speisekammer. Demgegenüber erhebt heute der Staat die Forderung, daß die Wohnung der Eigenart der deutschen Familie Rechnung tragen soll. „Denn vergessen wir nicht: die erbgeldende kinderreiche Familie ist die Voraussetzung für den Bestand jeden Staates.“

Das deutsche Volk kann nicht eher an Körper, Geist und Seele gesund sein, als bis auch in den Städten der Gedanke von Blut und Boden wieder die Seelen der Menschen ergreift. Dr. Rautke machte dann in seiner Eigenschaft als Mitglied des Sachverständigenrates für Bevölkerungs- und Rassenpolitik beim Reichsministerium des Innern mit den Zielen und den zukünftigen Maßnahmen der Reichsregierung bekannt, die darauf hinauslaufen, möglichst bald eine Sperrung des Zugzuges zu den Großstädten durchzuführen. „Sie sind das Grab der Familie, wenn es nicht gelingt, auch hier den Gedanken von Blut und Boden zu verwirklichen.“ In dem Gesetz über die Ausschließung von Wohnverpflichtungen vom 22. 9. 33 hat sich der Nationalsozialismus eine Handhabe geschaffen, um einen Teil seiner wohnungspolitischen Ziele zu verwirklichen. Danach können Gebiete, in denen eine starke Wohnungsverpflichtung besteht oder zu erwarten ist, zu Wohnverpflichtungsgebieten erklärt werden, wenn anzunehmen ist, daß ohne besondere Ordnung der Bevölkerung das allgemeine Interesse oder das Wohl der Siedler beeinträchtigt würde. Das bedeutet die Notwendigkeit eines geregelten

Wirtschaftsplanes, der die Nutzung des Bodens mit den Erfordernissen der Land- und Forstwirtschaft, der Industrie, des Verkehrs und des Schutzes des Heimatbildes in Einklang bringt.

Und dann wird aus herrenem Munde ganz klar und deutlich die Forderung nach einer städtischen Bodenreform erhoben. „Wie durch das Gesetz über den vorläufigen Aufbau des Reichsernährungsstandes und durch das Reichserbhöfengesetz der Bauer aus den Fängen der Spekulation gerissen ist, so wird auch eine städtische Bodenreform kommen müssen!“ Dr. Rautke interpretiert dann den Punkt 17 des Programms der NSDAP, der ein Gesetz zur unentgeltlichen Enteignung von Boden für gemeinnützige Zwecke, Abschaffung des Bodenzinses und Verhinderung jeder Bodenveräußerung verlangt. Im Sinne Adolf Hitlers weist er darauf hin, daß nach den eigenen Worten des Führers dies sich in erster Linie gegen die jüdischen Grundbesitzergesellschaften richtet.

Der Vorsitzende des Reichsbauernführers, „Deutscher Heimkämpfer“, Vg. Guhmer, erhob die Forderung nach Nachbau und Eigenheim. Er wandte sich namentlich gegen die vielgeschlossenen miets-fabrikartigen Siedlungen. Eine stärkere Verbindung von Wohnungsbau und Kleingartenwirtschaft müsse das Ziel moderner Wohnungspolitik sein. Das gesunde Wohnen im Eigenheim entlastet die Wirtschaft von den Kosten für die Gesunderhaltung der Bevölkerung. Wenn man es nicht unterläßt, daß, selbst im kleinsten Gärten ein bescheidener Zufluß zur Familienernährung erarbeitet werden kann, so ist der Segen solchen Wohnens im eigenen Heim vor allem in jenseitiger Hinsicht für Erwachsene und Kinder zu bewerten.

# Rind im den Erbteil

## Fieberhafte Befestigungsarbeiten Frankreichs in der Südsee

London, 29. November. Nach einer Meldung des „Daily Herald“ aus Brisbane werden auf den im französischen Besitz befindlichen Südsee-Inseln umfangreiche Befestigungsarbeiten in Angriff genommen. Fieberhafte Tätigkeit herrscht auf den Neufundland-Inseln, wo Flottenstationen errichtet, Unterseebootsbasen und Flugplätze erbaut wurden. Auf anderen Inseln würden weittragende Geflüge in Verteidigungsforts eingebaut. In Australien, wo diese Entwürfe größten Aufsehens erregt haben, würden diese Befestigungsarbeiten auf den Südseeinseln als ein neuer Schritt in dem fieberhaften Wettrennen im Pazifik betrachtet.

Gleichzeitig veröffentlicht der „Daily Herald“ eine kurze Meldung seines Pariser Korrespondenten, der an zuständiger Stelle Auskunft über diese Entwürfe einziehen wollte, wobei ihm bedeutet wurde, daß darüber nicht gesprochen werden könne.

## Wasserzerlegung durch Schwachstrom

Erfindung eines amerikanischen Strahlungs-San Francisco (Kalifornien), 29. November. Dem langjährigen Inhaber des Staatsgefängnisses Sacramento, James F. Burke, soll es angehtig gelungen sein, ein Verfahren zu entdecken, um Wasser mit Hilfe von Schwachstrom in Wasserstoff und Sauerstoff zu zerlegen. Burke behauptet, Wasserstoff für Industriezwecke zum Preise von etwa ein Hundertstel Penny je Liter herstellen zu können. Elektrochemische Samperstände, denen Burke das Verfahren im Gefängnis vorführte, lehrten jede Stellungnahme ab und erklärten, vorläufig noch vor einem Rätsel zu stehen.

## Lynchwelle über Amerika

New York, 29. November. Die Haltung des Gouverneurs von Kalifornien, der, wie seinerzeit berichtet, das Lynch von zwei des Todes Verdächtigten ausdrücklich gebilligt hat, wird von den Blättern meist abfällig kritisiert, mit der Begründung, daß es nicht die Sache eines Staatsgouverneurs sei, die Bewohner zu geiz-



Der Verlagsdirektor des „Hamburger Tageblattes“, Edgar Brinkmann, wurde zum ersten Vorsitzenden des Vereins deutscher Zeitungsverleger ernannt.

## Frohe Fahrt auf glücklicher Insel

Von unserem Sonderberichterstatter Siegfried Doerzhlag

In Bord ADL-D. „Arucas“, Mitte November. Auslandsreisen? Auf den deutschen Dampfern in gebot der Reichspropagandaminister. Es gibt kaum ein Land der Welt, das nicht auf deutschen Dampfern erreicht werden kann. Deutsche Dampfer sind deutsche Heimat. Und sind wir eine Weile draußen, weit außerhalb des Vaterlandes, sehen wir Deutschland aus der Ferne, so lieben wir's noch mehr. Kennen es schätzen und höher achten. Und freuen uns auf die Heimkehr. Wie man ins Ausland reist angesichts der 200-Mark-Grenze?

Man bezahlt seine Schiffsfahrt dem deutschen Reeder oder Reisebüro. Man kauft Gutschein für Getränke, Zigaretten, kurz alles, was man an Bord haben will. Und für die Dauer seines Auslands-Reiseaufenthalts trifft man Vereinbarung mit deutschem Reisebüro. Zahlt ihm Gebühren für die Hotels, für Landfahrten mit Auto und Bahn... und wer dann nicht mit den 200 Mark auskommt, der versteht nicht zu reisen!

### III Heil!

Die einen lachten, die anderen schüttelten den Kopf, als in Bremen mein Fahrrad auf dem Landdampfer „Drotana“ verladen wurde. Autos und Motorräder — gewiss, das ist man gewohnt. Aber ein Fahrrad mitnehmen nach Teneriffa? Worweg sei's gesagt: ich hab's nicht bereut! Sie waren köstliche Tage, die Kabler-Tage auf Teneriffa! Auf Fahrrad und auf Kleinmotorrad ist man so wesentlich erdverbundener als mit dem Auto aus. Man sieht nicht nur Land und Leute, man erlebt, man fühlt sie. Und ob's die blonden Nachkommen der Ureinwohner der Canarischen Inseln, die Guanachen, waren, oder hochmögliche Spanier, deutsche oder englische Reisende... alle hatten Freude an diesem Besuch, Teneriffa mit Rad zu bereisen. Überall gab's Winken und Grüßen, Personen- und Kofferwagenmägen ihre Fahrt, Chauffeurs und Wagenbesitzer gaben Zeichen, ich möge mich anhängen. Und was ich (als Autler) auf deutschen Straßen

widrigen Handlungen aufzufordern. Auch der Gouverneur von Marzland teilt offenkundig nicht die Ansicht seines kalifornischen Kollegen, denn er hat den Truppen Anweisung gegeben, in der Stadt Salisbury bei der Verhaftung von neun Personen mitzuwirken, die angeklagt sind, einen alten Neger getötet zu haben. Es gelang den Truppen, vier Verhaftungen vorzunehmen. Am Nachmittag kam es in der Stadt zu scharfen Zusammenstößen mit einer großen Menschenmenge, wobei die Truppen von Tränengas reichlich Gebrauch machten, während die Menge mit Steinen warf. Die Truppen konnten aber die verhafteten Personen in einem Lastkraftwagen abtransportieren. In Südcarolina sind elf weiße Männer verhaftet worden, die angeklagt werden, am 16. November einen Neger getötet zu haben.

## „Heil Hitler“ in einem Pariser Konzertsaal

Paris, 29. November. In einem der größten Pariser Konzertsaale, dem Salle Menel, kam es am Sonntagmorgen zu einem in Frankreich bisher noch nicht dagewesenen Zwischenfall, als eine französische Sängerin ein Couplet aus der „Drei-actenoper“ zum Besten gab. Mehrere im Saal anwesende Hörer riefen plötzlich mit vernichtlicher Stimme „Heil Hitler“, um damit gegen die Geschmacklosigkeit der Coupletistin zu protestieren. Als dies nicht genügte, die Sängerin zum Schweigen zu bringen, rief einer der Hörer in dem Saal: „Wir haben genug schlechte französische Musik, ohne daß man uns noch alle Juden aus Deutschland schießt!“ Die Hörer teilten sich daraufhin in zwei Parteien, von denen die eine der Sängerin Beifall flüsterte, die andere ihren Kampfruf „Heil Hitler“ forschte. Schließlich mußte die Polizei einschreiten, um die Ruhe wiederherzustellen. Dabei stellte sich heraus, daß der Tonangeber ein bekannter französischer Musiker, der Komponist Robert Schmitt, war, der sich in französischen Musikerkreisen einer großen Beliebtheit erfreut.

## Keilerei zwischen roten Brüdern

Paris, 29. November. In Kolmar (Elsas) hatten die Sozialistische Partei und das Allgemeine Gewerkschaftsamt wieder einmal zu einer Kundgebung gegen den Faschismus und gegen den Reichstagsbrandstifterprozeß aufgerufen. Aber statt der üblichen Reden, die bei solchen Gelegenheiten sonst geschwungen zu werden pflegen, gab es diesmal nur eine herzerfrischende Keilerei zwischen den Sozialisten und den Knallroten Genossen. Als Redner war der fassant bekannte Heber Braun, der sich gern als Leiter der antifaschistischen Bewegung im Saargebiet aufspielt, vorgesehen. Gleich zu Beginn der Versammlung verlangte aber die anwesenden Kommunisten, daß einem Mitglied ihrer Partei das Wort erteilt werde. Dies Ansuchen wurde abgelehnt. Darauf entspann sich ein erregter Wortwechsel und schließlich eine Saalkampfung. Mit Stühlen in der Hand trafen die Kommunisten ihre Gegner zu Paaren. Zwei Sozialistenführer aus der Umgebung mußten ins Krankenhaus eingeliefert werden. Mehrere Personen wurden außerdem noch leichter verletzt.

Mit der „roten Einheitsfront“ hat es also auch im Elsas anscheinend noch etwas Zeit-

## Roosevelt erzählt von Roosevelt

New York. Der heutige amerikanische Präsident Roosevelt ist bekanntlich der Neffe jenes anderen Roosevelts, des berühmten „Raubreiters“ zur Zeit des amerikanisch-spanischen Krieges und späteren Präsidenten. Der heutige Präsident hat aus dem Munde seines Onkels verschiedene Anekdoten aus jener Zeit vernommen, als in den Vereinigten Staaten tatsächlich noch ein „Wild-West“ herrschte, keine Eisenbahn existierte und jede Reise mit dem Pferd gemacht werden mußte. Eine dieser Anekdoten erzählt der heutige Präsident immer wieder gerne. Aber geben wir dem Onkel das Wort:

„Eines Tages hatte ich für meinen Vater einen wichtigen Auftrag in einer etwas entfernten Prärie abzugeben. Ich suchte mir unter seinen Pferden einen kleinen, aber schnellen Mustang aus und machte mich auf den Weg. Ich war kaum eine Stunde in scharfer Gangart geritten, als aus einem Buschwerk plötzlich ein riesiger Kerkel hervorbrach und mich mit vorgehaltenem Revolver zwang, das Reittier an ihm abzutreten. Auf ihm verstand er dann in der Prärie und ich setzte meinen Weg zu Fuß fort.

Im nächsten Präriedorf angekommen, fragte ich nach dem Polizisten, um ihm den Raub meines Mustangs anzugehen. „Der ist tot!“ wurde mir zur Antwort. „Dann möchte ich den Sheriff sprechen!“ — „Der liegt im Gefängnis!“ entgegnete man mir trocken. „Im Gefängnis? Was hat er denn verbrochen?“ „Er hat den Polizisten ermordet!“ „Aber, zum Hölle, an wen soll ich mich dann wenden, um die Diebstahlsangelegenheit zu machen?“ „Ja, dann gehen Sie nur hier um die Ecke, da wohnt der Notar!“

So machte ich mich denn die paar Schritte auf den Weg, um dem Herrn Notar mein Anliegen vorzutragen. Als ich an seiner Haustür klopfte, ging die Tür plötzlich auf und ein ungeklärter Kerl trat über die Schwelle, der mich höhnisch angrinste. Es war der Notar, der — Räuber meines Mustangs —.

„Ja, das war noch echtes „Wild-West“ damals in den Vereinigten Staaten.“

## Was die Abrüstungskonferenz bisher kostete

124 505 Schweizer Franken — und der Erfolg? London, 29. November. Nach einer im Unterhaus von Sir John Simon abgegebenen Erklärung betragen die Bezüge Artur Hendersons als Präsident der Abrüstungskonferenz bisher ausschließlich aller Aufwandseinsparungen, aber mit Einschluß der Reisekosten 73 271 Schweizer Franken. Die Gesamtkosten der Abrüstungskonferenz, soweit sie vom Völkerbund bezahlt werden, belaufen sich bis zum 27. November auf 124 505 Schweizer Franken. Dafür haben bisher zusammen 920 Sitzungen stattgefunden, einschließlich der Volltagungen, der Vortagungen und der Ausschüßtagungen.

## Ein Besuch bei der „Lutitania“?

London, 27. November. Wie die englische Wochenzeitschrift „Sphere“ meldet, werden gegenwärtig Pläne vorbereitet, im nächsten Sommer das Wrack des am 7. Mai 1915 von einem deutschen U-Boot versenkten Dampfers „Lutitania“ aufzufinden. Das Wrack liegt auf Meilen von Kingsale Point oder 30 Meilen vom Cork an der irischen Südküste entfernt auf dem Grunde des Atlantischen Ozeans. Welcher technischer Hilfsmittel man sich bedienen wird, um an

das Wrack heranzukommen, steht noch nicht fest, erzwogen wird, mit einer ähnlichen Tiefsee-Taucherausrüstung vorzugehen, wie sie zur Bergung der Goldhänge der „Egyp“ verwendet wurde. Vielleicht wird man sich aber auch zur Benutzung einer Taucherglocke wie bei der „Lutitania“ entschließen. Da das Wrack der „Lutitania“ keine

nennenswerten Schätze in sich birgt, handelt es sich nur um eine Art „Aufklärung“, in deren Verlauf mit Hilfe gewaltiger elektrischer Scheinwerfer Filmaufnahmen gemacht werden sollen. Ferner beschäftigt man, einige Schiffsteile, denen historisches Interesse beigemessen wird, zu bergen, wie beispielsweise die Schiffsglocke.

## 47. Tag des Reichstagsbrandstifterprozesses Die Düsseldorf Mördertruppe der KPD.

### Das Essen in der SA-Küche sollte vergiftet werden

Leipzig, 29. November.

In der Mittwoch-Sitzung des Reichstagsbrandstifterprozesses leitete Kriminalsekretär Broßig aus Düsseldorf seine weitere abgebrochene Aussage fort. Er verliest eine Reihe von Zeitungsartikeln, deren Inhalt im wesentlichen aus den Befundungen des Kriminalrates Heller schon bekannt ist. Daß die kommunistische Partei mit allen Mitteln der gewalttätigen Umwälzung durchzuführen wollte, betont der Zeuge, auch dadurch bewiesen, daß in Düsseldorf eine Giftkammer errichtet worden war, die den Anstrich hatte, das Essen in den SA-Küchen bei einem eventuellen Aufstand zu vergiften. Die Giftkammer hatten nach dem Gutachten der Sachverständigen ausgereicht, um 100 000 Menschen zu vergiften.

Zu den Verhaftungen nach dem Reichstagsbrand erklärt Kriminalrat Heller, der Zweck der Verhaftung der kommunikativen Funktionäre habe darin gelegen, die Massen führerlos zu machen, um Gewaltmaßnahmen von vornherein zu unterbinden. Die anderen Kriminalbeamten äußern sich ähnlich. Als sich Dimitroff dann noch nicht zufrieden gibt, betont der Vorsitzende energisch, die Polizei und Behörden hätten allgemein die Auffassung gehabt, daß ein kommunistischer Aufstand kommen würde. Damit seien die Festnahmen vollkommen erklärt.

## Die Konferenz des Kampfbundes gegen den Faschismus

Der Zeuge Kriminalsekretär Broßig (Düsseldorf) tritt dann vor. Er erklärt, er habe noch eine für den Prozeß vielleicht bedeutsame Mitteilung zu machen. Am 25. und 26. Februar d. J. hat, verbunden er, in Remscheid eine Konferenz des Kampfbundes gegen den Faschismus stattgefunden, an der ungefähr 1000 Funktionäre teilnahmen. Der Reichsleiter des Kampfbundes Oskar Müller soll dabei folgende Ausführungen gemacht haben: „Wir werden uns den Tag, an dem wir losgehen, nicht von anderen bestimmen lassen. An dem Tage, wo wir losgehen, werden Paläste brennen. Während der Rede soll ein Kurier erscheinen sein. Müller sagte darauf, er habe den Auftrag, sofort nach Berlin zurückzukehren. Der Zeuge Broßig fügt hinzu, daß Oskar Müller sich in Schußhaft befindet. Der Vorsitzende regt daraufhin an, Müller als Zeugen zu vernehmen.

Gegen die Beteiligten ist Anklage wegen versuchten Massenmordes erhoben worden. Der Zeuge berichtet ferner über eine Geheim-Sitzung in Düsseldorf, in der beschlossen wurde, den Sekretär der KPD in Düsseldorf zu erschließen und die Erschießung dann dem Nationalsozialisten in die Schuhe zu schieben. Der Täter wurde ausgesetzt.

Auf Fragen des Reichsgerichtsrates Dr. Conders antwortete der Zeuge, es sei allgemein davon gesprochen worden, daß der geplante kommunistische Aufstand in der enigmatischen Zone des Rheinlandes beginnen sollte.

Rechtsanwalt Dr. Seufert fragt als selbstverständlicher Verteidiger des Angeklagten Torgler, ob dem Zeugen bei seiner langjährigen Beschäftigung mit Hochverratsverfahren der Name Torgler als Angeklagter oder Zeuge vorgekommen sei.

## Torgler wird beleidigend

Der Angeklagte Dimitroff richtet dann wiederum eine Fülle von Fragen an sämtliche Kriminalbeamten. Nach kurzer Beratung des Senats teilt der Vorsitzende mit, daß die Fragen Dimitroffs als nicht zur Sache gehörig zurückgewiesen werden. Nur eine einzige Frage Dimitroffs, welche Gründe für die Verhaftungen nach dem Reichstagsbrand angegeben worden seien, wird vom Senat zugelassen.

Die Parteigenossen äußern sich der Reihe nach zu dieser Frage. Als Kriminalrat Dr. Heller erklärt, nach seiner langjährigen Erfahrung hätten stets die Kommunisten die Schuld an den Zusammenstößen getragen, unterbricht der Angeklagte Torgler den Zeugen mit beleidigenden Bemerkungen, die der Vorsitzende energisch zurückweist.

Überreichsanwalt: Ich kann dasaselbe sagen, denn ich habe noch nicht mehr Flugblätter beschlagnahmt.

Dimitroff wünscht eine klare Auskunft darüber, ob der Reichstagsbrand nach Auffassung des Zeugen der Aufsicht zum bewaffneten Aufstand habe geführt. Der Zeuge antwortet, in seinen Vorunter- suchungen liege davon nicht die Rede gewesen. Die Kommunistische Partei habe auch viel zu vor- sichtig gearbeitet.

Die Weiterverhandlung wird auf Freitag ver- tagt.

## Die Majestät des Pic

Der Pic von Teneriffa — so ward und wird er kurz genannt, dieser 3760 Meter aus dem Meere frei aufragende, die Insel Teneriffa krönende, gewaltige Kraterberg. Er ist das große Erlebnis der Reise zu den Glücklichen Inseln.

Spanischer Straßenbau hat hier wunderbare Straßen bis auf 2400 Meter Höhe geschaffen. Was früher höchst beschwerlicher Tagesritt als Villa Drotava auf Maulfellen war, ist heute Vormittag-Spaziergang im Auto oder Halbtagstour mit Fahrrad. Wobei ich allerdings der einzige Radfahrer zu sein glaube, der bisher je diese Tour gemacht. 12 Kilometer führt tadellose Teermaledamstraße aufwärts. Die weiteren 18 Kilometer bis zur Höhe der Canadas sind ungeteerte Schotterstraße. Lagenroll und Sandstein sind hier ja in unendlichen Mengen vorhanden, sie bilden das Grundmaterial für den Hochstraßenbau. Also zum Beginn des Maulfelpfades, bis auf 2400 Meter Höhe, bin ich mit meiner Maschine vorgezogen. Gemischt, das war beschwerlich. Die mir begegneten, grünen, das Kommando des Schulstufes „Deutschland“, das ich hier oben zwischen Lavafeldern und tiefblauen, wolkenlosem Himmel traufte... ich aber, ich hätte keinen Autopfad mit meinem Fahrrad dorthin verlaufen mögen. Denn wieder und immer wieder hatte ich gehalten, den Talboden auf den Ozean, auf die Bananenfelder, Pinienwälder, auf die tief drunten im Tal, hart an der Küste liegenden Ortschaften genießen können. Den Aufstieg auf die Majestät des Pic und den Südblick auf die Lavafelder und Schluchten. Dabei jeden Meter Landes in sich aufnehmen, Steine Schluchten, Gebirgspflanzen ganz aus der Nähe geruham betrachten zu können, das ist Genuss, der vorbestehen bleibt dem Wanderer, dem Radfahrer, dem Eigenbesitzer eines Autos, nicht aber dem Mietautofahrer (sechs Fahrträge und der Chauffeur!).

Talfahrt von den Canadas nach Puerto de la Cruz ins deutsche Hotel Martinez-Trenel... Landschaftsgenuss, Sportgenuss! Die ganz herauf wollen auf den Pic mit seinen

wunderbaren Fernsichten auf die Inseln und auf den Ozean, die lassen sich Maulfellen kommen zur Höhe der Canadas. Reiten dann zur weißen Spitze, 3000 Meter hoch, und bleiben dort die Nacht. Und erlebigen folgenden Tags den Pic, faheln nach Müdigkeit erneut an der weißen Spitze, reiten zurück zu den Canadas und lassen sich nach Drotava oder aufs Schiff zurück nach Santa Cruz mit Auto fahren. Die Kapitäne und Obersteuermänner der beiden vierstündig verkehrenden Klond-Frühdampfer Arucas und Drotava bereiten von Bord aus alles vor, gleich, ob nur Autofahrt zu den Canadas oder Erhebung des Pic oder Fahrt zu den tausendjährigen Drachenhäusern von La Laguna, von Tcod oder Fahrt zum Martiinez-Strand bei Puerto Drotava gewünscht wird.

### Der schöne Mercedes-Wald.

Nach am 4. November habete man bei 22 Grad Wasserwärme. Man kann den ganzen Winter hindurch baden! Hier ist immer sonnig, immer warm, hier gibt's keinen Frühling, keinen Sommer, hier ist's Klima gleichbleibend sommerlich. Die Engländer wissen, Die kommen auch im Winter. Die Deutschen aber reisen nur ab März bis Oktober. Vom November bis Februar sind die schönen, so überaus preiswerten Frühdampfer des Nordflond nicht genügend besetzt. Und doch ist gerade die Winterzeit ideale Reisezeit nach den „Glücklichen Inseln“, und dieses besagte Reiseziel aller, die nicht Gebirgswinter haben wollen oder dürfen.

ein Wald ist eben, schattiger, in seiner Natürlichkeit erhaltener hochgewachsener Wald, — und seine Krönung sind die Fernsichten von der 1200 Meter hohen Bergspitze. Man sieht ringsum den Ozean mit seiner Brandung, sieht die Säulen am Nord- und am Südpole der Insel, die Bananenfelder, zerstreute Dörfer, die Univeritätsstadt La Laguna, und in ihrer greifbarer Nähe und doch viele Meilen entfernt den gewaltigen, den inselbeherrschenden Pic.

Talfahrt durch den Mercedeswald nach La Laguna und herab nach Hafen Santa Cruz schön... als Radfahrt wunderhöhn! 15 Kilometer, ohne treten zu müssen.

### Gedanken in der Biscaya

Sie werden zu wenig ausgenutzt, diese betörend schönen Frühdampferfahrten nach Madeira und den Glücklichen Inseln. Sie sind's wert, bekannter zu werden, auch weil sie so preiswert sind: 400 Mark die Dampferfahrt, 100 Mark und drüber (je nach Anpreisungen) alles drum und dran. Und die auf Teneriffa bleiben wollen, gesund sind, voller Freude an der Natur, taurenfundig und nicht gebrechlich, denen sei's auch empfohlen, ihr Fahrrad mitzunehmen. Gewiß... ohne Freilauf geht's nicht. Dreitag-Torpedo-Freilaufnabe, so wie ich sie in meinem Wanderer-Rad fuhr, ist das Ideal. Die aber ohne zu treten fahren wollen, mögen Motorfahrad oder Motorrad mit an Bord nehmen. Die Canarischen Inseln haben Freizeigen, man braucht keinen Zoll zahlen, kein Triptique, gar nix!

Und die Tage der Ruhe, Tage der Sonne, Tage sorgloser Erholung suchen, fern von Telefonanrufen und ärgerlichen Geschäftsbriefen, die finden Sonne, Luft, Licht, Wärme, Strand und Meer, Berge und Täler, blühende Parks und Kulturen, pittoreske Lavafelsen und Pinienwälder, interessante Städte und herrzerfrischende Gastlichkeit auf Teneriffa, auf Gran Canaria, auf der noch ganz ursprünglichen Insel La Palma... auf den Glücklichen Inseln allüberall!

Langmachen vor der Seefahrt gilt nicht. Die berühmte Biscaya zum Beispiel... sie war auf der Hinfahrt jahn wie ein Paff, ist jetzt auf der Heimfahrt still wie der Wanke. Und Seefahrt ist schön, ach so schön!

**MAGGI'S**  
Fleischbrüh-Würfel  
jetzt: 3 Stück 10 Pf

# GESTALTUNG UND LEBEN

## Das niedersächsische Dorfbild Eine Ausstellung im Focke-Museum

Der Künstlerbund Bremen hat eine Anzahl Bilder zu einer Schau zusammengepackt, die ausschließlich das niedersächsische Dorf zum Motive hat. Diese Ausstellung verdient ihr Entstehen einer Anregung Dr. Grohnes, der in seiner Eröffnungsrede ungehörig folgendes zur Begründung angab: Wir wüßten alle, wie schnell im Bremer Landgebiet das niedersächsische Bauernhaus verschwand, teils durch Schandfeuer und teils durch Um- und Neubauten. Daß durch das allmähliche Vorbringen des Stadtbildes auf das Land eine Vermischung erfolge, die die Erhaltung volkstümlicher Kultur unmöglich mache. Es sei daher notwendig, die wenigen niedersächsischen Dokumente, die noch anzutreffen sind, wenigstens im Bilde festzuhalten. So möchte es denn heimliche Künstler geben, die ihre Aufgabe nicht in der Verwirklichung einer Idee sehen, sich nicht mit Kunsttheorien herumschlagen, und nach Festlegungen und Programmen arbeiten, sondern solche, die Malerei und Heimatliebe mit ihren Menschen zu inniger Verührung zu bringen verstehen. Es wäre noch sehr viel Schönes in unserer Heimat zu finden, und wir sind wenig bemüht zu sein, die mit unserer Erde so verwachsen sind, wie etwa ein Thoma mit der Landschaft des Schwarzwaldes oder ein Hodler mit der Schweiz. Die Erhaltung des niedersächsischen Dorfes mit seinen Menschen ist noch eine Aufgabe der Zukunft (die sich die Wortschreiber schon längst gestellt haben).

Alma Rogge las nach der Eröffnungsrede eine plattdeutsche Erzählung in echter, paderener Mundart vor, und Herr Kamke sang plattdeutsche Lieder zur Laute. Diese Gelegenheiten trugen wesentlich dazu bei, den engeren Kontakt zu den Wörtern, den Dokumenten heimlicher Kultur, herzustellen.

Die Auswahl der Bilder wurde nicht leistungsentprechend, sondern richtungsmäßig gewählt getroffen, so daß trotz des kleinen Raumes der Eindruck niedersächsischer Eigenart sehr lebendig ist. Alle gute Freunde treffen wir wieder: Ernst Müller-Scheffel, Otto Modersohn, W. Bertelsmann, die in den letzten Ausstellungen mehrmals gefeiert wurden. Sie zählen zu den Begreifbarsten.

Elisabeth Noltenius verweist, mit kräftigen Strichen aus dem Braunbunzel heraus eine „Dorfstraße am Abend“ herauszubehalten. Eine Arbeit „Dorfstraße vor dem Fest“ in Aquarell ist ebenfalls beachtenswert. — Als guter Zeichner läuft man sehr leicht Gefahr, aus einem Motiv ein sehr flottes Bild zu entwickeln, das zwar äußerlich den Formen gleicht, aber das, von einem empfänglichen Betrachter, fast wirkt. In ein Motiv trotz flotten Strichs das persönliche Empfinden hineinzulegen, so daß es als liebevoll gemalt, weil geliebt, auch wieder geliebt wird, gelingt nur gut ausgebildeten Charakteren. So im vorliegenden Werke der Frau „Schiff im Lebe“ von Benz Boenig. Ob man aber den Verfasser als erdgebunden an Niederländens Scholle bezeichnen kann, und somit all seine Motive, die er uns nach bringen wird, als „elegante“ Einflüsse hat und als niedersächsisch bezeichnen kann, mühen mehrere Werke bezeugen. Ebenfalls ist es für einen Künstler nicht ganz ungefährlich, sich an Dinge zu wagen, mit denen man im tiefsten Innern nicht reiflos eins ist.

Hermann Hoffmann hat eine erstaunliche Entwicklung durchgemacht. Er ist hier nach seinen Ursprüngen als heimlicher Maler eingereicht, und seine Herbeität, die sehr empfindungsgefüllt ist, kommt dem Gesamtbild dieser Ausstellung sehr zu statten. Das Bafel „Bauerngehöft in Rotrepel“, das von tiefer malerischer Farbigeit zittert und über dem doch ein unerwarteter Formwille fahrlässig, verbunden mit einem Anflug von Melancholie, gibt der Landschaft ihren bezeichnenden Charakter. — Herrn Fingerser Trupercord und Wimmerich in Oberland sind feinerinnig mit Kohlenstift wiedergegeben. — Elisabeth Hausmann beweist in den Arbeiten „Alter Schafstall“ und „Heidehof“, daß sie die Kunst des Malers: Festhalten des produktiven Augenblicks versteht. — In der Arbeit „Rauheide“ von Marie von Sadeln stehen intensive Farben und energiegelagerter Formenandruck in wirklichem Einklang. A. K. Leeemanns Aquarell „Nach dem Gewitter“ ist eine Arbeit, die aus dem Rahmen

des sonst von ihm Gewohnten angenehm herausfällt. — Rud. Alex. Schröder gefällt uns mit seinen in zarten Farben gehaltenen Aquarellen. R. Bruns-Wulfefelds Palette ist zwar reich, aber in diesem Reichtum einformig. Was nicht belagt, daß unter ihrer ungeliebten Produktion auch sehr gute Werke gelungen wären. „Diele“, „Dorfstraße“ und „Windmühle“ sind treffende Beispiele.

Ferner finden wir in der Ausstellung folgende Künstler vertreten, die sich in der Deffentlichkeit schon einen Namen gemacht haben: Sophie Bittcher, die ihren weitausgehenden Rhythmus in einem Bild „Alter Ziehbrunnen“ klingen läßt; F. S. Dilly mit einem Postell von großzügiger Auffassung; Bertha Schilling entfaltet in den Dalgemälden „Farrgarten“, „Scheune“, „Altes Bauernhaus“ alle Eindringlichkeiten in ihrer gereiften Maltechnik, bei der die Farbe zu höchster Reinheit und Ungebundenheit geführt worden ist. Weiter zeigt Anna Feldhagen eine „Feuerstätte in einer alten niedersächsischen Bauernküche“ und „Bauernhaus“; Fr. Cobei gefällt in einem kleinen Bildchen „Im Blutlande“; Gerligns persönliche Kunst, die herb und farbig ein Bild wie „Bauernhof Ushufen“ entstehen ließ. Herr Drechsler findet ein klares, gehärtetes Sehen an im „Bauernhaus“; A. M. Schleich-Holländer mit „Totgraben“; R. F. Harthoghs „Verfallene Scheune“; Emmy Meyer „Am offenen Feuerherd“; „Bauernküche“; W. S. Köhmerer ist

diesmal gut vertreten mit „Haus mit grüner Tür“.

Arbeiten wie die von S. Hoyer verraten absolute Talentlosigkeit. Man erkennt weder Gefühl für Farbe, für Form noch für Komposition. Ebenso sind Aquarelle von F. Behn gänzlich verfehlt. G. Bruckmanns Arbeiten gehören ebenfalls zu denen, die durchaus kein Gefühl für Malerei kennzeichnen. V. Mügge sollte sich zur Natürlichkeit herablassen. Tatsächlich schöpferisch ist kein Künstler unter ihnen; darum kann man ihn auch ernstlich nicht betrachten. Trotz aller wachen Erinnerungen an die Bilder der Nachkriegszeit kann man auch einen Nachzügler wie D. Bruno nicht loben. Es wäre Unrecht am Schien, wenn man jede von braver Gesinnung erfüllte Stimperei loben wollte! Chr. Arnold's „Bauernhaus aus Strom“ in einem uns jatzam bekannten Stil kennzeichnet eine Art, die unserem Wesen doch reichlich fremd ist. Ganz abgesehen von der außerordentlichen Liebe zu der Sache und von gewöhnlichem Können, läßt die Arbeit weder Verbundenheit zum heimatischen Boden noch Gefühl überhaupt erkennen.

Wenn man die Ausstellung, die im Streben nach historischer Objektivität die Beachtung des Gesichtspunktes der Qualität nicht so zeigte, wie's angebracht wäre, durchwandert und an den Entwicklungsgang einiger Künstler denkt, so werden wir feststellen können, daß wir doch einige fräftige Talente unter uns haben, in deren Wesen die aus unserer Landschaft herausgewachsene Schicksalsangabe niedersächsischen Geistes sich abspiegelt, und von denen wir erwarten können, daß sie nicht fremden Einflüssen erliegen. Diese in der richtigen Weise zu fördern, muß unsere dringlichste Aufgabe sein. T. Königshoff.

## Stimmen der Zeitschriften

(November-Rückblick) I.

### Die Krisis der Gebildeten

Jugend ein heftiges Lastermal hat kürzlich den Satz losgelassen, die heutige Erziehungsmethode sei so vollkommen, daß sie schon wieder verfehlt sei. Das ist mehr als ein schlechter Witz; unsere Pädagogik trachtet danach, alle Widerstände und Reibungen, seien sie physikalischer oder stofflicher Art, womöglich zu beseitigen; sie führt den Jüngling auf Gummirollen und Teertrahen an die Denktafeln heran in der Meinung, damit seine Kraft für die Hauptkräfte zu sparen. Wie aber, wenn sich an den Widerständen auf dem Annahmewege erweise, ob der Jüngling aus innerer Reigung die Willenskraft, die „Spontantität“, heroverbringe, deren er hernach und auf sich selbst gestellt beim Aufbau seines Weltbildes nicht entzaten kann? Auf den Hochschulen schaltet man als künstlichen Ersatz der logischen natürlichen Hemmungen, neuerdings vielerlei Zwischenprüfungen ein und wähnt, damit die wissenschaftlichen Köpfe heraus sieben zu können. Gerade diese Vorgehensweise einpaarbarer Kenntnisse bestärkt den Nachwuchs in unwissenschaftlicher Haltung und bestärkt den Fudel in der Reigung, um so rascher und gründlicher auf alle Riere zurück zu fallen. Ja, der echte Wissenschaftler muß sich auf Kosten seiner besten Gaben in den Trott der fleißigen Hineinbeuten.

Die Schule, die nicht mehr zwischen Drill und wissenschaftlicher Bildung unterscheidet, erzeugt im Gedrillten die Einbildung, daß er wissenschaftlichen Urteils befugt, daß er „dingfähig“ sei. Im Weiterwinken verzieht sich der Jüngling, denn nunmehr gelangt die Verantwortung des Nachwachses mehr und mehr in die Hände solcher, die Wissenschaft nicht aus Reigung ergriffen haben und die nur pflichtgemäß boisieren. Es ist, heifer bemerkt, nebenächlich, ob die schulende Wissenschaft die Syntax des Lateins oder die Algebra ist. Was Schulmänner mit Lieblichkeit immer wieder behaupten, trifft allermeist zu, nämlich, daß wissenschaftliche Denkfähigkeiten an beliebigem Frache erlernt und erzeigt werden kann, daß einseitige Sonderbegabungen viel seltener sind, als man gemeinlich behauptet. Der Rektor Bruns von Schulspforte erzählt mir noch, daß auf seiner Schule die Leistungen in Mathematik dieselbe Höhe hätten wie die in den alten Sprachen.

Wenn also manche Schulmänner von einer Neugestaltung der Höheren Schule fordern, daß

man entschlossen eine ganze Anzahl von Fächern vom Stundenplan streiche, so haben sie, wenn sie als Ziel der Höheren Schule Wissenschaftlichkeit ansehen, vollkommen recht. Der humanistisch vorgebildete Kopf holt, wenn er sich der Mathematik zuwendet, den mathematisch vorgebildeten Spielern ein. Wissenschaftliches Denken ist eine formale Fähigkeit.

Bermütlich habe ich den Leser bitter enttäuscht, der erwartet hat, ich würde die „Wissenschaftlichkeit“, die mangelnde „Lebensnähe“ der Höheren und der Höheren Schule brandmarken. Diese angebliche Wissenschaftlichkeit ist ein agitatorischer Lebensbitter. Schon längst jappt die Schule vor Ranzigkeit wie eine Rube hinter der Hündin hinter jedem Eintagsunfall her. Wie weltlich ein Humanist von Schrot und Korn — also nach gängiger Meinung eine Art Halbblut — sein kann, dafür ist der Verfasser des berühmtesten griechischen Wörterbuchs, Kost, ein Beispiel: er war im Hauptamt Gymnasialdirektor und daneben Direktor der Gothaer Lebensversicherungsbank. Mein Lehrer Rudolf Ewald, ein vorzüglicher Kenner der mittellateinischen und Renaissance-Literatur, beschloß eine gute Bierbrauerei und war Vorpresident der Freisinnigen Partei. Seine Kravatte sah freilich öfter unter dem Ohr als unterm Kinn.

Was aber ist der Gelehrte dem Nichtgelehrten schuldig, damit auch dieser zu seinem gebührenden Anteil an Wissenschaft komme? Darstellung! Nicht Polemik. Nicht halbgare Theorie. Nicht Forschungsbericht. Treifliches Deutsche Geschichte, Germinusens Literaturgeschichte, Humboldts Kosmos sind echte Darstellungen. Werts heilige Arbeit ist das Gegenteil, und der Laie, der dies Dornengebüß verdingelt, ohne ein Kamel zu sein, verdirbt sich daran heillos den Magen. Bei weitem nicht jeder Wissenschaftler ist zur Darstellung berufen; es wäre Pflicht der Wissenschaftler insgesamt, zu sorgen, daß der Unberufene nicht die Spiele seiner munteren Phantasie als Wissenschaft unter die Leute bringe.

Um dieser Pflicht genügen zu können, müßte allerdings der Stand der Wissenschaftler wieder echte Autorität haben. Er hat sie nicht, weil soziale seiner Angehörigen auf dem Markt höflich gegangen sind. Er hat sie nicht, weil soziale Wissenschaftler feile Burgen sind, die ihre kunstgeschichtlichen oder pharmakologischen Gutachten an den Meißelbietenden liefern. Er hat sie nicht, weil soziale Wissenschaftler in einem eingebildeten

Reich reiner Wissenschaftlichkeit gehaust und ihre Schuldigkeit gegen ihr Volk vergessen haben. Er hat sie nicht, weil die Fakultäten mit Doktorhüten Schacher getrieben haben. Er hat sie nicht, weil die Senate die Lehrstühle ihrem Vetter Nihil oder Schwiegerjohn Fridor zugehängt haben. Er hat sie nicht, weil sich die Städte freier Forschung vom Parteienstaat heute vom Schläge der Lessing, Gumbel, Baerling haben aufhellen lassen und gegen ihre sich aufbäumenden Studenten die Polizei losgelassen haben.

Der Laie, aufserdem, wissenschaftlich nachzuprüfen, gründet sein Zutrauen auf den stillosen Charakter seiner Lehrer. Wo dieser fehlt, verfaßt er den falschen Propheten, zumal wenn diese seinen Wünschen schmeicheln; und ich sehe hier keinen Unterschied zwischen Foaedel und Hermann Wirth.

Es bleibt noch die dritte Frage übrig: ob etwa die alterreligiös-wissenschaftlichen Weltbilder nur Anhang fanden dank dem Fehlen echter Religion. Zweifellos! Denn die Vertauschung ist nur möglich, weil die abendländischen Bekenntnislehren ihre leistungstragende Kraft dem Gebildeten gegenüber offenbar verloren haben. Kam nun noch die Wissenschaft und prahlte, daß man im Besitz ihrer des Glaubens entzaten könne, ja, solle, so waren die eingebildeten „Gebildeten“ bereits befangen. Gewöhnt sich die Wissenschaft wieder daran, sich klar und bescheiden von der Religion abzuheben, so hat sie das Ihre getan. Aber der Kirche fällt die Hauptarbeit zu, nämlich die Fragen zu erziehen habe. Diese Aufgabe hat die Kirche bisher nicht erkannt. Es scheint, als ob die Deutschen Christen diese Aufgabe wenigstens bereits fähen, und wir wollen auf die Lösung hoffen. Kommt sie, so sind auch die Tage jener Pastarde aus Religion und Wissenschaft, von denen unsere Erörterungen ausgegangen sind, gezählt. Hjalmar Kuhleb.

Aus der Halbmonatschrift: „Deutsches Volkstum“. Verlag: Hansische Verlagsgesellschaft, Hamburg.

### Ostraumpolitik

Von Dr. Walter Flemming

Auf der ostdeutschen Tagung des Kampfbundes für Deutsche Kultur kündigte Staatssekretär Feder einen großzügigen Ausbau der Ostraumpolitik den Hanjatanal hauen werde. Damit wird ein Plan Wirklichkeit, der jomoh von westdeutschen Industriegebiets als auch von den Hanjatanal seit Jahren vorgegetragen und jielbewußt verfolgt worden ist. Zwischen unseren Seehäfen und dem rhein-welf. Industriegebiet besteht eine wirtschaftliche Verbundenheit, die sich dahin auswirkt, als einmal die Hanjatanal besonderes Interesse an einer möglichst großen Verteilung der für westdeutschen Schwergüter haben, andererseits das Industriegebiet in der Schaffung eines leistungsfähigen und billigen Wasserweges nach den großen Ausfallorten unserer Wirtschaft die beste Möglichkeit einer Steigerung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit sieht.

Wilsang haben die holländischen Häfen Rotterdam, Amsterdam und Antwerpen infolge ihrer günstigen Lage an der Mündung des Rheins den notleidenden deutschen Seehäfen schärfste Konkurrenz gemacht und ihnen Frachten und Umsatz genommen. J. B. war in Hamburg der Gesamtumsatz im 1. Halbjahr 1933 um 30 Prozent geringer als in 1929. Mit der Verringerung der Abhängigkeit unserer Wirtschaft von den ausländischen Rheinmündungsgebiets ergibt sich zugleich, daß durch die Schaffung einer „Deutschen Rheinmündung“ die handelspolitische Stellung Deutschlands gestärkt und unserer Volkswirtschaft die erheblichen Gewinne zugeführt werden, die jetzt ins Ausland fließen und unsere Devisenlage dauernd schwächen.

Dem Hanjatanal kommt nicht allein Bedeutung zur Hebung eines begrenzten Wirtschaftskreises zu, sondern die Wasserstraße liegt im Sinne einer jielbewußten Ostraumpolitik. Der Kanal wird eine direkte Verbindung vom Rhein herstellen einerseits nach der Nordsee, andererseits auch nach der Ostsee, was das Glied des Kanalweges Rhein-Herne, Dortmund-Ems und Mittelhandanal, Weser und Elbe mit Fortsetzung auf der einen Seite Kaiser-Wilhelm-Ka-

nal, auf der anderen Seite Elbe-Trave-Kanal geschlossen würde.

Am Oten sieht das Ruhrgebiet neue Abhängigkeiten für seine Erzeugnisse, nachdem sich die westeuropäischen Industrieländer in zunehmendem Maße nach außen hin abgeschloßen haben. Es ist im nationalen Interesse nicht angängig, daß der Absatz der englischen Kohle in den deutschen Küstengebieten und auf dem Berliner Markt dauernd steigt und die Ruhrkohle fast völlig verdrängt, so daß unsere Bergleute brotlos werden. Durch die Wundentwertung und durch die Frachtenpolitik ist es der englischen Kohle möglich, diese großen und bedeutsamen deutschen Marktgebiete zu beherrschen. Darüber hinaus ist die Position der deutschen Kohle auf den Märkten der Ostsee-Länder immer schwächer geworden zugunsten der polnischen und englischen. Das englische Vorgehen, durch Abkommen mit den brit. Staaten von vornherein ein bestimmtes Kohlenkontingent festzulegen, zeigt deutlich, daß dieses Land mit seinem ganzen Einfluß daran arbeitet, die Ostsee-Länder von ihren Handelsbeziehungen zu Polen, in erster Linie auch zu Deutschland, abzulenken. Diese Zusammenhänge sind klar in einer Schrift von Werner Datz und Hans Schroeder (Heft 2 der „Nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik“) betitelt: „Die nationalsozialistische Ostraumpolitik und der Hanjatanal“ herausgestellt worden. Hierin wird der Hanjatanal nicht mehr als eine privatwirtschaftliche Angelegenheit irgendwelcher Interessengruppen angesehen, sondern als ein „Instrument der Volkswirtschaft im Rahmen einer nationalen Staatspolitik“, das dazu dient, die verkehrs- und handelspolitische Beherrschung der Ostsee unbedingt wieder in deutsche Hände zu legen. Was parlamentarischer Interessensgruppen in den vergangenen Jahren nicht fertig brachte, weil man nicht wagte, über den Augenblick hinaus zu disponieren, das schafft jetzt der Nationalsozialismus. Er besitzt Aktiokratie genug, um am Anfang einer Periode des Wiederaufbaus große unermessliche Unternehmungen auszuführen, die die Depressionserscheinungen abzuwachen. Diese praktische Konjunkturpolitik ist untermauert von einer nationalsozialistischen deutschen Außenpolitik und Wirtschaftspolitik, die das Fundament einer durchaus richtig erkannten Ostraumpolitik abgibt. (Aus dem Monatsheft „Deutsche Erde“, Haus Hogst-Verlag, München.)

### Opfermut der deutschen Jugend

Von Goeß Otto Stoffregen

Vor einigen Tagen fand man in Berlin an Bauzäunen, Fabrikmauern und Hauswänden ein mit riesigen Buchstaben hingemaltes Wort, das dessen Anblick man nicht, es hieß nicht „Heil Moskwa“ oder „Rot Front“. Es hieß auch nicht „Wahst SPD.“ oder „Es lebe die dritte Internationale“. Es hieß nicht „Nie wieder Krieg“ oder „Tod den Faschisten“. Es hieß: „Hingabe“.

Und dieses eine Wort verfolgte einen den ganzen Tag. Man legte sich die Frage vor: Hingabe an was? An wen? An Gott? An einen Menschen? An eine Idee, einen Glauben, eine Religion? Soweit Fragen, soweit Rätsel!

Ein Jahr oder zwei dauerte der Spul. Dann kamen Regen, Schnee und Wind. Sie wuchsen die Buchstaben den Wänden. Aber das Wort konnte sich ins Gedächtnis langhalten, die über den Sinn des Rätsels nachgrübelten. Hingabe! Was das Wort hieß, fühlten wir jungen Menschen zum ersten Male in unserm Leben, als der große Krieg über uns kam. Bieleicht hätten wir den tiefsten Sinn dieses Wortes nie begriffen, wenn unser Leben in den gemöbten Bahnen der Vorkriegszeit verlaufen wäre: Studium, Examen, Heirat, Kronenorden dritter oder Roter Adler vierter Güte, Beförderung, Pension mit Charakterverleihung der nächsten Rangstufe, Strohhut.

Hingabe! Als der Zusammenbruch kam, meinten nicht viele von uns: Nun seien alle Opfer vergessen ewelten?

Wir Jungen, die wir nie eine Jugend gekannt haben, stemmten uns gegen die Pestmücken. In uns lebte der Glaube, daß die Opfer der vergangenen Tage einen Sinn gehabt haben müßten. Die Energien, die von den Toten und Ueberlebenden des großen Kampfes in den Raum gestrahlt waren, konnten nicht verloren sein; denn nichts geht verloren. Sie mußten ein Ergebnis haben. (Aus Dethagen & Klings Monatsheften, Berlin.)

## Zweites Philharmonisches Konzert Dienstagreihe

Eine Vortragsfolge, die nach Umfang und Zusammenstellung vorbildlich genannt werden darf. Schumanns Cello-Konzert mit Orchester in a-moll, op. 129, war mit seiner innigen und schwärmerischen Gleichwohl so klaren und juchsvollen Musikalität wie geschaffen auf die große seltene Brudner-Sinfonie vorzubereiten. Es wurde genau das Maß gefüllt, das mit Genuß vor Beginn eines Monumentalwerkes zu bewältigen ist; und die musikalischen Schwingungen, die das Eröffnungsstück anregte, waren eben von der richtigen Art, um jomoh in diesem selbst sich erfreuen, als auch ohne Ueberfüllung dem Hauptteil des Abends die gebührende Spannung aufheben zu können.

Der Solist des Konzertes, Professor Paul Grümmer, spielte jener Cello-Teil mit einem höchst gepflegten, gebiegenen Können und jener Art von Musikalität, die ein ganz sicherer Wert ist; er spielte es also, mit anderen Worten gesagt, auf seine allerbeste Konzertmeisterart. ... Dabei kommt unbedingt niemand zu kurz. Das kann man sich gern und mit warmem Beifall gefallen lassen. Was denn auch geschah. Die Rechnung ging auf. Man kam auf seine Kosten. Der hochangesehene Künstler und sicher ganz wertvolle Lehrer ist eine liebenswürdige und ernste Erscheinung. Bei aller technischer Sicherheit und musikalischen Wärme kann jedoch von irgend einem großen Zug, von einer persönlichen Art, von Leidenschaft und virtuellem Glanz kaum die Rede sein. Schon um deswillen nicht, weil seinem Ton in den höheren Lagen die dicke, feurige, leuchtende Tragkraft und Durchdringlichkeit der Kantilene, in der Tiefe aber die Größe, die Breite, die Wucht, das Sonore, das Aufwühl-

ende, die verhaltene Träne fehlt. ... Ein Vergleich mit dem Großmeister der Instrumente ist auf keine Weise möglich.

So blieb das edle, sanfte Schumann-Werk über das an sich notwendige und wohlthuende Maß hinaus wirklich nur Einleitung und Uebergang zum Hauptteil des Abends. Die Siebente von Brudner liegt dann um so ragender auf. Es will uns einigermassen verfehlt erscheinen, diesem Werk und dem Schaffen dieses Meisters überhaupt deutlich beizukommen mit mehr oder weniger doch allzuprivater und persönlicher Wiedergabe von weltanschaulichen und religiösen Hochgefühlen, wie sie leicht, unachprüfbar und unbeweisbar in der Brust des muskliebenden Hörers aufsteigen.

Wenn irgendwo, dann ist es hier abwegig, sich bei großer Musik etwas zu „denken“. Der Inhalt dieses Wunderbaues von Tönen ist kein anderer als der ewig gleiche, als das ewige Hohelied von deutscher Sehnüß, wie es nicht anders die Baumeister der deutschen Dome sangen, wenn sie Pfeiler und Türme aufstellten; und wie diese ohne Willkür, sondern vielmehr mit strenger Gefühlsfestigkeit nicht mit spielend und schwärmerisch hingebener Gefühlsfestigkeit, sondern aus der alles Weltgefühl im Formelgeheimnis schon in sich tragenden Notwendigkeit heraus Bogen gegen, Gewölbe abstützen, Lasten verteilen, Gleichgewichtspunkten pflanzen und auf solchem tragenden Grund immer erneut i genau beherrschter Zielstrebigkeit gen Himmel türmten. — Gelassen und verworren dabei im anmutigen, aber organisch einverleibten Weimert der schönen Linie und der kostbaren Einzelheit verweilend: — so

entsteht auch bei diesem gotischen Meister der tönenden Dome das mit persönlichen Gedanken und Gefühlen nicht nachstabile, rauschende und flutende, zitternde, flüchtige und donnernde Wechselspiel der Rhythmen und Harmonien aus einer absoluten und abstrakten Notwendigkeit heraus, die höher ist als alle Vernunft. Nichts kann so sein: alles muß so sein. Da ist nirgends stimmungshafte Wärfel, durch Gelantheit der kompositorischen Made nachträglich legitimiert; kein aus musktheoretischem Wissen heraus geschwätzlich ausgewählter harmonischer Farbwechsel und keine Instrumentationstendenz zu Effekten mißbraucht, wie das so viele nachwagnerische Tonsetzer taten, den Jsmus-Makern gleich, die, ohne Inhalt und eigenen Stil, die Amphibontone von Gejannes Palette zu raffinieren, im Grunde fast erküßelten Fädenknustspiel hielten. ... Da ist auch niemals jener sprudelsolle, leere, polyphone Orchesterärm, der sich, ohne im Grunde etwas auszurüden, geschwellen emporschält, um dann, von affektierter Gejann-Tremolo abgelöst, wieder von neuem anzubeben. ... Wenn hier Steigerungen kommen, dann stehen sie da als turmhafte Realitäten, zu denen man unentrichtbar aufblicken muß und ein „Scherzo“ dieses Meisters, Ueberstürzt, „Der tanzende Dämon“, hat in nichts etwas gemein mit dem schäbig modernisierten und vergrößerten Kottogefingel der neuzeitlichen Rhythmiere, die immer, weil es dazu gehört, solchen Satz, an jedem tiefen Spah hoffnungslos vorbeimarschieren, in ihre eigengehaft jabschönstierten Nachwerke einfügen. ...

An diesem Abend schlug Karl Danmer eine große Stunde. Die volle Erfassung der tiefen Inhalte, die jonnere Größe in den breiten Zeitmaßen, die zwingende und gepante Füllung der Reifendbögen der charaktigen Themen, die mitlebende Nachgestaltung der unwägbareren Notwendigkeiten der thematischen Erfin-

dung: — alles dies war so überzeugend seiner Führung abzuhören. jener Stabgebarung abzulesen, daß wohl viele den für jolden künstlerischen Mittelstand gehaltenen ersten Kapellmeister unseres Staatstheaters zum ersten Male mit neuen Augen angesehen haben. Jedenfalls war der Beifall des lange Zeit wie eine Mauer stehen bleibenden Publikums geradezu demonstrativ und Blumen und ein großer Lorbeerkranz für den jolange im Schatten selbstgegendamer arretierter Musikführer gestandenen Dirigenten beschloßen diesen hervorragend gelungenen, besten deutschen Abend der Philharmonischen Gesellschaft. E. F. M. Aders.

### Religiöse Woche der Gedok

2. bis 10. Dezember

Die Gedok tritt in den nächsten Wochen wieder mit einer größeren Veranstaltung vor die Bremer Deffentlichkeit. Unser Wunsch ist es, ein Wort der Einführung dazu zu sagen, um auch allen Fernerlebenden nahe zu bringen, wie diese Veranstaltung aus unserer Gemeinschaft gewachsen ist und wie sie verstanden werden möchte.

Der Domchor wird mit seinem Leiter die Gedokwoche mit einer Vesper im Dom einleiten. Eine liturgische Feier, für die der Dom allen unentgeltlich zugänglich ist. Die Kollekte an den Kirchentüren soll der Winterhilfe gehören, wie der ganze Reinertrag diesem großen Hilfswerk des Volkes zugute kommen soll. Am Sonntag, 3. Dezember, wird eine Ausstellung im Graphischen Kabinett eröffnet. Damit stellen die Gruppen der bildenden Kunst und des Kunsthandwerkes ihren Anteil an der religiösen Woche. Die Ausstellung wird den ganzen Dezember geöffnet sein. Am gleichen Tag wird im Gedokraum, Rembertstr. 62, die Weihnachtsausstellung eröffnet von 3. bis 17. Dezember. Am 4. Dezember spricht Dr. Rudolf Alexander Schröder im kleinen Glodenjaal über die religiösen

Bindungen in der Kunst. Am 8. Dezember wird an gleicher Stelle ein Abend liturgischen Tönen und religiösen Rezitationen gewidmet sein, umrahmt von Musik. Der Ausgang der ganzen Veranstaltung bildet eine musikalische Morgenfeier am Sonntag, 10. Dezember, im großen Glodenjaal, bei der viele Künstlerinnen der Gedok das gewählte Programm ausführen.

Schaupielhaus. Heute, Donnerstag, und morgen, Freitag, 20 Uhr: Weitere Wiederholungen des mit köstlicher Begeisterung und endlossem Beifallsjubel aufgenommenen Schaupiels „Alle gegen einen — einer für Alle“ von Friedrich Forster Burggraf.

Sonnabend-Nachmittag im Schaupielhaus. Die nächste Vorstellung für den Sonnabend-Nachmittag ist am kommenden Sonnabend, dem 2. Dezember, 16 Uhr. Zur Aufführung gelangt „Kraus um Solanthe“.

Theater für die tätige Jugend. Die nächste Vorstellung im Bremer Schaupielhaus ist am kommenden Sonntag, dem 3. Dezember, morgens 11 Uhr.

### Anekdote

„Nach der Wahlzeit“, jagte eines Tages der Theologe Schnappinger aus Freiburg zu einem Konfrater, der ihn nach seiner Lebensart befragte, „nach der Wahlzeit lege ich mich meistens auf meine Chaiselongue und denke an nichts.“

„Lieber Freund“, jagte der andere höflich, „in jenem Augenblick haben Sie sicher immer Ihre Bücher geschrieen!“





# Handels- und Schifffahrtsnachrichten

Tägliche Beilage der Bremer Zeitung - 30. November 1933

## Die Publizität der Privatbankbilanzen

Untersuchungsausschuss für das Bankwesen  
Berlin, 29. November.  
In der heutigen Sitzung des Untersuchungsausschusses für das Bankwesen stellte Reichsbankpräsident Dr. Schacht die Frage zur Erörterung, ob die Privatbanken eine Förderung und Erleichterung dadurch erzielen könnten, daß die Publizität durch regelmäßige Überprüfung von Bilanzen und Aufstellungen bei bestehenden amtlichen Stellen, bei der Reichsbank, dem Bankkommissar oder einer sonstigen Stelle verbessert würde.

In den Äußerungen der verschiedenen Diskussionsredner kam übereinstimmend zum Ausdruck, daß eine solche erhöhte Publizität gegenüber der Reichsbank oder einer anderen dafür bestimmten Stelle, nicht aber gegenüber der Öffentlichkeit, den Privatbanken nur zum Vorteil gereichen könnte.

Nach Ansicht von Bankier Moller (Quedlinburg) würde eine Überprüfung der Depositionsbestände das allgemeine Vertrauen in die Banken unstreitig fördern. Gegen eine vierteljährliche Offenlegung der Bilanzen gegenüber der Reichsbank sei nichts einzuwenden, ebenso wenig gegen eine weitere Gliederung der Debitoren und Kreditoren nach Größe und Branchen. Auch gegen eine genauere Kennzeichnung von bestehenden Konzernbindungen könnten keine Bedenken geltend gemacht werden. Professor Hintner (Erlangen) stellte die Frage, ob es nicht zweckmäßig sei, die Sammeldepots in eigene und fremde Bestände aufzuspalten und die freie Verfügungsmöglichkeit des Bankiers über die in seinem Depot befindlichen Kundenwertpapiere irgendwie zu beschränken. Bankier Hamel (Berlin) hob hervor, daß die Privatbankiers von sich aus bereits alles unternahmen, um die Sauberkeit innerhalb des Staates zu gewährleisten. In diesem Zusammenhang schritt Dr. Schacht die Frage des berufsständischen Aufbaues an. Ein je größeres Gewicht der Bankierstand von sich aus auf eine einwandfreie Geschäftsführung lege, um so leichter könnten gesetzliche Bestimmungen entbehrt werden. Dr. Koch (Jena) schlug vor, die Vorschriften der Aktienrechtsnovelle durch freiwillige Annahme auch auf die Privatbankiers auszudehnen. Die Privatbankiers müßten sich verpflichten, ihre Bilanzen durch unabhängige Stellen überprüfen zu lassen. Professor Stücklen regte an, in den Bilanzen eine deutliche Trennung zwischen inländischen und ausländischen Kreditoren vorzunehmen. Auch Direktor Remhard (München) erklärte sich als Vertreter einer Aktienbank mit den Vorschlägen über eine Erweiterung der Publizität durchaus einverstanden. Direktor Mosler hielt eine Publizitäts-erhöhung nur so weit für zulässig, als hierdurch nicht geschäftliche Erfordernisse tangiert würden und nicht Dinge in die Öffentlichkeit gelangten, die der gedeihlichen Fortführung des Geschäfts abträglich sein würden. Bankier von Moller forderte eine stärkere berufsständische Zusammenfassung der Bankiers.

Um das Treiben unaufrichtiger Elemente zu verhindern, müßten sich alle, die berechtigt seien, den Namen Bankier zu führen, zwangsweise im Zentralverband zusammenfinden.

Sodann ging der Untersuchungsausschuss auf die Behandlung der personellen Frage ein. Dr. Schacht betonte, daß die Bestrebungen in Richtung des berufsständischen Aufbaus zur Reinhaltung des Bankierstandes besonders begrüßt würden. Unter anderem sei an die Einführung eines Ehrenrates zu denken, dem es obliegen würde, diejenigen Elemente auszu-schließen, die sich gegen die guten Sitten im Bankwesen verhalten hätten. Besonders wichtig sei die Forderung einer Begriffsfestsetzung im Bankwesen und die Heranbildung eines geeigneten Nachwuchses. Die Ueberleitung zum Großbetriebe habe eine Masse von Bankangestellten geschaffen, die vom Bankwesen keine Ahnung hätten.

Verantwortung und Vollmachten der leitenden Personen müßten unlöslich miteinander verbunden sein.

Dr. Schacht stellte die Frage, ob es sich empfehlen würde, das bei der Reichsbank geltende Prinzip, die Provinzialleiter für die von ihnen getätigten Geschäfte in einem gewissen Grade haftbar zu machen, auf das Bankwesen im allgemeinen stärker auszudehnen. Wie Dr. Fischer (Reichskreditgesellschaft) ausführte, eigne sich das Bankwesen besonders dazu, so rasch wie möglich zu einer korporativen Form zu kommen. Je mehr sich die Banken im Wege der Selbstverwaltung selbständig machen könnten, desto besser sei es. Der Bankierstand dürfe nicht zum Anhängel eines anderen Standes werden.

In der Nachmittagsitzung wurden die Erörterungen mit der Behandlung des Privatbank-Problems fortgesetzt. Der Privatbankier Dr. Kaufmann (Düren) beklagte die Einengung des Lebensraumes der Privatbanken, die unter dem Druck der öffentlichen Banken und der Großbanken bestrebt sein müßten, zu immer neuen Betätigungsformen zu greifen, um zu versuchen, sich gegenüber der allmächtigen

Kapitalkraft der Großbanken einigermaßen zu behaupten. Als anerkannter Helfer habe man in diesem Existenzkampf die dem Privatbankgewerbe freundliche Haltung der Reichsbank empfunden. Das Privatbankgewerbe sei überzeugt, im neuen Staate Spezialaufgaben zu haben und wolle seine Geschäftsmethoden weiter ausbilden. Eine Publizitätsfrage bestehe für den Privatbankier vielfach nicht, da er schon in enger Fühlungnahme zur Reichsbank und der Kundschaft stehe. Das gegenseitige Vertrauensverhältnis, die Einheitlichkeit der Aufstellungen zwischen Kundschaft, Bankleitung und Angestelltenschaft könne nicht in Paragraphen gefaßt, sondern nur gelebt werden. Bankier von Moller (Quedlinburg) hielt ein ausführliches Referat über den Privatbankierstand, für dessen Hebung er eine ganze Anzahl Forderungen aufstellte.

Dr. Fischer forderte vor allem Solidarität zwischen den Kreditinstituten.

Sodann wurde das Problem des Wettbewerbes eingehend behandelt. Besonders kritisiert wurde die Steuerfreiheit der öffentlichen Hand. Ein Sachverständiger verlangte, daß die öffentlichen Institute dahingehend beeinflusst werden müßten, in ihrer Kalkulation und ihrer Ertragsrechnung die Steuern zu berücksichtigen. Im

Nachteil seien die Privatbankiers ferner durch die Steuerfreiheit der Girokassen und die Mündelsicherheit der öffentlichen Institute.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht schloß die heutigen Beratungen mit der Erklärung, daß die nächsten Tage internen Arbeiten des Ausschusses gewidmet sein werden. Später werde sich der Untersuchungsausschuss mit den Genossenschaften, den Banken des öffentlichen Rechts und den Verhältnissen des Geld- und Kapitalmarktes beschäftigen.

Als Ergebnis der bisherigen Besprechungen sei grundsätzlich festzustellen, daß eine einmütige Auffassung über die Gesamtaufgabe der Untersuchung herrsche.

Von ausländischer Seite sei ihm gegenüber mit Bewunderung geäußert worden, daß man in Deutschland den Mut habe, eine öffentliche Banken-Enquete zu veranstalten. Wir seien aber heute in Deutschland in der Lage, alle Vorzüge und Fehler unseres Wirtschaftssystems öffentlich zu erörtern, weil der Wille vorhanden sei, in gemeinschaftlichem Geiste an der Besserung der Verhältnisse zu arbeiten. Es bestehe der allgemeine Wille, an der Durchführung der Aufgaben gemeinschaftlich zu arbeiten. Mit besonderer Freude sei auch festzustellen, daß ein unbedingtes Vertrauensverhältnis der Kreditgeber und Kreditnehmer zu der Reichsbank und der Reichsbank bestehe.

## Aufgliederung des Stahl-Konzerns

### Außerordentliche Generalversammlung der Vereinigten Stahlwerke

Essen, 29. November. In der außerordentlichen GV der Vereinigten Stahlwerke wurden die Fusionsvorschläge vom Vorsitzenden des Vorstandes, Dr. Vögler, in einer längeren Rede eingehend begründet. Nachdem Dr. Vögler die verfloessene Entwicklung des Konzerns seit der Gründung geschildert hatte, führte er aus, daß sich z. B. seit dem Zusammenschluß die Zahl der Hochofenanlagen von 23 auf 9, der Siemens-Martin-Stahlwerke von 20 auf 8, der Bandisenwalzwerke von 7 auf 3, der Stab- und Formeisnwalzwerke von 17 auf 10, der Röhrenwerke von 8 auf 3 und der Drahtverfeinerungsbetriebe von 9 auf 4 vermindert hat. Der klaren fabrikmäßigen Zusammenfassung entsprechend wurde in veraltungstechnischer Hinsicht eine wesentliche Vereinfachung durchgeführt. So wurde z. B. sofort nach Gründung der gesamte Steinkohlenbergbau in vier Gruppen gegliedert mit einer einheitlichen Hauptverwaltung in Essen. Auf der Hüttenseite ging man in gleicher Weise vor, indem die Leitung und Verwaltung der nach und nach entstehenden Werksgruppen in den Mittelpunkt ihres Bezirkes gelegt wurden.

Wenn wir nun einen Schritt weitergehen und diesen in sich geschlossenen Werksgruppen juristische Selbständigkeit geben, so fuhr dann Dr. Vögler fort, so sei hierfür zunächst die Schaffung größerer Klarheit und Einfachheit der Betriebsführung ausschlaggebend. Die durch die rechtliche Verselbständigung ermöglichte bessere Abgrenzung in der Verwaltung, Betriebsführung und namentlich auch hinsichtlich der Verantwortlichkeit werde sich ergebnismäßig und finanziell sehr günstig auswirken. Eine besondere Rolle habe auch die Personal- und Nachwuchsfrage gespielt.

In einem großen Vorstade sei es dem einzelnen Vorstandsmitglied völlig unmöglich, für alle Maßnahmen, die auf den verschiedenen Gebieten des Konzerns getroffen werden müssen, auch die Verantwortung zu übernehmen.

Den Vorstandsmitgliedern auf den Werken werde wieder die volle Verantwortung für ihre Aufgabe übertragen. Auf diese Weise würden Nachteile, die sich bei der bisherigen Betriebsführung ergeben hätten, am besten behoben werden können. Für die Aufgliederung des Konzerns in eine Anzahl juristisch selbständiger Gruppen sprächen neben den wesentlichen Gesichtspunkten der Abgrenzung und Verlagerung der Verantwortlichkeit und der Förderung des Ausbildungsproblems aber noch eine Reihe weiterer Umstände.

Die Zentralisation auch auf dem Gebiete der Wirtschaft habe, wie die Erfahrungen der Vergangenheit lehren, zu einer nicht immer gerechtfertigten Benachteiligung des örtlichen und bezirklichen Wirtschaftslebens geführt.

Die Gesellschaft werde künftig wieder über das ganze Revier verteilt, Betriebsstätten mit den dazu gehörigen Verwaltungen erhalten und zwar in Düsseldorf, Duisburg, Hamborn, Mülheim Ruhr, Essen, Bochum, Witten, Dortmund, Hamm und Siegen.

Gleichzeitig würden auf diese Weise die Voraussetzungen für die Eingliederung in den Ständischen Aufbau geschaffen.

Dr. Vögler legte sodann den künftigen Gesamtaufbau der Vereinigten Stahlwerke in kapital- und betriebsmäßiger Hinsicht dar. Die Dachgesellschaft werde künftig nur noch solche Aufgaben zu betreiben haben, die aus Gründen der Zusammengehörigkeit, der Ersparnis usw. eine einheitliche Regelung erforderten. Man

denke hierbei vor allem an das Gebiet des Finanzwesens, das zentral bearbeitet werden müsse, wenn auch die Verantwortung für das Ergebnis finanzieller Aufwendungen auf den Werken den betreffenden Werksleitungen übertragen werde, ferner das Gebiet des Forschungswesens, der Selbstkostenrechnung, der Statistik und Betriebsvergleiche sowie der Zusammenfassung und Kontrolle des Neubaues. In diesen Bereich gehöre auch die überbetriebliche Regelung der großen wirtschaftspolitischen Fragen wie des Tarif- und Verkehrswesens, nicht zuletzt aber auch die gemeinsame Behandlung bestimmter Einkaufsfragen, namentlich des Rohstoffbezuges. Abgesehen von den aufgeführten Gemeinschaftsaufgaben, die im Interesse des Gesamtunternehmens auch weiterhin von der Holdinggesellschaft erledigt werden müßten, werden die Betriebsgesellschaften ein vollständiges Eigenleben führen. Die Vorarbeiten für die Verselbständigung dieser Gruppen seien schon sehr weit fortgeschritten. Man werde daher die formalen Gründungsakten bereits innerhalb der nächsten Wochen tätigen können.

Die größte Betriebsgruppe, die die sämtlichen mit den Hüttenwerken organisch verwaessenen Steinkohlensetzen umfaßt, sei die Abteilung Bergbau mit dem Sitz in Essen, die in Wahrung der Tradition den alten Namen Gelsenkirchener Bergwerks A.-G. führen soll. Diese Gesellschaft besitze eine Syndikatsbeteiligung von 36 Mill. t. d. h. annähernd 22 Prozent der Gesamtbeteiligung des rheinisch-westfälischen Kohlsyndikats. Sie werde mit einem Anlagevermögen von rund 450 Mill. RM. arbeiten, von denen 255 Mill. RM. Eigenkapital darstellten, während der restliche Betrag von rund 195 Mill. RM. durch den auf diese Gruppe entfallenden Anteil der langfristigen Dollaranleihe finanziert werden soll.

An die beiden Rohstoffgruppen schloßen sich die drei Hüttenwerke an, die August Thyssen-Hütte A.-G. in Duisburg-Hamborn, die Dortmund-Hörder Hüttenverein A.-G., sowie schließlich die A.-G. Bochumer Verein für Gußstahlfabrikation, das Qualitätsstahlwerk. Die August Thyssen-Hütte A.-G. in Hamborn werde künftig die gesamten Rheinwerke umfassen und über eine Leistungsfähigkeit von insgesamt jährlich 4 Mill. Tonnen Rohstahl verfügen. Das künftige Anlagekapital dieses Unternehmens werde rund 200 Mill. RM. betragen.

Zusammengefaßt erfolgte die geplante Aufteilung der mit rd. 1 Milliarde RM. angesetzten Werksanlagen auf die einzelnen Gesellschaften und über die in Aussicht genommene Finanzierung mit etwa 584 Mill. RM. AK. und 415 Mill. RM. Anleihen. Bedauerlicherweise könne die mit allem Nachdruck erstrebte Bildung selbständiger, das volle Eigentum an ihren Anlagen besitzender Werksgesellschaften auch heute noch nicht durchgeführt werden, weil auf Grund der Anleihebestimmungen jede einzelne Werksgesellschaft für alle anderen Werksgesellschaften solidarisch und selbstschuldnerisch haften müßte. Zur Zeit könnten die Anlagen noch nicht auf die einzelnen Werksgesellschaften aufgeteilt werden.

Diese endgültige Gesamtlösung sei nicht aufzugeben, die Frage soll vielmehr bereits in absehbarer Zeit erneut in Amerika wieder aufgenommen werden.

Neben den Produktionsunternehmen wurde als zweite große Gruppe die

jenige der Beteiligungen zusammengefaßt, die mit den Werksaufgaben verbunden sind.

Dr. Vögler ging sodann auf die Reorganisation des Gesamtkonzerns ein. Von dem umlaufenden Gesamtkapital der Vereinigten Stahlwerke von 774 Mill. RM. seien rd. 305 Mill. RM. oder 39,5 Prozent von dem Phoenix-Kapital rd. 100 Mill. RM. gleich 52,7 Prozent und von van der Zypen rd. 1,1 Mill. RM. gleich 7 Prozent konzernmäßig nicht gebunden. Diese Aktienbeträge verschwinden also nicht durch die Verschmelzung, sondern kommen für den Aktienumsatz in Frage.

Zum Schluß behandelte Dr. Vögler noch die gegenwärtige Produktionslage der Werke. Die Betriebe hätten im letzten Jahre außer ihrer Belastung mit Zinsen, Steuern, sozialen Abgaben und sonstigen Unkosten auch ihre notwendigen Abschreibungen größtenteils verdient. Diese günstige Entwicklung, die in den letzten Monaten anhält, sei im wesentlichen eine Folge der besseren Produktionsziffern.

Im Steinkohlenbergbau steige die Ausnutzung in der zweiten Hälfte 1933-33 gegenüber der entsprechenden Vorjahreszeit um fast 10 Prozent. Noch günstiger lägen die Verhältnisse auf der Eisenseite.

In der Walzeisenproduktion sei eine Verdoppelung im Oktober ds. Js. gegenüber dem schlechtesten Monat des Krisenjahres zu verzeichnen. Die Beschäftigung hielt sich während des letzten Jahres im Durchschnitt zwischen 35 und 40 Prozent der Leistungsfähigkeit. Entsprechend konnten auch die Umsätze erhöht werden, so daß der Oktober 1933 eine Umsatzbelegung gegenüber dem schlechtesten Monat von annähernd 40 Prozent gebracht habe.

In dieser Zeit konnten mehr als 15.000 Arbeiter und Angestellte wieder in die Betriebe der Vereinigten Stahlwerke zurückgeführt werden, wobei die übrigen Konzernwerke ganz außer acht gelassen seien.

Betont wurde abschließend, daß man trotz aller Mühe und Arbeit die vorliegenden Pläne nicht hätte durchführen können, wenn nicht die Absichten von der jetzigen Regierung gestützt und gefördert worden wären.

Der Aufsichtsratsvorsitzende Staatsrat Fritz Thyssen kennzeichnete die Vergangenheit als eine Zeit der Psychose, in der man das Heil für die deutsche Wirtschaft im Sanieren gesucht hätte.

Die Wirtschaft eines Landes dürfe jedoch niemals allein von der bilanztechnischen Seite aus betrachtet werden, die nicht den wichtigsten Teil der Wirtschaft darstelle. Es komme auf die Produktion, Beschäftigung und vor allem auf die Selbstkosten an.

Er habe bereits in früheren Versammlungen erklärt, daß von einer Sanierung der Vereinigten Stahlwerke nicht die Rede sein könne. Bei einer Besserung des Wirtschaftslagens würden die Werke einwandfrei dastehen. Die Vereinigten Stahlwerke ständen in technischer Beziehung an der Spitze aller Werke der Welt.

Die Fusion mit der Gelsenkirchener Bergwerks A.-G. wurde mit allen gegen 100 Stimmen zweier Opponenten, die Protest zu Protokoll gaben, genehmigt. Dabei stimmten die durch die Gelsenkirchener Bergwerks A.-G. vertretenen Aktien nicht mit. Vertreten waren 99 Aktionäre mit insgesamt 584,84 Mill. RM. Aktienkapital.

## Zwangswirtschaft für Exportgetreide in Argentinien

Buenos Aires, 29. November. Die argentinische Regierung hat die Errichtung einer staatlichen Getreidestelle beschlossen, welche die Aufgabe haben soll, Ankaufe von Getreide zu amtlich festgesetzten Preisen durchzuführen und die erworbenen Bestände den Ausfuhrfirmen zu Weltmarktpreisen zu überlassen.

Die amtlichen Grundpreise für Getreide zur Lieferung drei Waggons Seeseite betragen für Weizen 5,75, für Mais 4,40 und für Leinsaat 11,50 Pesos pro 100 kg.

Die Höhe der Preise wird in bestimmten Zeiträumen geändert werden. Außerdem wurde eine Aenderung der bisherigen Bestimmungen über die Devisenbewirtschaftung in Argentinien in der Weise beschlossen, daß künftig Exportwechsel zu amtlich festgesetzten Kursen angekauft werden, die jeweils an den Meistbietenden abgegeben werden sollen. Der Unterschiedsbetrag zwischen dem An- und Verkaufspreis für Exportdevisen soll zur Aufbringung der Mittel für die beabsichtigten Ankaufe von Getreide und von Leinsaat verwendet werden. Der Ankaufskurs für Exportdevisen soll in gleicher Weise wie die amtlichen Grundpreise für Getreide für bestimmte Zeiträume festgesetzt werden.

Diskontsenkung in Schweden und Dänemark  
Stockholm, 29. November. Die Schwedische Reichsbank ermäßigt mit Wirkung ab 1. Dez. ds. Js. ihren Diskontsatz von 3 auf 2,5 Prozent. Der Satz von 3 Prozent war seit dem 1. Juni ds. Js. in Kraft.

Kopenhagen, 29. November. Die dänische Nationalbank setzt ab Donnerstag, den 30. Nov., ihren Diskontsatz von 3 Prozent auf 2½ Prozent herab. Der Satz von 3 Prozent war seit dem 1. Juni 1933 in Kraft.

## Finanzen und Wirtschaft

Von Dr. Carl Wellthor

Die verbreitete und oft ausgesprochene Ansicht, man könne aus den Steuererträgen die wirtschaftliche Konjunktur ablesen, ist nur mit Einschränkungen richtig. Wollte man die in der ersten Hälfte des laufenden Haushaltsjahres erzielten Reineinnahmen vorbehaltlos mit dem Voranschlag für das ganze Jahr vergleichen, so müßte man feststellen, daß die Reichsregierung im Juni bei der Aufstellung des Reichshaushaltsplans 1933-34 zu optimistisch geurteilt hat. Denn selbst wenn es gelingen sollte, in der wirtschaftlich ungünstigeren zweiten Hälfte des Rechnungsjahres die gleichen Einnahmen zu erzielen, würde sich für das Reich eine Mindereinnahme von fast 90 Millionen Mark ergeben. Wenn man aus den Finanzen — oder genauer gesagt, aus den öffentlichen Einnahmen — wirtschaftliche Schlüsse ziehen will, so muß man sich näher mit den einzelnen Posten beschäftigen und die verschiedenen, einander häufig entgegenwirkenden Momente sorgfältig abwägen.

Betrachtet man die beiden großen Gruppen der Reineinkünfte, die Besitz- und Verkehrssteuern und die Zölle und Verbrauchssteuern, gesondert, so findet man, daß der Mindereintrag allein auf die zuzweit genannte Gruppe entfällt. So haben die Zölle allein etwa 40 Millionen Mark weniger geliefert, als dem halbjährlichen Durchschnitt entsprechen würde. Nun wird mancher fragen: Wir haben aber doch in den letzten Monaten fast nur Zollerhöhungen, aber keine Zollermäßigungen vorgenommen? Die Antwort darauf ist einfach: Wir haben die Zölle ganz überwiegend nicht erhöht, um höhere öffentliche Einnahmen zu erzielen, sondern um fremde Erzeugnisse zugunsten deutscher fernzuhalten. Es ist also nicht paradox, wenn man sagt: Deutschland hat seine Zollsätze erhöht, um geringere Zolleinnahmen zu haben. Der „Ausgleichsposten“ ist ein glatterer und vorteilhafter Verkauf der entsprechenden deutschen Erzeugnisse. Der Mindereintrag der drei großen Verbrauchssteuern hat andere Gründe. Die Reform in der Lebensweise des deutschen Volkes, die sich bereits seit einer Reihe von Jahren durchsetzt, verbunden mit der Zunahme des Sports besonders in unserer Jugend, führt unausweichlich zu einer Verringerung des Tabak-, Bier- und Branntweinconsums. Uebrigens werden einige Verbrauchssteuern in der zweiten Hälfte des Rechnungsjahres höhere Erträge liefern als in der ersten Hälfte, und zwar die Salzsteuer, weil inzwischen die vor Einführung der Steuer angesammelten Vorräte aufgezehrt sein werden, und die Fettsteuer, die in der ersten Hälfte des Rechnungsjahres nur während vier Monate erhoben wurde.

Beschränkt man die wirtschaftspolitischen Betrachtungen zu den Reineinnahmen auf die Besitz- und Verkehrssteuern, so findet man, daß die von der Regierung vor fünf Monaten gehegten Erwartungen sogar noch übertroffen worden sind. Der gesamte Voranschlag der Besitz- und Verkehrssteuern betrug 3.933 Millionen Mark, die Hälfte also 1.991½ Millionen. Tatsächlich hat die erste Hälfte des Rechnungsjahres über 2.031½ Millionen geliefert. Das Mehraufkommen macht also 40 Millionen Mark aus. Hierbei ist zu beachten, daß nach der Ablösung der Kraftfahrzeugsteuer für alte Wagen die Erträge dieser Steuer zurückgehoben werden. Ebenso wird sich die Ermäßigung der Umsatzsteuer für die Landwirtschaft erst in der zweiten Hälfte des Rechnungsjahres voll auswirken. Endlich werden auch die im Verfolg des Arbeitsbeschaffungsprogramms gewährten Steuererlässe und Steuerbefreiungen etwas zu Buche schlagen. Dem stehen jedoch Einnahmequellen gegenüber, die in der zweiten Hälfte des laufenden Rechnungsjahres reichlicher zu fließen versprechen: zwar werden die beiden letzten Vorauszahlungstermine der veranlagten Einkommensteuer, die vom 10. Dezember und 10. März unter Zugrundelegung des tatsächlichen Einkommens vom Jahr 1932 gezahlt werden, das wahrscheinlich nicht höher gewesen ist als das von 1931. Dafür dürften aber die Körperschaftsteuer und die Umsatzsteuer die steigende Tendenz, die sie in den allerletzten Monaten gezeigt haben, nicht nur beibehalten, sondern verstärkt zum Ausdruck bringen. Die Körperschaftsteuer hat infolge des überaus günstigen Aufkommens im September in den ersten sechs Monaten bereits mehr geliefert, als für das ganze Rechnungsjahr veranschlagt worden war. Das Reichsfinanzministerium erwartet daher aus der Körperschaftsteuer rund 100 Millionen Mark mehr, als im Voranschlag des Reichshaushaltsplans angenommen war. Auch die zweite Steuer, der die Arbeitsbeschaffung der Regierung in erster Linie zugute gekommen ist, die Umsatzsteuer, dürfte, obwohl in den ersten sechs Monaten die Hälfte des Voranschlags noch nicht ganz erreicht worden ist, am Ende des Rechnungsjahres mit einem Ueberschuß abschließen. Der September 1933 hatte mit 149,1 Millionen Mark 43 Millionen mehr gebracht als der September 1932.

Die günstigen Erwartungen in Bezug auf die Körperschafts- und die Umsatzsteuer werden durch die Steigerung bestätigt, die während der

# Das ist der Kragen ohne Ärger!

... er wird nicht gewaschen, er wird nicht geplättet — man trägt ihn, so lange er sauber ist. Dann wirft man ihn weg und bindet einen ganz neuen um. Es gibt keine Ansammlung mehr von veralteten und beschädigten Kragen — der niedrige Anschaffungspreis gestattet jedem den Luxus, immer nur neue zu tragen.

### Immer neu-ist der MEY

Dir. RM 2.50, 6 Stck. 1.25, 3 Stck. -65

Er besteht zu 4/5 seines Materialwertes aus feinem Wäschestoff. — Keine Nachwärmung reicht auch nur entfernt an den weltberühmten, in 60-jähriger Erfahrung geschaffenen MEY-Kragen heran.

MEY & EDLICH Sögestraße 3  
und alle Geschäfte mit MEY-Plakaten führen ihn

